

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

21.10.1927 (No. 291)



# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: D. v. Loer, Verantwortlich für Politik: D. v. Loer; für den Nachrichten: R. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nahrungsgüter und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jäger; für Kunst: Anton Ruppel; für Literatur: D. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe, Brühl u. Bertha-Str. 11. Telefon: 1111. Karlsruher Nachrichten: Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Wilhelmstr. 63. Telefon: 1111. Karlsruher Nachrichten: Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Wilhelmstr. 63. Telefon: 1111. Karlsruher Nachrichten: Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Wilhelmstr. 63. Telefon: 1111.

## Ungarn fordert Revision des Trianonvertrages.

### Beihens Dank an Lord Rothemere

WTB. Budapest, 20. Oktober.

Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte gestern Abend in einer Parteikonferenz, die Regierung werde demnächst eine Gesetzesvorlage über die Aenderung der Bestimmungen des numerus clausus-Gesetzes im Parlament einbringen. Im Verlaufe seiner Rede gedachte Graf Bethlen der Aktion Lord Rothemeres und sprach den Dank der ungarischen Nation dafür aus. Es ist bedauerlich, sagte der Minister, daß sich in gewissen Auslandskreisen heute mehr denn je die Entschiedenheit kundgibt, alle Bestimmungen des Trianon-Friedens als noli me tangere auch für die Zukunft zu bezeichnen. Es ist der Wunsch aufgetaucht, daß die Regierung bereits in der Dezemberhälfte des Völkerbundes die Frage der Friedensvertragsrevision aufwerfe.

Wenn jedoch in einer viel weniger wichtigen Frage, wie in der Frage der Siebenbürger Optionen, Recht und Gerechtigkeit kaum zur Geltung kommen können, wird die Aufwertung der Revisionsfrage im Dezember diese Angelegenheit nicht um Haarsbreite vorwärts bringen, und es wird soar die Gefahr auftauchen, daß die Revisionsfrage auch zu einem ähnlichen Zeitpunkt nicht angeschnitten werden könnte.

### Auch Vorah für Revision des Trianonvertrages.

Berlin, 20. Okt. Wie die Morgenblätter aus New York berichten, hat Senator Vorah in einem Schreiben an einen führenden ungarischen Politiker unter Berufung auf die Kampagne Lord Rothemeres für eine Aenderung der ungarischen Grenze u. a. erklärt, er sympathisiere mit diesen Bestrebungen und habe bereits im Senat eine Reihe der von Rothemere vertretenen Ansichten vorgetragen.

Ungarischen Pressevertretern gegenüber äußerte sich Vorah noch bestimmter, indem er die Kampagne Rothemeres als völlig gerecht bezeichnete und die Revision des Trianonvertrages als unvermeidliche Notwendigkeit bezeichnete. Der Tag, an dem alle europäischen Nationen die Notwendigkeit dieser Revision einsehen, werde ein Ruhmestag für die ganze Welt sein. Vorah ist durchblicken, daß er bereit sei, an dieser Arbeit mitzuwirken.

### Die erste Lesung des Reichsschulgesetzes beendet

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pfl. Berlin, 20. Okt.

Ohne damit besonderes Interesse zu wecken, hat der Reichstag heute die erste Lesung des Reichsschulgesetzes beendet und den Gesetzentwurf dem Bildungsausschuß überwiesen. Noch einmal betonte der deutsche Reichstag, daß die Schulfrage, gegenüber der geistigen demokratischen Rednerin den Wert der christlichen Erziehungsschule. Das Zentrum schied heute noch zwei Redner vor, Professor Schreiber beschäftigte sich ebenfalls eingehend mit den Ausführungen von Frau Bäumler, und erklärte, daß es sich für das Zentrum beim Reichsschulgesetz nicht um parteipolitische, sondern um elementare Grundforderungen der katholischen Weltanschauung handle. Abg. Hofmann-Ludwig sprach von der Vorzugstellung der Bekenntnisschule gegenüber der Säkularschule.

In dem übrigen Teil der Debatte nahm die Kostenfrage einen großen Raum ein. Der demokratische Abg. Fischer-Köln begründete die Interpellation seiner Partei über die Kostenfrage. Er errechnete für Deutschland nach Verabschiedung der Vorlage einen Gesamtaufwand von 1112 Mill. RM., wobei die Kosten für Schullaufstellen, Lehrerausbildung usw. noch nicht einbezogen seien.

Der Reichsinnenminister v. Kundt antwortete auf die Interpellation über die Kostenfrage. Jedoch brachten die Ausführungen des Ministers nichts Neues zu dieser Frage. Namentlich ließ Herr v. Kundt die Frage offen, ob das Reich sich an den Kosten beteiligen wolle, oder nicht.

(Reichstagsbericht siehe Seite 15.)

### Reichstagschluß am Samstag

TU. Berlin, 20. Okt.

Der Vorkonferenz des Reichstages hat heute den Arbeitsplan für den Rest dieser Woche festgelegt. Für Freitag ist die erste Beratung des Besoldungsgesetzes in Aussicht genommen, für Samstag die Beratung über die Erhöhung der Kriegsschadenschadung. Außerdem sollen noch einige kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung kommen, die ohne Aussprache

den Ausschüssen überwiesen werden können, darunter auch das von den Demokraten beantragte Rentnerverordnungsgezet.

### Vor der Debatte über die Besoldungsreform.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pfl. Berlin, 20. Okt.

Nach dem heutigen Beschluß des Vorkonferenz wird der Reichstag morgen die erste Lesung der Besoldungsvorlage vornehmen. Im Zusammenhang damit steht auch die Erhöhung der Kriegsschadenschadung. In der Reichstagsdebatte wird die Besoldungsreform einbringen und voraussichtlich dabei eine grobe programmatische Rede halten, in der er auch auf die jetzt bestehenden finanzpolitischen Spannungen und die Auswirkungen der geplanten Finanzkürzungen auf das Wirtschaftsleben einwirken dürfte.

Zu der Vorlage über die Kriegsschadenschadung wird der Reichsarbeitsminister sprechen. Die Regierungsparteien werden voraussichtlich eine gemeinsame Erklärung abgeben, womit allerdings nicht gesagt ist, daß sie durchweg mit der Vorlage einverstanden sind.

Bei der Besoldungsvorlage spielt die Besoldungsfrage eine noch größere Rolle als beim Reichsschulgesetz. In den letzten Tagen haben eine Reihe von interfraktionellen Besprechungen stattgefunden. In diesen Besprechungen ist namentlich der von Reichstag ananommene Antrag auf Erhöhung der Löhne der Arbeiter an der Einkommensteuer erörtert worden.

Auch in den interfraktionellen Besprechungen hat der Reichsfinanzminister wieder den Standpunkt vertreten, daß eine Aenderung des Finanzansatzes als derzeit nicht in Frage kommen könne. Die Frage der Kostendeckung ist also auch hier noch vollkommen ungelöst. Man ist in den interfraktionellen Besprechungen sich jedoch dahin einig geworden, die Deckungsfrage im Augenblick noch weiter offen zu lassen und sie erst nach der Besoldung der ersten Lesung im Hauptausschuß des Reichstages weiter zu erörtern. Wegen der Wichtigkeit dieser Frage werden die Fraktionen der Regierungsparteien im Hauptausschuß durch die Fraktionsvorsitzenden vertreten sein, damit die Fällung zu den Regierungsparteien in jeder Beziehung gesichert ist.

Die Differenzen, die zwischen der Bayerischen Volkspartei und den übrigen Koalitionsparteien, namentlich dem Zentrum, in den letzten Tagen bestanden haben, können zurzeit als zurückgefallen angesehen werden. Auf jeden Fall sind die von der Opposition ausgehenden Krisenärgernisse unzutreffend.

### Der Reichswirtschaftsrat zum Kriegsschadenschlußgesetz.

TU. Berlin, 20. Okt.

Der Finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erledigte heute das Kriegsschadenschlußgesetz und nahm in einem längeren Gutachten dazu Stellung. Er stimmte dem Gesetz zu und äußerte den dringenden Wunsch, daß Reichsregierung und Reichstag aus Anlaß des vorliegenden Gesetzes besondere und endgültige Maßnahmen zum Ausgleich von Härten ergreifen mögen, die sich aus dem Ausgleichsverfahren ergeben haben. Zu der Regierungsvorlage stellte der Ausschuß eine große Anzahl von Änderungsvorschlägen. Der Ausschuß beschäftigte sich weiter mit den Plänen des Ernährungsministeriums auf gesetzliche Regelung der Umwandlung von auf Roggenwert lautenden Hypotheken und sprach sich gegen ein derartiges Gesetz aus.

Zu den in der Regierungsvorlage des Kriegsschadenschadenschlußgesetzes vorgesehenen Sätzen beantragt der Ausschuß folgende Aenderungen. Als Schadensfähigkeitsgrenze werden festgesetzt: Für die ersten 5000 M des Grundbetrages 100 Proz., für die weiteren 5000 M 75 Proz., für die weiteren 10000 M 50 Proz., für die weiteren 10000 M 40 Proz., für die weiteren 70000 M

23 Proz., für die weiteren 100000 M 18 Proz., für die weiteren 800000 M 12 Proz., darüber hinaus 10 Prozent Stammstammhaftung.

Uebersteigt der Grundbetrag 200000 M, so werden diese Sätze nur gewährt, wenn die Voraussetzungen der Entwurfsurteilung oder des Wiederaufbaues vorliegt.

Keine dieser Voraussetzungen vor, so ermäßigen sich die Sätze um je 5 Proz. Uebersteigt der Grundbetrag 200000 M nicht, so wird zu den Sätzen, sofern nur die Voraussetzungen des Wiederaufbaues vorliegt, ein Zuschlag von drei Prozent, und wenn außerdem die Voraussetzungen der Entwurfsurteilung vorliegt ein Zuschlag von 5 Prozent festgesetzt. Entwurfsurteilung liegt vor, wenn dem Geschädigten infolge des Schadens die wirtschaftliche Lebensgrundlage entzogen ist.

Der Ausschuß empfiehlt in einem weiteren Entschluß, daß Härtebefreiungen, die nach der Nachentschädigung gemährt wurden, auf die Schlussentschädigung nicht angerechnet werden, sofern der Betrag von 500 M nicht übersteigen wird.

### Eine demokratische Interpellation zum Kriegsschadenschlußgesetz.

Berlin, 20. Okt. Wie die „Voss. St.“ mitteilt, hat die demokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung u. a. gefragt wird, wann sie das Kriegsschadenschlußgesetz dem Reichstag zur Verabschiedung vorzulegen gedenke, ferner ob, in welchem Umfang und wann auf die bevorstehende gesetzliche Schlussregelung der Kriegsschadenschadung hin den Geschädigten erheblichere Teilszahlungen zu teil werden könnten.

### Die Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenstreik.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 20. Oktober.

Die Schlichtungsverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenstreik haben am Donnerstag vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Schlichters Professor Dr. v. Braun begonnen. Nach längeren Vorberhandlungen führten die Besprechungen zunächst zur Klärung einiger Nebenfragen, wie der Zurückziehung der Klüdigungen seitens der Arbeiter und das Verbot der Mahrregelung der Streikenden. In diesem Punkte haben die Arbeiter bereits ein gewisses Entgegenkommen bewiesen. Erst am Nachmittag begannen die Besprechungen über die Lohnfrage. Die Arbeiterführer halten ihre Forderung auf Erhöhung des Lohnes um 80 Pfennig pro Schicht aufrecht. Die Arbeitgeber verweigern jede Lohnserhöhung, solange nicht die Kohlenpreise ebenfalls erhöht würden. Die Besprechungen führten zu keiner Einigung. Um 7 Uhr 30 abends wurden die gemeinsamen Beratungen wieder aufgenommen, die in den späten Abendstunden noch andauerten.

### Weitere Stilllegungen durch den Streik.

Die Streiklage unverändert.

TU. Halle, 20. Okt.

Zur Streiklage liegen besondere Mitteilungen nicht vor. Im Bitterfelder Revier ist neuerdings auch die Delitzscher Zuckerraffinerie zum Erliegen gekommen; ebenso einige Textilfabriken im Elbenburger Gebiet.

An der Streiklage im Kasserler Revier hat sich heute wenig geändert. Insgesamt arbeiten im ganzen Revier ungefähr 87,6 Prozent der Belegschaften. Auf den Hauptwerken namentlich der Gewerkschaft Friedendorf und der Gewerkschaft Großkraftwerk Main-Weber in Vorfen werden die Forderungen in dem bisherigen Umfang aufrecht erhalten.

### Abgabe Mussolinis an den Vatikan.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Rom, 20. Okt. (United Press.)

Der heute veröffentlichte schärfste Tagesbefehl, der mit größter Spannung erwartet wurde, da er die Antwort Mussolinis auf die Forderung des hl. Stuhles nach Lösung der röm. Frage durch Forderung eines Territoriums enthalten sollte, hat besonders in kirchlichen Kreisen große Enttäuschung hervorgerufen, da er entgegen den von vielen Seiten begebenen Hoffnungen einen runden abfälligen Verdict über den Vatikan darstellt. In der Proklamation heißt es wörtlich: „Die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes auch in reduzierter Form ist in einem tatsächlichen Sinne unmöglich.“

### Weltwirtschaft und Nationalwirtschaft.

Von Professor Wittchen.

Die durch den Krieg und die Friedensverträge in stärkster Auswirkung hervorgerufene Umgestaltung des Weltbildes nötigt zur veränderten Einstellung der deutschen Wirtschaft, zu den Problemen des Weltverkehrs und der Nationalwirtschaft. Die aus den weltwirtschaftlichen Verhältnissen erwachenden Aufgaben sind Gegenstände für uns und für viele andere Staaten. Ihrer Erforschung und Behandlung war die Weltwirtschaftskonferenz gewidmet, die mehrere Wochen hindurch ein paar hundert Delegierte und Sachverständige aus 50 Staaten in Genf versammelt hatte. Die von dort her ergangenen Vorschläge und Anregungen können als Wegweiser zu einem neuen Weltwirtschaftsorganismus dienen, nachdem der frühere, allerdings höchst unvollkommene Aufbau auseinandergefallen ist. Die Nationalwirtschaften aber haben ein großes Interesse an einer Neuorientierung, die auch ihre Entwicklung beeinflussen muß. Professor Eulenburg hat durchaus Recht, wenn er in seiner Abhandlung über die „Handelspolitischen Ideen der Nachkriegszeit“ sagt: „Die Weltwirtschaft besteht durch das gleichzeitige Funktionieren der Nationalwirtschaften. Erst durch deren Erstarren gewinnt auch die ertirte Ausdehnung und Gestalt. Sie kann nur dadurch fortschreiten, daß die Produktionskräfte der einzelnen Länder sich heben. Die Entfaltung dieser Nationalwirtschaften wird aber umgekehrt erst möglich durch gleichzeitige und starke Beteiligung an den internationalen Beziehungen.“

Steptiker haben von der Genfer Konferenz keinerlei positive Fortschritte erwartet, und der Ausgang der Beratungen hat den Bestimmungen insofern Recht gegeben, als sofortige durchgreifende Maßnahmen zur Besserung der Wirtschaftslage nicht zu verzeichnen waren, wozu die Konferenz auch gar nicht befugt gewesen wäre. Bei den von den einzelnen Ländern vertretenen Sonderinteressen war es auch nicht möglich, das ganze „Parlament“ auf einheitliche Formeln festzulegen. Es mußte, wie immer in solchen Fällen, versucht werden, die oft einander direkt widersprechenden Meinungen auf eine ansehbare Resolution zu vereinen. Das in den Hauptfragen trotzdem ein Ausgleich gelungen ist, ist als ein wesentlicher Erfolg zu buchen. Man war einstimmig der Meinung, daß die Konferenz den Anfang einer neuen Ära bilden müsse, in der die allseitig beklagten Handelshindernisse zu verdrängen hätten. Nach den Ueberrhebungen in der Höhe der Zolltarife sei ein Ende zu machen. Obgleich wird die Senkung der Zollschranken und der Abschluß langfristiger Handelsverträge. Zu der grundsätzlichen Frage „Freihandel oder Schutzoll“ hat die Konferenz im Beschluß, einen Ausgleich herbeizuführen, nicht Stellung genommen und auch eine sofortige wesentliche Senkung der Zollmauern nicht verlangt. Welcher Art aber die Beschlässe der Weltwirtschaftskonferenz auch sein mögen, einen praktischen Wert haben sie nur dann, wenn die Regierungen zu ihrer Durchführung bereit sind. Die deutsche Regierung hat bald nach Schluß der Konferenz als eine der ersten zu den Beschlässen Stellung genommen. Sie hat sich bereit erklärt, an der Verwirklichung der Empfehlungen und Anregungen tatkräftig mitzuwirken. Die Reichsregierung erblickt in den von der Weltwirtschaftskonferenz für die Zoll- und Handelspolitik gegebenen Richtlinien einen praktischen Weg zu einer freieren Gestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und ist mit der Konferenz der Ansicht, daß hierin eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Europas, für den Fortschritt der Zivilisation und die Erhaltung des Friedens liegt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat im Völkerbundsrat noch ausdrücklich beantragt, daß der Rat alle Länder und Regierungen auffordern soll, den Entschlüssen der Konferenz die notwendige Unterstützung zu gewähren. In diesem Sinne ist der Reichswirtschaftsrat erucht worden, über die allgemeinen Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz vom deutschen Standpunkt aus sein Urteil abzugeben.

Ueber die Notwendigkeit, mit allen Tendenzen der Weltwirtschaft in dauerndem Zusammenhang zu bleiben, dürften in Deutschland zweierlei Meinungen nicht bestehen. Zu dieser Ueberzeugung bekennen sich auch die zuständigen Stellen. In der Antrittsrede der gegenwärtigen Regierung vom 3. Februar 1927 findet sich die programmatische Erklärung: Die Weltwirtschaft wird „durch Ausbau unseres



Handelsvertragsvertrags und durch Exportförderung den Absatz unserer Wirtschaft auf dem Weltmarkt zu erweitern tatkräftig bemüht sein. Alle Maßnahmen, die bestimmt und geeignet sind, wirtschaftliche Schranken zu beseitigen und Wirtschaftssolidarität der auf einander angewiesenen Wirtschaftskreise zu wecken, wird sie bereitwillig unterstützen." Selbstverständlich dürfen aber die Bedingungen für die Hebung der Binnenwirtschaft hierbei nicht außer Acht gelassen werden, um so weniger, als andere Staaten, vor allem Frankreich und die Vereinigten Staaten, aber auch England und Polen, bisher keine Neigung zeigen, ihren teilweise überspannten nationalen Protektionismus zugunsten einer größeren Handelsfreiheit abzubauen.

Unsere von Miskunst umlagerte wirtschaftliche Lage verpflichtet uns, die beiden Ziele: Förderung des industriellen Exports und Schutz der nationalen Arbeit mit dem gleichen beharrlichen Eifer zu verfolgen. Die Bereitschaft zu lokaler Zusammenarbeit mit dem Auslande, wie sie die Weltwirtschaftskonferenz als allgemein verbindliche Regel verkündet hat, ist abhängig von den Rücksichten auf die heimischen Lebensinteressen. Inwiefern diese Interessen das strenge Festhalten an der Schutzpolitik erfordern, kann nur von Fall zu Fall entschieden werden. Das letzte Ziel der Entwicklung kennzeichnet Prof. Entenbreg mit den Worten: „Die Produktionskräfte zur höchsten Entfaltung zu bringen und der nationalen Wirtschaft ihre besondere Stellung in ihrem Zusammenwirken mit den neuen Tendenzen der Weltwirtschaft zu gewinnen. Es kann als Sinn wirtschaftlicher Entwicklung nur dauernd zunehmende Beschäftigung aller Staaten der Erde geben.“

### Einigung über die Auslands-Anleihen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
B. Berlin, 20. Okt.

Die Besprechungen der Anleihekommission der Länder mit dem Reichsfinanzministerium und der Reichsbank sind heute abgeschlossen worden. Es wurde über die Richtlinien für die Beratungskommission für Auslandsanleihen volle Übereinstimmung erzielt. Das Ergebnis dieser Besprechung wird zunächst den Länderregierungen zugeleitet werden. Nach Zustimmung der Länderregierungen werden dann die neuen Richtlinien der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

### Ein französisch-luxemburgischer Freundschaftsvertrag.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 20. Okt.

Der französische Außenminister Briand empfing heute nachmittag den luxemburgischen Staatsminister Bock. Im Anschluß an den Empfang wurde von beiden Ministern ein französisch-luxemburgischer Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet, analog dem kürzlich zwischen Belgien und Luxemburg abgeschlossenen Vertrag.

In dem heute abend vom Duay d'Orsay ausgegebene Kommuniqué wird über den Charakter des französisch-luxemburgischen Vertrages gesagt, daß er dem herrlichen und friedlichen Geist, der zwischen beiden Ländern herrsche, entspreche. Der Vertrag beruhe sich durchaus im Rahmen des Völkerbundes und enthalte keinerlei Geheimklausel. Für die Schlichtung etwaiger Streitfragen zwischen beiden Ländern ist eine ständige Verständigungskommission eingesetzt worden, in die jedes Land ein Mitglied delegiert, während von drei anderen Staaten drei Mitglieder entsandt werden. Sollte diese Verständigungskommission zu keinem posi-

tiven Resultat kommen, so verpflichten sich die beiden Länder im voraus, sich dem Schiedspruch des internationalen Gerichtshofes im Haag zu unterwerfen. Der Vertrag wurde auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen.

### König Fuad von Ägypten in Paris.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 20. Okt.

König Fuad von Ägypten traf heute in Paris als offizieller Gast der französischen Regierung ein und wurde mit großem Pomp vom französischen Ministerpräsidenten empfangen. Zu Ehren des ägyptischen Königs findet heute im Elisee ein großes Galabier statt.

### Ein neuer Befahrungszwischenfall in der Pfalz.

Mißhandlung eines deutschen Kriegsverletzten.  
DZ. Kiel, 20. Okt.

Wie jetzt durch Neugenaussagen einwandfrei festgestellt ist, wurde vor einigen Tagen, der schwerkriegsverletzte Landwirt und Fuhrmann Seiler von Pfeffelbach bei Baumholder bei der Durchfahrt durch die Stadt Kuel in der Nähe des Hüllnerischen Fabrikamwesens in Kuel von dem Führer einer durchziehenden Truppe Franzosen in schimpflicher Weise mißhandelt. Seiler hielt mit seinem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk an der rechten Straßenseite dicht am erböhten Fußsteig, um die französische Truppe vorbei zu lassen. Er sah auf seinem Wagen und hielt die Fuhrmannspelle in der Hand, als einer der Führer der französischen Kolonne an ihn herantrat und ihn mit ihm seine Peitsche zu geben, was Seiler auch abmahnlos tat. Darauf schlug ihn der Franzose mit der Peitsche mitten ins Gesicht, in dem die schweren Kriegsverletzungen deutlich erkennbar sind. Die französische Truppe beehrte diesen Vorfall mit höhnischem Gelächter.

### Das Zeugenverhör im Peltjura-Prozess.

TU. Paris, 20. Okt.

Bei der gestrigen Verhandlung im Peltjura-Prozess sagte der frühere Offizier der ukrainischen Armee, Treferento, der seinerzeit stellvertretender Vorsitzender eines Kriegsverrichts war, unter anderem aus, daß das Gericht von Peltjura beauftragt worden sei, in Prostorow gegen die Urheber von Pogromen vorzugehen. Er betonte, daß das Kriegsverricht die der kommunistischen Propaganda beschuldigten Juden freigesprochen habe. Ein Armeebefehl Peltjuras habe, so erklärte der Zeuge, weiter ausdrücklich bestimmt, daß jeder, der bei einem Mafaker erfaßt werde, sofort hingerichtet würde.

Den Reigen der Zeugen beschloß der frühere ukrainische General Chapoval. Er stellte zwar die Pogrome nicht in Abrede, erklärte aber, daß sie nicht von Peltjura, sondern von Budjof organisiert worden seien, der dies selbst in einem in Moskau erschienenen Buch zugegeben habe. Heute werden die Verhandlungen mit der Fortsetzung des Verhörs des Generals beginnen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 20. Okt.

Der heutige Tag des Peltjura-Prozesses brachte keine wesentlichen neuen Momente. Es wurden Zeugen verhört, die zugunsten und solche, die gegen Peltjura aussprachen. Im übrigen bewegte sich der Prozeß in dauernden Kontroversen zwischen dem Vertreter Schwarzbarts und den Rechtsanwälten der Zivilpartei.

### Cecil's Nachfolger ernannt.

TU. London, 20. Okt.

Wie amtlich gemeldet wird, ist der Finanzsekretär im Schatzamt, Ronald Mc. Neill an Stelle des zurückgetretenen Viscount Cecil als Minister des Herzogtums Lancaster in das englische Kabinett eingetreten.

### Lord Cecil's Feldzug für allgemeine Abrüstung.

WTB. London, 20. Okt.

Lord Cecil wird morgen einen großen Feldzug zugunsten der allgemeinen Abrüstung und zugunsten des Völkerbundes mit einer Rede vor dem Generalrat der britischen Völkerbundsvereinigung eröffnen.

„Daily News“ erzählt dazu, er werde dem Generalrat eine Anzahl Entschärfungen unterbreiten, die von dem Völkerbundsrat angenommen wurden. Seine Rede werde keine Angriffe gegen Sir Austen Chamberlain und gegen die Regierung bringen, und es werde auch nichts in ihr enthalten sein, was konservative Kreise verstimmen könnte. Lord Cecil erklärte einem Vertreter der „Daily News“ gegenüber: Eine der Entschärfungen fordert den Generalrat auf, zu erklären, daß die allgemeine Verminderung und Einschränkung der Rüstungen durch internationale Vereinbarungen, „bevor es zu spät ist“, festgelegt werden solle. Die Regierung wird aufgefordert, die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission zu unterstützen, die Fakultätsklausel des Statuts des Ständigen Gerichtshofes, erforderlichenfalls mit Vorbehalten, zu unterzeichnen und ihre Bereitschaft zu erklären, mit jeder zivilisierten Nation unbedingte und schiedsgerichtliche Vereinbarungen zu kommen. Es scheint ihm, daß der rechte Augenblick hierfür gekommen sei.

### Dr. von Knilling gestorben.

TU. München, 20. Oktober.

Der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling ist heute vormittag 9 Uhr nach einer Operation an den Folgen einer Herzschwäche in der Privatklinik von Dr. Rindl gestorben.

Eugen v. Knilling wurde am 1. August 1865 geboren. Nach Ablegung der juristischen Examina trat er in den Verwaltungsdienst. 1902 wurde er Referent im bayerischen Kultusministerium, und 1918 übernahm er die Leitung des Ministeriums. 1920 wurde er Mitglied des Bayerischen Landtages. Vom November 1922 bis Juli 1924 war er bayerischer Ministerpräsident. Er gehörte der Bayerischen Volkspartei an. Knilling war Ehren doktor aller drei bayerischen Universitäten.

### Neue Litauer-Verfolgungen im Wilnagebiet.

TU. Rowno, 20. Okt.

In Litauen herrscht über neue Litauer-Verfolgungen im Wilnagebiet große Erregung. Die litauische Regierung beabsichtigt, allen Völkerbundsmitgliedern ein ausführliches Memorandum über die Haltung der polnischen Regierung im Wilnagebiet zugehen zu lassen.

Die aus dem Wilnagebiet ausgewiesenen Litauer dürfen nach Litauen nicht hinein, da sie von der litauischen Regierung als polnische Staatsangehörige angesehen werden, so daß die Unglücklichen in den Grenzdistrikten der Demarkationsgebiete bleiben müssen.

### Ein neuer Komitasschießerfall.

TU. Belgrad, 20. Okt.

Wie aus Monastir gemeldet wird, ist gestern in der Nähe von Pulojna eine auf bewaffnete 40 Mann starke Truppe von mazedonischen Komitasschießern auf arabisches Gebiet übergetreten. Sie kam aus Albanien, wohin der Komitasschießer Analew sein Wirken verlegt haben soll, um von hier aus Überfälle auf griechisches und jugoslawisches Gebiet zu unternehmen. Gestern gelang es den arabischen Grenztruppen, die Komitasschießer nach kurzem Feuerkampf auf albanisches Gebiet zurückzutreiben.

An der albanisch-jugoslawischen Grenze kam es gestern nacht bei dem Orte Mosthania zu einem Kampf zwischen den Ortswohnern und 15 über die Grenze gelangenen Albanern. Diese wurden über die Grenze zurückgetrieben und wußten einen Toten zurückzulassen, der als ein berühmter Banditenführer erkannt wurde.

### Der südafrikanische Flaggenstreit.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Kapstadt, 20. Okt. (United Press).

Das südafrikanische Parlament hat die für gestern angekündigte Besprechung des Flaggenstreites verschoben. Die „Cape Times“ erklärt hierzu, daß dieser Schritt eine glückliche Lösung der Frage bedeuten könne. Die Verhandlungen, die nicht allein eine Unterredung wohlmeinender Mittelmänner darstelle, sondern ernst zu nehmende Vorbesprechungen waren, wurden in der Diskussion unternommen, noch in erster Stunde den Konflikt zu vermeiden. Die Zeitung fügt hinzu, daß man nicht annehmen dürfe, daß die Beilegung mit der vollständigen Preisgabe der Ansichten einer der beiden streitenden Parteien erkauft werden müsse.



## Mercedes-Schuhe

Reiche Auswahl eleganter und guter Herren- und Damenschuhe

Hauptpreislagen:

1250 1450 1650

Für empfindliche Füße größte Auswahl

Von der Fabrik vorgeschriebene Preise mit Sohlenstempel

## Schuhhaus R. Danger

Karlsruhe Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr.

### Wortbildungen.

Von Ludwig Finckh.

Die aus dem Latein einer überbildeten Zeit stammenden Endungen von Landes-, Orts- und Volknamen sind heute ganz verlassen worden. Man sagt nicht mehr wie früher Japanesen, Badenjer und Jeneser, sondern einfacher Japaner, Badener und Jener. Auch die Bezeichnungen dürften der Vergangenheit angehören.

Die Halbinsel Hört am Intersee mit ihrem seltenen Ausklang gab der Vorbildung Nüsse zu knaden auf. Das Wort Hört wird von „gehörig“ abgeleitet, hätte also seinen letzten Buchstaben g wie eine Eidechse ihren Schwanz abgestreift und sich mit der Endung i dem Mannischen angeglichen. „Hörwid mach Lust, mach en Hättel uff“, ruft der Reichsruener Schiffsmann, wenn ihm der Wind in Segel fehlt. Von gelehrter Seite wohl wurde aus dem Lateinischen angelesen und das Wort Hörtaner gebildet. Die Hörtente lösten die Frage einfach; sie fehlten an ihrer Halbinsel ein m ein und schufen das flüssige „Hörmer“.

Die Hörmer bringen aus ihrer Hört, die einen fruchtbareren Sand- und Moorboden hat, aus der „Hüllföhr“, ihre Hülle, Zwiebeln, nach der Markt, eintr vor allem in die Schweiz, nach Schaffhausen, heute auch jede Art von Gemüse in den Schwarzwald, bis nach Tuttlingen, und Rotweil. Der leichte Wolfsboden liefert Spargeln von noch unerreichtem Geschmack. — Die Hörmer schieben ihr m aber auch in ihre Ortsnamen ein und nennen sich Schienemer, Wangemer, Gatenhofemer, neben dem seltsamen Schiener, Wanger, Gatenhofer, nach dem Vorgang von Schaffhauser, Berlinger, — übrigens auch in aller Kürze Jener, von Jäne, Jznang, — und sie berühren sich darin mit den Wortabstufungen anderer deutscher Stämme; der Münchener heißt in Augsburg nicht etwa sachlich schlankweu Müncher, sondern stattdisch und bildhafter „Müncher“.

### Grab der schönen Magelone.

Von Walter v. Hummel.

Tiefer Sand, heiße Sonne darüber. Draußen das Meer, und wieder endlose Düne und endloses Meer, als ob es in alle Ewigkeit so weitergehen solle und auf Erden nichts anderes mehr gäbe. Nun verengt sich der Weg, drängt sich zu einem schmalen Steige zusammen, der mitten mitten durch das Wasser läuft. Zu meiner Rechten stürzt freudig die freie See heran, schwillt warm und klar, blaugrün und opalfarben empor. Mir zur Rechten dehnt sich trüb und bleigrau eine große Lagune, tot und erstorben, leblos wie ungefüß die Stadt sein muß, die ich suchen gegangen bin, die Stadt Magelonne, in der seit Karl Martels Tagen so viel gemordet worden ist, wie selten in einer. Und das Grab, zu dem ich pilgern möchte, das Grab der schönen Magelone, kann nicht stiller sein als die glatte, verlassene Lagune, die ich durchschreite.

Längst verunkelt, plötzlich wieder erstandene Jugendträume locken mich von Montpelier, der gelehrten Stadt so vieler Doktoren, hierher. Dankbare Erinnerung an den starken Zauber, den meinen Kindertagen die deutschen Volksbücher geschenkt, hieß mich gehen. Ich will, ich muß sehen, wo sie begraben liegt, die schöne Magelone. Und während ich gehe und fahnde, kommt mir das Wort der Sage nicht aus dem Sinn: „Indem warf sie den Schleie vom Haupt, da fiel ihr schönes Haar herab wie Gold“.

Vorwärts, immer nur Sand und See, See, in der heute wie damals der städtige Meerewolf sich tummelt, jener räuberische Geselle, der die drei kostbaren Ringe der Prinzessin verschlang. Wie damals, so wählt auch heute der Südwind mit feuchter Hand in den Wogen spielt mit dem rinnenden Sande. Bergschlößchen aber halt ich Ausschau nach dem „Habenport“, an dessen Uferand Magelone, in Sebnucht des verschwundenen Ritters Peter Harrend, ihr

barmherziges Stiechenhaus hingestellt. Keine Heiden und Sarazenen, aber auch keine Christen schiffe mehr werfen hier ihren Anker aus. Längst ist der Hafen im Sande ertrickt. Landeinwärts führt der Weg, Tamarisken wiegen sich dort, wo der Kiel der Galeeren auf der Woge sich schaukelte.

Auch Magelonne, die Stadt, die ich suche, ist heute nicht mehr. Schon der dreizehnte Rudwig gab der bereits vor ihm vielfach Verführten den letzten Gnadenstoß. Zwei, drei übriggebliebene Wamergeschosse, die heute als Weinfässer dienen, mehr finde ich nicht. Auf die anderen Trümmer hat der Sand der Düne seine Hand gelegt und das Grab hat sich dicht darüber geschlossen. Wo früher freudig schaffensfrohes Volk sich tummelte, reist heute still und schwer die Traube ihrer Leie entgegen. Hoch hebt sich über den wenigen spärlichen Resten des Verfalls in großer Verlassenheit, ohne Dorf und Sprengel, ohne Pfarrer und Mesner, die Kirche St. Peter empor. Von der jungen Magelone dem grauen Ritter Peter zu Ehren erbaut, ist sie heute uralt und grau, ist aber nicht mehr festlich geschmückt, wie sie damals war, als die Tochter des Königs von Neapel, diese zweite heilige Elisabeth, schließlich trotz allem und allem dem Sohne des Grafen der Provence, ihrem lieben Peter hier tröstlich und unter dem Jubel des ganzen Volkes angetraut wurde. Altersschmach ist heute die Kirche, brüchig das Gemäuer, das Tor ist verriegelt.

Ich gehe zu einem Landhaus in der Nähe hinüber, dem einzigen Gebäude, das hier noch bewohnbar erscheint. Ich klopfte, man öffnet die Türe nur halb. Unfreundliche Gesichter und bärliche Antwort. Mit Mühe nur ist es zu erreichen, daß eine alte Magd, nicht so willfährig wie die gute Amme der Königsstochter, mürrisch über die Masken nach dem Schlüsselbunde greift. Und diese Schlüssel sind nicht mehr silbern wie die auf dem Helme des Ritters Peter gewesen sind, sondern von grobem, rostüberzogenem Eisen. Die Alte schlürft mit mir zur Kirche hinüber und öffnet.

Im Inneren der Kirche, wie draußen, manche umherliegenden Steine und Trümmer, Herabgefallenes und Entzweigtes, viel ringsum gestreute und stark betonte Fleckigkeit...

Wo die Sage wohl das Grab Magelones hingestellt haben mag? Ich frage, Träge und gleichgültig schüttelt die Magd den Kopf. Sie weiß von nichts, sie hat von der schönen Magelone wohl noch wie ein Wort gehört. Die ist hier in ihrer zweiten Heimat längst vergessen worden. Nur bei uns Nordern hat sie im Tode noch eine dritte Zuflucht gefunden, einen Gedächtnisstein im Herzen des deutschen Volkes.

Hinaus aus der Kirche. Fort aus der unheimlichen, von den Menschen geschleiften, von der Düne begrabenen Stadt. Eine Höhle am Wege schattet einen einsamen Sarkophag. Seltsam dieser Baum. Wie ein feierlicher Grabwächter steht er da, einer starren, dunklen Riesenerze gleich. Ganz gerade ist diese Höhle gewachsen, während alle ihre Schwestern ringsum unter der mißhandelnden großen Faust des gemaltigen Seewindes schief und trumm geworden sind. Von dem Sandhügel, auf dem der Sarkophag mit seinen Trabantinnen steht, sieht er mit grauem, leblosem Auge starr und still über grüne Weinberge und gelbe Düne weit auf die blaue See hinaus. Eine Totenfeier halte ich unter dem schattigen, schwarzen Baume, eine Totenfeier meiner Jugend und allen Kindheitsträumen. Mit ihnen auch der schönen Magelone. Wer weiß, ob sie nicht vielleicht gerade in diesem Sarkophage von Lust und Leid des Lebens müde sich ausgeruht hat? ... Und da die Menschen mir nichts sagen können und wollen, gibt mir die scheidende Sonne Bescheid. Mit warmem, rotem Lichte umhüllt, durchdringt sie den kalten, grauen Stein, daß er zu leuchten beginnt, wie ein Sombal der Freude, daß dies engte Haus der Toten sich zum Sinnbild ewiger Geburt und ewigen Lebens wandelt...

Dunkler wird es. In den Tamarisken ein Wimmern und Klagen. Manchmal sieht ich der Schatten eines Vogels davon. Rabengewächse sind die starren, sonderlich geformten Pflanzen



General Hege in Washington.

WTB. Washington, 20. Okt. Der Chef der deutschen Heeresleitung, General Hege, besichtigte gestern in Washington militärische Einrichtungen der Bundesrepublik. Abends folgte General Hege einer Einladung des britischen Botschafters zu einem Ball, den die britische Botschaft in Ehren des hier weilenden englischen Generals veranstaltete.

Trotz des inoffiziellen Charakters seines Besuchs zollt die amerikanische Presse seinem Besuche lebhaftes Interesse und widmet seiner Persönlichkeit in Wort und Bild ein freundliches Interesse.

Die Arbeit der Reichstagsausschüsse.

VDZ. Berlin, 20. Okt. Der Reichstagsausschuß für Landwirtschaftliche Siedlungsfragen und Wirtschaftsprüfung überwiegen den Vertrag mit dem Unterhandlungsamt und die Richtlinien des Handelspolitischen Ausschusses. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Handelsverträgen mit Frankreich und Japan sowie mit der Vereinbarung mit Norwegen über die Einführung des Vertragszolls für gewisse norwegische Fischkonserven und Tomaten.

Der Handelsabkommen mit Frankreich, Japan und die Vereinbarung mit Norwegen fanden die Zustimmung des Ausschusses. Der Sozialpolitische Ausschuss setzte den noch vorliegenden Beratungsstoff und stellte einen Arbeitsplan auf.

Gemeinschaft

Es wurde eine kurze Aussprache über den weiteren Verlauf der Verhandlungen. Der Vorsitzende teilte mit, daß das preußische Innenministerium die Akten über die Zusammenarbeit mit dem Reichswehrministerium in der Angelegenheit der „Schwarzen Reichswehr“ in den verschiedenen Ämtern habe und zum Teil noch zuzunehmen, die Akten aber zur Einsichtnahme für den Ausschuss zur Verfügung stelle. Da die Reichswehrminister den Wunsch hatten, vor der Berechnung weiterer militärischer Zeugen die Akten einzusehen, so wurde beschlossen, zunächst die Akteninsicht der Berichterstatter zusammen mit dem Vorsitzenden abzuwarten. Erst dann soll entschieden werden, welche Zeugen noch vernommen werden sollen.

Konflikt zwischen der preuß. Staatsregierung und den Provinzen.

Herr Braun ist verärgert.

Berlin, 20. Oktober.

Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat den Blättern zufolge an die Provinzialverträter Preußens beim Reichsrat ein Schreiben gerichtet, in dem er ihnen mitteilt, daß die preußische Regierung künftig sich nicht mehr in der Lage sehe, mit ihnen die bisher übliche Vorgespräche (das sogenannte „Donnerstags-

französischen“) zur Aussprache über die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen abzuhalten. Als Begründung für diesen Schritt gibt der preußische Ministerpräsident das Verhalten der Provinzialverträter bei der in der vorigen Woche abgehaltenen Beratung des Reichsrates über das Schulgesetz an, wo sie, ohne den preußischen Regierungsvertreter, Staatssekretär Weismann, darüber vorher zu informieren, kurz vor der Abstimmung ihre Ansicht änderten und anders als Preußen abstimmen.

Internationaler Verband für kulturelle Zusammenarbeit

bid. Heidelberg, 20. Okt.

In der alten Aula der Universität begann heute die diesjährige Tagung des vom Prinzen von Hohenzollern ins Leben gerufenen Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit, der die Anknüpfung persönlicher Beziehungen zwischen den Vertretern der verschiedenen geistigen Richtungen ohne Rücksicht auf nationale Grenzen unter Ausschaltung politischer Gesichtspunkte beawacht und damit der Vertiefung eines allgemeinen kulturellen Bewußtseins dienen will. Die Leitung der Tagung liegt bei dem Präsidenten des Deutschen Kulturbundes, Prof. Ludwig Curtius. Rund 400 Teilnehmer aus fast allen europäischen Ländern nahmen an dem Kongress teil. Die Reichsregierung ist durch den Generaldirektor des Reichsausschusses für Kulturbeziehungen, Dr. Trunk, vertreten. Die englische Regierung vertritt Lord Birkenhead. Unter den Franzosen bemerkt man den früheren Marineminister Prof. Boral, Loucheur und den Direktor des deutsch-französischen Studienkomitees in Berlin Vernet. Die Desterreicher wurden lebhaft begrüßt. Auch die Heidelberger Professoren sind in großer Zahl anwesend.

Der erste Tag sah drei Vorträge vor und zwar sprach als erster Redner Prof. Menoens-John-Bartholdy, der Mitarbeiter der Vorkriegsakten des Auswärtigen Amtes über „Die Rolle der Geschichte im Bewußtsein der Völker“. Prof. W. Allison-Hillip (England) sprach über „Tradition und Fortschritt“. Der dritte Redner des Tages, der polnische Prof. D. Galicki sprach über das Thema „Die Geschichte als Lebensgrundlage eines Volkes“. Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der europäische Kulturkongress dauert bekanntlich vom 20. bis 22. Oktober.

Der Zugüberfall in Mexiko.

Ein englischer Staatsangehöriger verschleppt.

WTB. Caraco (Texas), 20. Okt.

Zu dem Bombenanschlag auf den Personenzug in Mexiko wird noch gemeldet: Der Ueberfall, an dem sich etwa 100 Rebellen beteiligten, fand am Dienstag morgen statt. Die Rebellen legten zwei Dynamitbomben auf die Schienen. Die eine explodierte unter einem Personenzug, die andere rief die Schienen auf. Die Reisenden der ersten Klasse blieben unbeschädigt. Die Rebellen erbeuteten bei der Plünderung des Gepäckwagens etwa 10 000 Pesos. Acht Personen wurden getötet, zehn verwundet. Nach dem Ueberfall flohen die Rebellen in die Berge.

Washington, 20. Okt. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Mexiko berichtet dem Staatsdepartement, daß bei dem Bombenanschlag auf einen Personenzug durch mexika-

nische Aufständische der britische Generalvertreter der Bergwerke von Amajac in dem Distrikt Napatit gefangen genommen wurde. Die Aufständischen verlangten ein Lösegeld von 5000 Pesos, widrigenfalls sie den Generalvertreter töten würden. Vier Soldaten, die den Transport begleiteten, wurden getötet.

Verheerende Ueberschwemmungen in einem Kohlenrevier.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

Reunort, 20. Okt. (United Press.)

Der Kohlenrevier von Harrisburg im Staate Pennsylvania ist von einer Ueberschwemmungskatastrophe betroffen worden, wie sie in gleichem Ausmaße in dieser Gegend noch niemals vorgekommen ist. Bisher sind drei Menschenleben den Fluten zum Opfer gefallen und der Materialschaden wird, soweit bis jetzt festgestellt, auf über 1 Million Dollar geschätzt. Behaltende von Grubenarbeitern sind brütlos und man hat ernste Befürchtungen für den Bestand der Gruben, von denen bereits mehrere in großer Gefahr schweben.

Deutsches Reich

Beschlüsse des Reichsrates.

VDZ. Berlin, 20. Okt. Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf über die internationalen Uebereinkommen betreffend die Krankenerstattung der Arbeitnehmer und der Hausgehilfen, sowie die Krankenerstattung der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft. Auf Antrag des Reichsfinanzministers wurde einer Anzahl von Auslandsausleihen die Steuerbegünstigung des Fortfalls der Kapitalrentensteuer bewilligt.

Die Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei.

TU. München, 20. Okt. Wie die „Passauer Donauzeitung“ erzählt, haben in letzter Zeit in Bayern Besprechungen von Vertretern der Arbeiter- und Angestelltenvereine innerhalb der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums stattgefunden, in denen beschlossen wurde, an die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei das Ersuchen zu richten, die Hindernisse für ein Zusammengehen mit dem Zentrum wenigstens im rechtsrheinischen Bayern in den kommenden Wahlkämpfen zu beseitigen.

Auswärtige Staaten

Industrielle Pläne der Sowjetunion.

London, 20. Okt. (United Press.)

Die Verwaltung der Sowjet-Delegation in Baku hat einer Londoner Firma den Auftrag zum Bau von Desulfurierern in Batum erteilt, der ein Objekt von über 10 Mill. Rubel darstellt. Die Auftragserteilung war für die englische Firma mit der Bedingung verknüpft, daß die Zahlung erst nach sechs Jahren erfolgen soll.

Eine peinliche Interpellation in der französischen Kammer.

TU. Paris, 20. Okt. Der kommunistische Abg. Charles Huber erklärte beim Wiederzusammentritt der Kammer, den Ministerpräsidenten über die Diktatur, die im Elsaß herrsche“ interpellieren zu wollen. Die Verensfreiheit existiere nicht mehr. Die Regierung habe die Festung Bulach verboten, weil sie in fremder

Sprache gedruckt sei. Sie wolle die ganze oppositionelle Presse verbieten. Die kommunistischen und autonomistischen Zeitungsdruckereien werden Tag und Nacht von einer vollkommen organisierten schichtlichen Polizei überwacht. Der Abgeordnete will den Präsidenten befragen, ob eine Sprache, die von 90 Prozent der Bevölkerung gesprochen wird, als eine fremde Sprache bezeichnet werden kann.

Sozialpolitische Rundschau

Die Lohnverhandlungen der Reichsarbeiter verlagert.

Berlin, 20. Okt. Die für den gestrigen Mittwoch angelegten Besprechungen des Reichsfinanzministers mit den Tariforganisationen der Reichsarbeiter zur Neuregelung der Löhne konnten nicht stattfinden, weil laut „Vorwärts“, der Minister im letzten Augenblick zu einer Kabinettsitzung berufen wurde. Der Finanzminister sagte jedoch den Organisationen zu, daß die Besprechungen in den nächsten Tagen, wenn irgend möglich, noch im Laufe dieser Woche, stattfinden.

Unpolitische Nachrichten.

Koblenz. Im Städtchen Hadamar wurde am Mittwoch eine Frau, Mutter von sieben Kindern, von ihrem Geliebten durch einen Stich ins Herz getötet. Der Täter ergriff die Flucht und verlor sich unter einem Hügelzug zu werfen. Er konnte jedoch im letzten Augenblick noch ergriffen und festgenommen werden.

Düsseldorf. Bei einer unvermittelt vorgenommenen Prüfung der Regierungshauptkasse sind erhebliche Unterschlagungen festgestellt worden, die ein Kassensammler durch Fälschung von Anweisungen, Darstellungen und fingierte Buchungen geschickt zu verdecken gewußt hat. Es handelt sich um insgesamt 200 000 M.

Hamburg. Das 158 Tonnen große Seeschiff „Anna“, welches den Hamburger Hafen am 23. September verlassen hat, ist kurz überfällig. Nach einer am 1. September ergangenen amtlichen Meldung aus Cuxhaven ist das Schiff an diesem Tage trotz schwerer See ansageliefert. Seitdem waren alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Schiffes vergeblich.

Letzte Drahtmeldungen

Die Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenstreit verlagert.

TU. Berlin, 20. Okt. Die Verhandlungen der Schlichtungskammer zur Beilegung des mitteldeutschen Braunkohlenstreits wurden gegen 23 Uhr auf Freitag 18 Uhr verlagert, da noch eine ganze Reihe von Differenzpunkten der Klärung bedürfen. Ueber die Aussichten läßt sich zurzeit nicht das Geringste sagen.

Selbstrasierer! Vor dem Einrasieren die Haut gründlich mit NIVEA-CREME einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preis: M 0,20 - M 1,20

Herbst- u. Wintermäntel sind ausgewählte Stoffe, vollendete Passform u. beste Verarbeitung, niedrig gehaltene Preisstellung Rud. Hugo Dietrich

des Salzbodens, Gewebe eines Kampfs, einer Mieschpinne, bis schwarz geteert, zum Trocknen aufgespannt, Neze eines Fischers. Auf der Logune leuchtet noch ein letzter, breit ausgebreiteter, rostbrauner Flecken. Nun nicht auch er. Die tiefe, tote Nacht, in der alles Leben erdornen zu sein scheint, ist erfüllt von lauten Branden des Meeres. Stark und treu ist das Meer und ewig. Und ewig rouscht es sein Lied um das von den Menschen längst vergessene Grab in der Düne, das Grab der schönen Malvone ...

Theater und Musik.

Wilhelm Müller-Feier in Athen.

Die unter dem Vorsitz des Rechtsanwaltes Dr. Savas Kendros stehende deutsch-griechische Gesellschaft feierte den hundertjährigen Todesstag des deutschen Dichters Wilhelm Müller in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale der Deutschen Gesellschaft Philadelphia. Zunächst hielt Dr. Kendros die Festrede, in der er Wilhelm Müllers Dichtkunst würdigte, seine Verdienste um das neu-griechische Volkstum hervorhob und den Dank des griechischen Volkes an den Dichter der Griechenlieder zum Ausdruck brachte. Der Redner führte aus, daß sich der Dichter bemähe in die griechische Volksseele einzufinden, daß seine Griechenlieder nicht besser von Griechen selber hätten gedichtet werden können. Hierzu lieferte er Beispiele durch Vortrag von ins Neugriechische überferten Gedichten und Versausen. Nach diesen Ausführungen trug ein Mädchen einige ebenfalls ins Griechische überferte Gedichte vor. Den zweiten Teil eröffnete ein Vortrag von Dr. Weidemann in deutscher Sprache ebenfalls über den Dichter. Auch seine Ausführungen wurden durch den Vortrag einiger Gedichte unterfützt, diesmal in deutscher Sprache, deren eidenartice, aber äußerst eingehende Aussprache des Deutschen die Aufmerksamkeit der Zuhörer erlockte. Ein Gedichtvortrag Müllerscher, von Schubert in

Musik gefeiert, ins Griechische überfeter Vierbeendete den überaus wohlgeklungenen Abend.

Mittlung des Bad. Landes theaters. Franz Molnar gehört schon lange zu den Autoren, die der Bühne die besten Konversationsstücke geben. Nun ist ihm mit seiner Anekdote „Spiel im Schloß“ abermals ein Wurf gelungen. Gerade in diesen Tagen kündigt Berlin die 150. Aufführung dieses spritzigen Ungarsspiels an. Fein pointiert, durchdrängt mit leichtgeschürzten Aphorismen, fließt sein Dialogspiel dahin. Eine Anekdote, die sich aus dem Leben hinüberspielt zum Theater und aus der Welt des Scheines wieder zurück in die Realität des Alltags. Ein Spiel vom Schauspieler, Theaterdichter, Komponisten und der schönen Operettendiva, Traum - Wirklichkeit - Alltag - Theater, und das alles verfließt Molnar uns appetitlich in seinwirdeluder Stimmung gleich einem Wiener Walzer oder feurig, wie ungarischer Sekt zu servieren. Das Stück wird nächsten Sonntag im Konzerthaus gegeben werden.

Kunst und Wissenschaft.

Hundertjahrfeier von Hauffs Phantasten im Bremer Ratskeller.

Eine schönere und sinnvollere Ehrung ist wohl kaum einem deutschen Dichter bereitet worden, als die Hundertjahrfeier, mit der die Deputation für die städtischen Werke der freien Hansestadt Bremen die Vollendung von Hauffs Phantasten im Bremer Ratskeller unter einmütiger Teilnahme der gebildeten Kreise der bremischen Bevölkerung und zahlreicher Gäste von nah und fern so feierlich beging. Hatte man schon im Juni dieses Jahres den Dichter durch die Gründung des Hauffkellers, der durch Max Steuwig als edle Wandmalereien eine ungewöhnliche und weithin gerühmte Ausgestaltung erfahren hatte so konnte man jetzt mit der Hundertjahrfeier der Phantasten zugleich die Voll-

endung der gesamten neuen Innenausstattung begeben. Der ganze Keller ist durch die zielbewusste Ausgestaltung nun doch noch das geworden, was Wilhelm Hauff bei seinen Phantasten vorgeschwebt haben mag, ein erbaulich edler Tempel des fröhlichen der Götter, so recht berufen zum Schwärmen und zum Trinken, nach jeglichem Geschmaek. — Die Feier, die in der unteren, seit Jahrhunderten unveränderten Rathaushalle abgehalten wurde, hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Nach dem Gesang einiger Hauffscher Lieder sprach Marianne Mierisch vom Bremer Stadttheater einen mit bereicher Anbrunst sehr feierlichen Prolog von Rudolf Alexander Schröder, eine warmherzige und gedankenreiche Huldigung des norddeutschen Poeten vor den Mänen des süddeutschen Dichtersbruders, der im Bremer Ratskeller ob seines Durstes sein bremisches Lieb verlor und damit Unsterblichkeit gewann. Danach hielt Senatshubikus Dr. Entholt die Festrede, in der er ein lebendiges, anschauliches Bild von der Persönlichkeit und dem Schaffen Wilhelm Hauffs entwarf. In großen und sehr lebendigen Zügen entwickelte er ein reizvolles Bild der Zeit, deren fröhliches Kind der reich berühmte gewordene Jüngling war, insbesondere auch das Bremen vor hundert Jahren, das nur 40 000 Einwohner zählte, die Fremde Hauffs, unter denen sich auch Bremens berühmtester Bürgermeister, Johann Smidt befand, der Gründer von Bremerhaven und vermählte dann länger bei Hauffs Beziehungen zu Joseph Stolberg, die sich damals gerade bei Senator Gildemeister anhielt. — Einen kleinen Wis der Weltanschauung bedeutet es, wenn sich der Senat gerade damals mit dem Gedanken trug, den Ratskeller aufzulösen, als durch die Veröffentlichung der Phantasten im Oktober 1827 — im Jahr vorher war Hauff in Bremen gewesen — ein neuer und lebendiger Geist in die alten Räume einzog, und daß sein Wissen und Geben die Gegenwart gibt, den Dichter in solcher Form zu feiern. — An den Vortrag schloß sich die Aufführung eines phantastischen Tanzbildes nach

den Phantasten im Bremer Ratskeller. Die Feier schloß mit Mozarts kleiner Nachtmusik. R. N.

Badische Landesbibliothek. Unter den neuen Zugängen, die als Geschenke der Handschriftenabteilung der Bad. Landesbibliothek übermienen wurden, verdienen einige Nummern besondere Erwähnung. So das Manuskript von Toni Rothmunds Roman „Die Totbeterin“, der schon früher geschrieben erst 1923 als Band 15 der Gelb-Roten Bücher erschien. Geschenk der Verfasserin. Der Freiburger volkstümliche Dichter August Gant her laudte ein seiner Gedichte in eigener Niederschrift. Ein Pergamentblatt aus dem 13. Jahrhundert, das etwa 200 Verse aus dem mittelhochdeutschen Gedicht des Konrad von Helmesfurt, „Sinfart Mariae“, in ältester Aufzeichnung enthielt, wurde der Bibliothek von Geh. Rat Dr. Marc Rosenber g (B. Baden) überwiesen (Handschr. Karlsru. 2027). Zwölf Hefte in Folio mit Witterungsbeobachtungen im Botanischen Garten zu Karlsruhe aus den Jahren 1850 bis 1864 gingen ein vom Verlag C. F. Müller-Karlsruhe; Meteorologen dürfte diese Erwerbung wertvoll sein, Handschr. 2055. Dr. R. P.

Humor des Auslandes.

„Ober, lassen Sie bitte den Champagner kaltstellen“, befahl in einem vornehmen Restaurant Poudons ein Gast nach einem üppigen Mahle dem Kellner. „Und lassen Sie bitte dem Geschäftsführer, daß ich ihn sprechen möchte“, lekte der vornehme Gast hinan. Als der Geschäftsführer vor ihm stand, nahm der Gast gelassen die Piarre aus dem Mund und bemerkte ruhig: „Vor fünf Jahren habe ich hier voraktlich dinirt. Da ich aber gerade kein Geld bei mir hatte, um die Rechnung zu begleichen, wurde ich damals von Ihnen an die frische Luft befördert.“ — „Ich bitte tausendmal um „nischuldigung“, sammelte der Geschäftsführer verlegen, „aber Sie wissen ja, mein Herr, Geschäft ist Geschäft.“ — „Selbstverhandelt“, war die Antwort des Wäites. „Aber darf ich Sie vielleicht heute noch einmal bemühen?“







### Aus dem Stadtkreise

#### Die Kunst, Recht zu behalten.

Frau K. ist in der Schule kein Licht gewesen. Und doch hat sie noch alles gelernt, was sie braucht. Sie beherrscht sogar die Kunst, Recht zu behalten, und zwar so meisterlich, daß ihr Mann sich immer und immer wieder fragt, wie sie hinter diese Geheimnisse gekommen ist.

Wenn die Männer verärgert nach Hause kommen, sind sie überreizt und müde. Sie haben ihre Nervenkraft verbraucht. Die Frauen aber freuen sich dieses Augenblickes, denn sie sind im vollen Besitz ihrer gesunden Nerven und möchten unterhalten sein. Die klugen Frauen werden warten und den Mann nicht unnötig aufstacheln oder zur Wildheit reizen. Die andern Echter Was legen ihrer Sprache keine Fingel an und verlieren, weil sie den Sieg zu schnell und ganz behaupten wollten.

Frau K. macht es so: Der Mann fragt, ob Post gekommen sei; sie sagt: nein. Er fragt, ob Besuch da gewesen sei; sie sagt: nein; er fragt, ob seine Frau die Wege habe erledigen lassen; sie sagt: aber natürlich! Er atmet auf; endlich eine freundliche Nachricht. Hier ist man Herr im Hause, anderwärts muß man fremdem Willen gehorchen. Frau K. hat Recht; es ist keine Post da; nur eine Druckfahse, aber die rechnet sie nicht. Ihr Mann besteht sich die Druckfahse sorgfältig; man hat doch wenigstens an ihn gedacht. Er ist doch noch das Wort einer Druckfahse wert. Ob die Firma viel solcher Druckfahsen verschickt hat?

Frau K. muß jetzt etwas beichten. Nicht, daß sie Keller zerbrochen oder einen Schlüssel verloren hat; nein, sie hat den Gang nicht ausgeführt, um den er gebeten hatte. Sie wollte ihn vorhin nur nicht verdrießlich machen. Ach, so eine ganz kleine Notiz!

Sie wartet; sie kennt sein Gesicht; erst mühen die Kinder zu Bett sein. Er wird bestimmt nichts sagen, aber es muß zur rechten Zeit geschehen, und sie findet den Augenblick. Er schmunzelt sogar noch, weil sie tut, als ob sie sich vor ihm fürchtet. Dabei kommt er gar nicht auf den Gedanken, daß sie ein bißchen von der Wahrheit abgewichen ist.

Ich habe nie gehört, daß Frau K. ihrem Mann widerspricht. Wenn er eine Dummheit gesagt hat, dann weiß sie es so geschickt anzufangen, daß die andern denken, er habe sich nur versprochen, und er ist damit einverstanden. So hat sie immer Recht behalten, auch wenn sie nicht Recht hatte. Sie ist nämlich eine kluge Frau und weiß nicht einmal, wie klug sie ist.

#### Wiedereröffnung des Colosseum-Theaters.

Der großartige, imposante Umbau des Colosseum-Theaters ist nunmehr soweit fortgeschritten, daß der Eröffnungstermin definitiv auf den 29. dieses Monats angelegt werden konnte. Das Haus ist zu einem wahren Schmuckstück umgewandelt worden und darf wohl als der schönste Theaterbau Süddeutschlands angesehen werden.

Direktor Kistner hat in Berlin eine große Eröffnungsrevue *Reue und Leben* verpackt. Sie ist verpackt von Walter Kene. Die Musik schrieb der rheinische Komponist Emil Palm. Die Dekorationen sind nach Ent-

## Die Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe im 3. Vierteljahr 1927

Im 3. Vierteljahr 1927 wurden 335 Ehen geschlossen, d. i. 21 (69) mehr als im 3. Vierteljahr 1926 (1913). Die wenigsten Eheschließungen erfolgten im Juli (106), die meisten im Sept. (121), der in der Nachkriegszeit stets eine hohe Eheschließungsziffer aufweist.

Lebend geboren wurden in der Berichtszeit 686 Kinder, das sind 11 bzw. 23 bzw. 76 mehr als in den 3. Vierteljahren 1926, 1925 und 1924, aber 27 weniger als in der gleichen Zeit 1913. Von den Lebendgeborenen waren 373 Knaben und 313 Mädchen; ehehlich waren 564 und unehelich 122. Totgeboren wurden 17 Kinder.

#### In der Berichtszeit starben

376 Personen, d. i. zwar gegenüber dem 3. Vierteljahr 1925 3 Personen mehr, aber gegenüber den 3. Vierteljahren 1926, 1924 und 1913 stets weniger, nämlich: 44, 12 und 70. Das Sinken der Sterblichkeit gegenüber 1913 ist — wie schon im Bericht über das 1. Halbjahr 1927 ausgeführt wurde — vor allem den Säuglingen zuzurechnen, von denen 64 starben, im 3. Vierteljahr 1913 aber 115 (1926 waren es 58 und 1925: 59). In der nächst höheren Altersgruppe (1 bis unter 5 Jahre) starben 14 Kinder, in der Altersgruppe 5 bis unter 15: 7, im Alter von 15 bis 20: 5 Personen, 20 bis 40: 46; 40 bis 60: 87 und im Alter von 60 Jahren und darüber 153 Personen. Im Jahre 1913 war die Zahl der im Alter von 50 und mehr Gestorbenen 169, 1927 aber 209; an diesem Plus ist vor allem das Alter von 60 und mehr beteiligt, in dem 26 Personen mehr starben als 1913.

In der Berichtszeit starben die meisten Personen im August (142), die wenigsten im September (109). Wenn nicht im November 1900 noch weniger Personen (99) gestorben wären, so wäre der September 1927 in der Reihe aller Monate, für die Ziffern bekannt sind (d. i. seit 1. Jan. 1897), der Monat, in dem hier die wenigsten Personen gestorben sind.

#### Von den wichtigsten Todesursachen

kamen vor je zweimal: Typhus und Grippe, je einmal: Scharlach und Genickstarre, Keuchhusten dreimal. Erkrankt waren an Typhus in der Berichtszeit 12 Personen, an Scharlach 27 und an Genickstarre 1. An Diphtherie und Krupp waren 9 Personen erkrankt, an Ruhr 4; Todesfälle an diesen beiden Erkrankungen erfolgten nicht. An Tuberkulose starben 36 Personen, und zwar 26 an Lungentuberkulose (im

3. Vierteljahr 1926: 57 bzw. 50 Personen und 1913: 58 bzw. 47 Personen). Der Lungentuberkulose fielen zum Dofor 17 Personen (1926: 21, 1913: 28), der Erkrankung an Krebs 49 (1926: 56, 1913: 42) und an anderen bösartigen Neubildungen 5 (1926: 2, 1913: 5). An Gehirnschlag starben 25 (1926: 20) und an Herzkrankheiten 38 (50) Personen. Durch Selbstmord endeten 11 Personen (darunter 3 Frauen); in den Parallelen der Jahre 1926 und 1913 waren es 8 (darunter 2 Frauen) und 16 (darunter 11 Frauen) gewesen. Verunglückungsfälle in 13 (1926: 11) Fällen zum Tode.

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet wurden im 3. Vierteljahr 1927 8,9 Ehen geschlossen (im 3. Vierteljahr 1926: 8,46, 1925: 8,9, 1924: 8,5 und 1913: 7,57). Die in gleicher Weise auf die Einwohnerzahl bezogene Zahl der Lebendgeborenen ist für die Berichtszeit 18,24, für die Parallelen der Jahre 1926: 18,19, 1925: 18,06, 1924: 16,78 und 1913: 20,3. — Von je 100 Lebendgeborenen starben Kinder unter 1 Jahr im 3. Vierteljahr 1927: 9,23 (1926: 8,28; 1925: 8,76; 1924: 11,39 und 1913: 15,6). Die Gesamtsterblichkeit war auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, 10 Personen (in den 3. Vierteljahren 1926: 11,32; 1925: 10,16; 1924: 10,67 und 1913: 12,7). Das Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist ein Geburtenüberschuß von 8,24 auf 1000 Einwohner (im 3. Vierteljahr 1926: 6,87; 1925: 7,9; 1924: 6,11 und 1913: 7,0).

Stellt man die Bevölkerungsentwicklung in den abgelaufenen 9 Monate des Berichtsjahres den gleichen Monaten der Jahre 1926 und 1913 gegenüber, so ergibt sich, daß bisher 84 (122) Ehen mehr geschlossen wurden als 1926 (1913). Geboren wurden weniger Kinder, und zwar 11 bzw. 26 weniger. Dafür starben auch weniger Personen, und zwar 38 weniger als 1926 und 100 weniger als 1913. Von der letzteren Ziffer entfallen 97 auf das Alter bis unter 1 Jahr, während gegenüber 1926 in dieser Altersstufe 10 Kinder mehr starben. Die Bevölkerungsbilanz der Monate Januar bis September schließt gegenüber 1926 bzw. 1913 mit einem Plus von 27 bzw. 74 Personen ab. Alle die angeführten Ziffern des Jahres 1927 sind gegenüber 1926 und 1913 derart günstig, daß — wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse im letzten Vierteljahr eintraten — auch ein günstiger Jahresabschluß der natürlichen Bevölkerungsentwicklung erwartet werden kann. Stat. A.

würfen von Ahmuss und Trödel im Atelier der „Scenerie“ Berlin, und die Kostüme nach Figuren von Bruno Köhler angefertigt. Die Verhandlungen mit einem der prominentesten Pariser Tanzpaare stehen nahe vor dem Abschluß.

Für die Hauptrollen wurden gewonnen: die bezaubernde Berliner Rundfunkängerin Gertha Löwe, die Nachtigall des deutschen Theaters und die mondäne nordische Diva Altrid Riffen. Die Künstlerinnen sind auch den Karls-

rühern noch in bester Erinnerung von ihrem Gastspiel in der *Revue „Die bunte Kiste“*. Die Conference hat wieder, Walter Kene übernommen; als Komiker erscheint wieder Fritz Randow. Dieses vortreffliche Ensemble wurde bereichert durch den Operettentenor Hermann Burckhardt und einem der berühmtesten Tanzsolisten, sowie die drahtliche Subrette Eva Maria Martin u. a. m. Selbstverständlich fehlt nicht das große Ballett, sowie die 12 englischen Girls.

### Bund deutscher Frauenvereine.

Die in Eisenach tagende Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine steht auf dem Standpunkt, daß das geltende Familienrecht in einer der Gleichberechtigung und Würde der Frau entsprechenden Weise umgestaltet werden muß. Sie ist der Ansicht, daß bei der von weiten Kreisen jetzt verlangten Aenderung des Scheidungsrechtes um der Würde und Bedeutung der Ehe willen das Schuldprinzip nicht als einziges Scheidungsprinzip aufrecht erhalten werden darf. Um eine wirtschaftliche Not und moralische Schädigung der geschiedenen Frau und der Kinder aus geschiedenen Ehen zu verhüten, fordert die Versammlung eine

#### durchgreifende Reform der Scheidungswirkungen.

die sie als notwendige Voraussetzung einer Aenderung der geltenden Scheidungsgründe ansieht.

#### Hierzu gehört vor allem:

1. Die geschiedene Frau, die die persönliche Sorge für die Kinder erhält, muß die volle elterliche Gewalt, also auch die gesetzliche Vertretung des Kindes, die Vermögensverwaltung und Nutzung des Vermögens erlangen.
  2. Bei der Verteilung der elterlichen Rechte ist allein das Wohl des Kindes zu berücksichtigen und demjenigen Elternteil die Erziehung der Kinder zu übertragen, der dafür am geeignetsten ist, wobei die Feststellungen des Scheidungsurteiles zu berücksichtigen sind.
  3. Dem schuldlos geschiedenen Ehegatten kann nur in besonderen Fällen ein Unterhaltsanspruch zuerkannt werden.
  4. Die geltenden Bestimmungen über die Verteilung von Unterhaltsansprüchen geschiedener Ehefrauen und Kinder dürfen es nicht, wie bisher, dem Schuldner leicht ermöglichen, sich seiner Unterhaltspflicht zu entziehen.
  5. Der geschiedenen Frau, die ihre Arbeitskraft im Haushalt verwerdelt oder im Geschäft des Mannes mitarbeitete oder ihren Arbeitsverdienst zur Befreiung des ehelichen Haushalts verwendete, muß ein Anteil an den während der Ehe gemachten Ersparnissen und Anschaffungen zugestimmt werden.
  6. Die auf öffentlichem Recht beruhenden Witwenversorgungsansprüche müssen der geschiedenen unterhaltsberechtigten und der wegen Geisteskrankheit des Ehemannes geschiedenen Ehefrau grundsätzlich erhalten bleiben.
  7. Es ist Vorsorge zu treffen, daß die Entscheidung aller mit der Scheidung zusammenhängenden Angelegenheiten mit dem Scheidungsverfahren verbunden und mit diesem zusammen entschieden werden können, wobei das Gericht auf eine gütliche Einigung der Parteien hinzuwirken hätte.
- Darüber hinaus glaubt die Versammlung, daß zur gerechten Würdigung aller mit der Scheidung zusammenhängenden Fragen eine stärkere Heranziehung weiblicher Richter erforderlich ist.
- Die Versammlung bittet die Reichsregierung deshalb, alsbald entsprechende Gesetzesvorschläge im Abgeordnetensammlungs- und Reichstagsverhandlungsstellen.

# Unsere Zigaretten frisch zu erhalten,



ist schon lange unsere Haupt Sorge, denn wir wissen, wieviel an Wohlgeschmack und Aroma die Zigaretten in gewöhnlichen Pappkartons schon nach wenigen Wochen verlieren. Unsere Aluminium-Goldfolie-Packung bietet die Gewähr, daß die Zigaretten wirklich frisch in die Hände des Rauchers gelangen, da der allseitige Metall-Belag jegliches Austrocknen der Tabake verhindert. Sie ist trotz dieses eminenten Vorteils anderen Packungen gegenüber nicht teurer als ein gewöhnlicher Pappkarton. Wir liefern, so verpackt, unsere drei Marken:

SCHWARZ-WEISS 4 Pfg.  
 AUSLESE 5 Pfg.  
 JUWEL 6 Pfg.





### Der Weinbau und das Steuervereinheitlichungsgesetz.

Man schreibt uns: Am 14. Oktober tagte in Mainz der Steuerausschuß des Deutschen Weinbauverbandes, um über das Steuervereinheitlichungsgesetz und seine Wirkungen auf die steuerliche Belastung des Weinbauers zu beraten.

In zwei ausführlichen Referaten wurde die schwierige Materie gründlich behandelt. Nach ausgiebiger Aussprache wurden einige Richtlinien aufgestellt für die kommenden Beratungen über den Gesetzentwurf. Vor allem soll dahin gearbeitet werden, daß die jetzige Relation zwischen der Gesamtbelastung des Gewerbes und des Grundbesitzes durch Realsteuern, die für den Grundbesitz äußerst ungünstig ist, zunächst beseitigt wird. Dann aber muß Vorsorge getroffen werden, daß durch das Gesetz künftig eine gleichmäßige Belastung von Gewerbe und Landwirtschaft gewährleistet wird. Der im Gesetz vorgesehene einheitliche Steuersatz für alle Vermögensgrößen soll zugunsten des Kleinbesitzes abgeändert werden in einen nach Vermögensgrößen gestaffelten Steuertarif. Begründet ist diese Maßnahme besonders dadurch, daß gerade im Weinbau die Festsetzung des Einheitswertes bei Kleinbetrieben sehr häufig nicht auf Grund des Ertragswertes der Grundstücke, sondern des höheren Wertes der bebauten Grundstücke erfolgt.

Sehr großer Wert muß darauf gesetzt werden, daß das im Gesetz vorgesehene Antragsrecht der Berufsvertretungen zu einem Einspruchsrecht erweitert wird. Auch ein grundsätzlich wirksames Genehmigungsrecht der Aufsichtsbörden gegenüber den Steuerfestsetzungen der Gemeinden und Kommunalverbände muß in das Gesetz eingebaut werden. Ferner wird großer Wert darauf zu legen sein, daß die vorgesehene Freigrenzen bei der Gewerbesteuer wegfallen, weil auch bei der Grundsteuer keine Freigrenzen eingeführt werden sollen und weil sonst in den ländlichen Gemeinden die kleineren Gewerbetreibenden in den meisten Fällen überhaupt keine Gewerbesteuer zu zahlen brauchen und die übrigen Realsteuerpflichtigen umso mehr belastet werden müßten.

### Doppelstücke der Steuerklärungs-Formulare.

Bisher war es für den Steuerpflichtigen mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft, ein Doppelstück der Steuerklärungs-Formulare vom Finanzamt zu bezugsnehmen zu erhalten. Auf Antrag der Berufsvertretung des Einzelhandels hat jetzt der Reichsfinanzminister die Finanzämter angewiesen, ohne weiteres Vorbrüche zu Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz- und Vermögenssteuer-Erklärungen in zwei Stücken den Steuerpflichtigen zuzuführen, wenn sie es bei dem zuständigen Finanzamt ein für allemal beantragen.

**Vizeadmiral a. D. v. Trotha**, der Chef des Stabes der Hochseeflotte während der Stageratschlächt und erster Chef der Admiralität nach dem Zusammenbruch, wird heute mittags 12.11 Uhr hier eintreffen. Er wird am Hauptbahnhof von einer Abordnung der Gruppe Karlsruher des Großdeutschen Jugendbundes (D.N.J.), dessen Bundesführer der Admiral ist, und einigen anderen Abordnungen begrüßt werden. Admiral v. Trotha wird sich nach Rotenberg bei Wiesloch begeben, wo am 22. und 23. Oktober im Dorf und Schloss Rotenberg das diesjährige Landesfest des Landes Südwürttemberg im Großdeutschen Jugendbund (D.N.J.) stattfindet.

Im Weltmeisterschafts-Schachkampf zwischen Capablanca und Aliechin wurde auch die 17. Partie nach 59 Zügen remis. Der Stand bleibt 3:2 für Aliechin.

**Sitzung des Bürgerausschusses.** In einer neuerlichen Sitzung am Dienstag, 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr, wird die Vorlage über den Bau des Bahnhofs 1927 zu Ende beraten.

**Kaffee-Baner.** Das große Sonder-Konzert, das die ausgezeichnete Hauskapelle unter der künstlerisch geleiteten Leitung ihres Kapellmeisters Franz Dolezel am vergangenen Mittwochabend gab, wies ein erfolgreiches, geschmackvolles Programm auf. Zu höchst eindrucksvoller Wiedergabe gelangten u. a. Vorspiel und Händels Liebestod aus „Tristan und Isolde“, Phantasie aus der Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius, das Andante aus Tschaiwowsky's 5. Symphonie und Verdis Duverrière zu „Rebutadnezar“. Es wurde delikate und vornehm musiziert, so daß auch verwöhnten Ansprüchen völlig Genüge getan wurde. Der Klangkörper hat insofern noch an edler Fülle, Farbigkeit und tonlichem Adel

gewonnen, als ihm mit dem Pianisten Karl Runge und dem Cellovirtuosen Paul Schmidt zwei Künstler einverleibt wurden, die ihr Instrument überlegen beherrschen. Jener nimmt durch einen differenzierten Anschlag, flotte Technik und straffe Rhythmik für sich ein — dieser, ein Schüler Paul Trautvetters und Prof. Klengels-Weipka, durch einen warmen, weichen, und eine absolut sauberere Applikatur. Mit Franz Dolezel brachten die beiden Genannten zwei Sätze aus Dvoraks Trio „Dumky“ zu feiner abgestimmter, durchaus konzertreifer Ausführung. Der Beifall war köstlich.

Ein Fest „Tanz und Mode“ in sämtlichen Räumen der Karlsruher Festhalle veranstaltet am Sonntag, den 20. Oktober der Karlsruher Ruderverein von 1879 zu Gunsten seines Bootsparkes. Dieses Fest, das bereits um 6 Uhr beginnt, dürfte ohne Zweifel mit zu den hervorragendsten der hiesigen Winterveranstaltungen zählen. Das großzügige Programm sieht Tanaufführungen erster deutscher und ausländischer Tanzkünstler vor. So wirken mit Ballettmeisterin Edith Dielefeld vom Bad. Landesheater, Ballettmeisterin Alie Peterken vom Odenhaus Frankfurt, Ballettmeisterin Tilla Durina vom Stadttheater Freiburg, Solotänzerin Beatrice Mazzoni von Rapallo, zuerst in Berlin (Sicilien im Karlsruher Schönheits-Wettbewerb 1927), Tänzlerin Margit Nagg, Budapest, Solotänzerin Kurt Sponagel vom Odenhaus Frankfurt, Kurt Groszopf und Partnerin führen die modernsten Gesellschaftstänze vor. Als Konferezierer wirkt Direktor Hans Blum. In der großen Modelfesthalle sind die Firmen: Damenmoden Paul Weis, Geschwister Gutmann, Hüte und Pelze, Friedrich Vlos, Röcher, Schirme, Taschen usw., Schuhhaus Simon, Wäschehaus Marx, Ausstattungen, beteiligt. Die Damenfrisuren sind von Friseurmeister Adams. Den Vorführungen schließt sich der große Ball an. Die Ballorchester sind doppelt besetzt, so daß ununterbrochen dem Tanz gehuldet werden kann. Verschafft sind das große Jazz-Orchester der Harmonie-Kapelle, die Feuerwehrrakelle, das Jazz-Orchester der Polizeimusiker und die Schützenkapelle. Um den Besuch dieser hervorragenden Sonntags-Veranstaltung allgemein zu ermöglichen, werden die Karten im Vorverkauf zu einem ermäßigten Preis abzugeben. Näheres durch Anzeigen und Plakate.

Am **Café Odeon**, das immer wieder für Abwechslung in der Unterhaltung sorgt, adliert seit Beginn der Woche die russische Geigenkünstlerin Rana Iwanowa. Die beiden ersten Abende hatten die in mehreren Großstädten erfolgreich aufgetretene Künstlerin so beliebt gemacht, daß ihre Verpflichtung für Karlsruhe bis auf die nächste Woche ausgedehnt wurde. Sie vertritt über eine bedeutende Künstlerkraft, die vor allem in der Virtuosität ihres Spiels liegt. Der Ton ihrer Geige ist selbst in den höchsten Lagen rein, sie brilliert mit Vielseitigkeit mit den Klangelementen und meistert mit unbedingter Sicherheit die schwierigsten Kadenzen. Aber nicht nur technisch verfeinert, zeigt sie vor allem das temperamentvolle und raffine Spiel der Russin. Man hört ihr mit Genuß zu und dankt mit hartem Applaus. Im geläufigen Sonderskonzert der beliebten Odeon-Hauskapelle, das sich eines besonders guten Besuchs erfreute, spielte sie mehrere Violinlied mit Orchesterbegleitung, deren künstlerische Wirkung Solistin und Kapelle begünstigten Beifall einbrachten. Das Orchester, das sich unter seinem Kapellmeister Friedewald in den wenigen Monaten seines Dienstes viele Freunde erworben hat, bot im Laufe des Abends ein gut vorgedachtes und abwechslungsreich aufeinanderfolgendes Programm, in dem populäre Operettenmelodien dem einen, Tschaiwowski, Beethoven und Verdi dem anderen Freunde bereiteten.

**Pressa-Kölle.** Der Vorstand des Vereins südwürttembergischer Zeitungsverleger, Baden und Pfalz, hat einstimmig beschlossen, sich an der vom Mai bis Oktober 1928 in Köln stattfindenden Internationalen Presseausstellung, der sog. Pressa, durch eine Kollektivausstellung zu beteiligen. Eine hierfür eingesetzte Kommission hat bereits ihre Arbeiten aufgenommen, und es darf erhofft werden, daß unter einheitlicher Führung und unter dem Zusammenwirken der hiesigen Stellen des Staates, des Vereins und anderer daran interessierter Kreise eine der badisch-pfälzischen Presse würdige Ausstellung aufgestellt werden wird. Wie wir hören, geht das Interesse über den Kreis der unmittelbaren an der Ausstellung Beteiligten erheblich hinaus. Dies kann zum guten Gelingen der Sache nur äußerst erwünscht sein, damit die gesamte deutsche Tagespresse, speziell aber die südwürttembergische, mit ihrer eigenartigen Struktur, eine ihrer Bedeutung würdige Vertretung auf der „Pressa“, an der sich be-

faunlich auch das gesamte Ausland in hervorragendem Maße betet-tacn wird, erhält.

**Übung der 2. Kompanie der Feuerwehr.** Unter Leitung der Hauptleute Käpfer und Brunckien hielt die 2. Kompanie am Donnerstagabend 5 Uhr an den Gebäulichkeiten Marktplatz u. Barth, Karlsruher 67, eine Übung ab. Dieser lag die Idee zugrunde, daß im mittleren Schreiner-Handwerksgebäude Feuer ausgebrochen sei, so daß der mittlere Teil des Dachstuhl in Flammen stand. Nach Eintreffen der Kompanie wird die Drehleiter an der vorderen Hausfront angelehnt, damit die Steigerrüstungen einsteigen und das Reichenberger Aufschluß anbringen können. Die Drehleiter wird am linken Torbogen, die Balancelleiter rechts aufgestellt, um das Möbelmagazin zu schützen. Nach beendeter Rettungsarbeit geht die ganze Kompanie gemeinsam zur Bekämpfung des Feuers über. Die in den Hausflur eingeleitete Schlauchleitung wird zurückgezogen und greift das Brandobjekt von außen an. Der ganze Brandherd wird von 5 Schlauchleitungen bekämpft. Ihr wohnten an: Branddirektor Heuser, die Adjutanten Schön herr und Pörr, ferner die Hauptleute Schüh und Kölsch, Weid von der 3. Kompanie und Ehrenmitglied Stolz. Die Firma Marktplatz u. Barth war durch Herrn Kaut vertreten. — Leider wurde der Wehrmann Nied von einem Unfall betroffen, so daß der Arzt gerufen werden mußte. Sein Zustand besserte sich zwar und er konnte sich in einem Auto nach Hause begeben.

**Der Nationalen Freiballonsfahrt des Hessischen Vereins für Luftschiffahrt in Darmstadt** am 15. und 16. Oktober wohnte auf Einladung der Ballonmeister des Karlsruher Luftfahrervereins an. Der Ballon Leipziger Welle, der von Herrn Münchbach gefüllt und dem Führer übergeben wurde, ist in Moskau gelandet. Der Flug ging über 2000 Kilometer. Die Füllung und alle anderen Vorbereitungen waren gut durchgeführt. Für die abgelassenen 8 Ballone wurden 19 000 Kubikmeter Gas verwendet.

**Unfall.** Am Mittwoch wollte eine 19 Jahre alte Handelschülerin am Durlacher Tor einem fahrenden Straßenbahnwagen ausweichen, ließ dabei rückwärts, wurde von dem kostspieligen vorbeifahrenden Autos erfasst und zu Boden geworfen. Die Handelschülerin erlitt Verletzungen und wurde von dem Kraftwagenführer nach ihrer Wohnung gebracht.

**Festgenommen wurden:** ein 31 Jahre alter Maler aus Belschneuren wegen Diebstahl, ein verh. 32 Jahre alter Steinbauer aus Sulzfeld wegen Stillschleifverbrechen, ein 33 Jahre alter verh. Optiker aus Straßburg wegen Diebstahls, ein Kaufmann von Königsberg, der vom Amtsgericht Dortmund wegen Betrugs gesucht wurde, ein Dienstmädchen von Nürnberg, der vom Amtsgericht Billingen wegen Diebstahls ausgeschrieben war, eine beruflose Frauensperson von Daghestan und ein Tagelöhner von hier, die zum Strafzuchlag gesucht wurden, ferner 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Chronik der Vereine.

**Der Karlsruher Hausfrauenbund** hatte am Freitag vergangener Woche seine Mitglieder und Gäste zu einem Vortrag eingeladen, den Frau Dr. Volz über „Die Erleichterung häuslicher Arbeit mit Hilfe der Elektrizität“ hielt. Wie groß das Interesse dafür war, bewies der vollbesetzte Saal, in dem kein Platz mehr zu finden war. Nachdem die Vorleserin, Frau Klinge einige Worte der Begrüßung gesprochen, begann Frau Dr. Volz ihren Vortrag. Jede technische Neuerung auf dem Gebiete der Haushaltsarbeit ist beachtenswert. Auch hier soll die höher entwickelte Technik den Menschen von hoch alltagsnaher und anstrengender Arbeit frei machen. Apparate und Maschinen sollen selbstständig die Arbeit verrichten, die bisher die Hausfrau in endloser Zahl von Tagesstunden schaffen mußte. Wie weit die Technik auf diesem Gebiete — der Erleichterung häuslicher Arbeiten — vorgeschritten ist, das konnte man hören und sehen. Kochen, Waschen und Braten werden durch die modernen Erzeugnisse der elektrischen Industrie zu einer mechanischen Verrichtung von Apparaten. Die Siemenswerke hatten eine große Anzahl von Apparaten zur Verfügung aufgestellt und wurden nach dem Besonderen erläuterten und vorgeführt: zuerst die verschiedenen Reinigungsapparate wie Staubsauger, Bohrer und Reibschüsselmaschine, dann ein Waschanparat, der abends um 10 Uhr an die elektrische Leitung angeschlossen wird und morgens um 6 Uhr hat der elektr. Wäschekocher alle Arbeit besorgt. Auch die Brat- und Backöhren, den elektr. Tischherd mit regulierbarer Hitze, die vielen kleineren Koch- und Dessertapparate. Die Stromkosten werden gering sein, sobald sich die Städte, Behörden bereit finden, den billigen Nachtstrom, wie es in Frankfurt und vielen anderen Städten schon besteht, auch hier einzuführen. — Elektrizitätswerk und einschlägige Geschäfte können durch erleichterte Zahlungsbedingungen dafür, daß sämtliche Apparate in Monatsraten zu erwerben sind, Reiches Beifall dankte

den Vortragenden. Eine kostenfreie Verlosung verschiedener elektr. Apparate bildete den Schluß des interessanten Vortrags.

**Kaffee-Kabarett Mozart.** In diesem Monat ist wiederum ein heiteres Künstlerfest im Mozart eingezogen, das allabendlich die zahlreichen Gäste aufs angenehmste zu unterhalten verheißt. In erster Stelle sei der vortreffliche Conférencier und Stimmungsmacher Hugo Stolzenberg erwähnt, dem eine ganz besondere Note und gödener Humor zu eigen ist. An Tanz- und Vortragskünstlerinnen sind des weiteren Fräulein Carmen, Fräulein Olga, Fräulein Rosa, Fräulein Maria und Fräulein Tulliana (russische Gesänge) zu nennen, die alle zum Besten des sehr unterhaltenden und fröhlichen Abends beitragen. Es sei noch der Stimmungskawelle gedacht, die durch schmeichelnde Weisen die kurzen Pausen des Programms aufs angenehmste ausfüllt. Alles in allem, ein Besuch im Familien-Kabarett Mozart verspricht gute Unterhaltung.

### Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters.

Sonntag, 22. Oktober, geht Smetanas komische Oper: „Die verkaufte Braut“ in volkstümlicher Neueinfestaltung in Szene. Musikalische Leitung: Josef Kriss. **Malners Lustspiel-Anekdoten „Spiel im Schloß“** geht erstmalig am Sonntag im Konzertsaal in Szene. Medien den von Torsten Secht neuentworfenen Bühnenbildern, ist für diese Aufführung noch eine besondere Einrichtung getroffen, um für die leichte Improvisation den geeigneten Rahmen zu schaffen und dem Werk die würdige Stimmung eines Kammertheaters zu geben. Es ist durch Verlegung des Souffleurkastens in den Orchesterorbau eine beträchtliche Spielfläche auf der Bühne gewonnen worden, die die Bühne mit Zuschauerraum in innigeren Kontakt bringt, wovon man sich für dieses leichte Konversationsstück einen Erfolg verspricht.

### Till Eulenspiegels Streiche bei Tiel

Eine witzige Spielwarenausstellung.

Spielwarenausstellung! Jedes Kind horcht freudig auf, verkörpert doch das Wort alles, was für seine kleine Person die Genüsse dieser Welt bedeutet. Ein Traumland von Puppen und Puppenwagen, von Bildbüchern und Würfelspielen taucht auf und ruft eine so große Sehnsucht nach all den Herrlichkeiten hervor, wie sie eben nur ein Kind aufbringen kann. In jedem Stübchen bringt die Firma Hermann Tiel eine große Spielwarenausstellung, vereinigt all die Träume der Kinderherzchen in realen Dingen und bietet den Kleinen jeden Alters eine umfassende Schau der unendlich vielen Dinge, mit denen sich Kinder befassen, mit denen sie spielen können. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht jeweils eine besondere Darbietung.

In diesem Jahre ist Till Eulenspiegel, das Urbild des Spahnwahrsers und Streiche verübenden Tollpatsches, der Clon der Ausstellung. Aus den vielen Geschichten seines Lebens hat man acht der originellsten ausgewählt, sie im Bilde festgehalten und prächtig ausstattet. 76 Künstlergruppen, sämtlich bemalt und höchst charakteristisch, sind in den Bildern vereinigt. Das erste zeigt Till Eulenspiegels Streich, wie er die Kinder um ihre Schuhe raufen läßt. Im zweiten wird kein toller Nürnbergischer Streich dargestellt, bei dem er die würdigen Nachkommen durch eine zerlassene Brücke ins Wasser fallen läßt. Das nächste zeigt als Mittelpunkt einen Fiel, der vor den Freiburger Professoren Till Eulenspiegels Behauptung rechtfertigt, daß er jedes Lebenswesen lesen könne. Wie in Brandenburg drei Schneider von dem von Till Eulenspiegel entsprechend präparierten Fische füttern, ist im vierten Bilde festgehalten. Der neugierige Bischof von Bremen, der sich von Till Eulenspiegel ein Geheimnis verraten läßt, die betrogenen Kürschner, die von Till Eulenspiegel eine in ein Hasenfell eingenähte Kasse laufen und die gefälschten Milchfrauen, denen Till Eulenspiegel ihre Milch abkauft, sind die Gegenstände der folgenden Bilder. Ganz besonders nett und witzig ist das letzte Bild, die Aufstellung von Till Eulenspiegels Erbchaft, die aus einer großen Kiste mit schweren Steinen besteht.

Die Puppen sind von Württemberg Kunstgewerblern hergestellt und stellen mit ihrer prächtigen Ausstattung und künstlerischen Ausführung auch historisch-treue Trachten-Modelle des 14. Jahrhunderts dar. Die Landschaften und Städtebilder sind gleich gut ausgeführt und vereinigen sich mit den ansprechend gestellten Gruppen der Puppen zu einer überaus guten Gesamtwirkung. Von drei Motoren in einer komplizierten Konstruktion betrieben, bewegen sich die Puppen ihrer Rolle entsprechend, so daß eine reizvolle Darstellung erzielt wird, die nicht nur unsern Kleinen große Freude bereiten, sondern auch den Erwachsenen viel Interesse abgewinnen wird.

Natürlich bietet der übrige Teil der umfangreichen Spielwarenausstellung alles, was zu diesem Gebiete gehört. Daß die Ausstellung groß und umfangreich genug ist, für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel etwas zu bieten, dürfte bei der Vollständigkeit des Hauses Tiel selbstverständlich sein.

**Ab Samstag, den 22. Oktober**  
findet der VERKAUF wieder in  
meinem umgebauten Ladenlokal statt.

**C. F. Treiber**  
Betten- u. Wäschegeschäft  
Waldstrasse 48

Neu aufgenommen: Bettstellen für Erwachsene u. Kinder  
Fabrikat Arnold

**Es ist nicht einerlei**  
welches Getränk Sie täglich genießen. Es soll anregend, wohlschmeckend, bekömmlich vor allem aber ohne nachhallige Wirkung auf die Herzfähigkeit sein. Alle diese Eigenschaften besitzt der **Rurnfranca**, dabei ist er sehr billig — 100 Tassen aus 1/2 Pfund für 30 Pfg. — und **gesund wie das tägliche Brot**

Beachten Sie die Zubereitung: 1 Esslöffel voll mit 1 Liter Wasser überbrühen, nicht kochen

**Total-Ausverkauf**  
wegen vollständiger Aufgabe  
meines Möbel-Geschäftes.

**Bis 1. November**  
muß mein Laden geräumt sein.  
Es zeichnen zum Verkauf Speise-  
Herren- und Schlafzimmer, Lador-  
möbel, Küchen und Heizkörper,  
u. Wäschräume, sowie Einzel-  
möbel aller Arten.  
Die Preise sind rückwärtslos  
herab zu dem Teil auch

**weit unterm Einkaufspreis!**

**Lazarus Bär Ww.**  
Möbel-Magazin  
NUR Zirkel Nr. 3, Ecke der Waldhornstraße



Veranstaltungen.

Kaffe Bauer. Die neu eingeführten Freitag-Nachmittags-Konzerte haben durch die Leistungen der...

Reiter-Konzert. Die Kammerlieder Heinrich Knott und Wilhelm Knott, die demnachst hier ein Reiterkonzert geben...

Wohltätigkeitsveranstaltungen des Hohen Kreuzes. Der Zweigverein des Hohen Kreuzes...

Neues vom Film.

Palast-Vorstellungen. Der neue Spielfilm bringt einen deutschen Großfilm 1. Ranges: 'Reine'...

Badische Bildspiele. Den vielen Besuchern, die vor nicht allzulanger Zeit den Film nach Selma Lagerlöfs Roman...

Standesbuch-Auszüge

Karlsruhe. Sterbefälle. 19. Oktober: Emma Haas, 76 Jahre alt, Witwe von Friedrich Haas...

Badische Chronik

Großer Diebstahl.

bl. Grenzach, 20. Okt. Der bei den Gemischten Werken hier beschäftigt gewesene Pole Müller...

Durlach, 20. Okt. Am Dienstag wollte ein Schüler auf eine in Fahrt befindliche Zugmaschine steigen...

bl. Mörchi (bei Ettlingen), 20. Okt. Wiederum wurde einer hiesigen Frau während ihrer Abwesenheit aus der Wohnung 600 A gestohlen...

dz. Bittersbach, 20. Okt. Gestern nachmittag, kurz nach 2 Uhr, brach in der gefüllten Scheuer des Schneidemeisters Alois Adam Feuer aus...

d. Söllingen, 20. Okt. Ein statischer Trauerzug bewegte sich gestern nach dem Friedhof. Galt es doch, den im blühenden Mannesalter verstorbenen...

Wöflingen, 19. Okt. Dem Herbstkonzert des Männergesangsvereins 'Sängerbund' in der 'Atrone' waren wieder aus Natur und Heimat...

Wöflingen, 19. Okt. Dem Herbstkonzert des Männergesangsvereins 'Sängerbund' in der 'Atrone' waren wieder aus Natur und Heimat...

bl. Biersheim (bei Weinheim), 20. Okt. Im Verlaufe eines Streites zwischen Polen, der nach einem ausgedehnten Beschlag entstanden war...

ingstest begehen kann und sehr feinfühiger Chorleiter, Hauptlehrer Paul Sturm, haben bewiesen...

bl. Bruchsal, 20. Okt. In der Meldung, daß im Schwarzen Meer zwei Deutsche, die im Fastboot von Konstanz aus eine Reise unternehmen wollten...

l. Philippsburg, 20. Okt. In der Räucherammer verbrannten dem Metzgermeister Haas für ungefähr 1000 A Fleisch- und Würstwaren...

l. Dörsheim, 20. Okt. Am Sonntag besuchte der Gesangsverein Blankenloch den hiesigen Männergesangsverein...

bl. Mannheim, 20. Okt. Die Arbeiten zur Elektrifizierung der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg sind in vollem Gange und man glaubt, den elektrischen Betrieb in diesem Jahre noch auf der Teilstrecke Mannheim-Siedheim aufnehmen zu können...

dz. Mannheim, 20. Okt. Gestern mittag wurde einer Frau auf dem Damm, längs des Neckarkanal die Handtasche mit Inhalt entwendet...

dz. Gauangelloch (bei Heidelberg), 20. Okt. In der Nacht zum Donnerstag wurde im katholischen Pfarrhause eingebrochen und sämtliche Opfergaben und sonstige Werte gestohlen...

Wühlhausen, 20. Okt. Gestern morgen gegen 10 Uhr verließ der Werkführer bei der Firma Inheim u. Dingelpiel, Valentin Vetter, infolge eines Herzschlags...

l. Bad Rappenau, 20. Okt. Einer der ältesten hiesigen Einwohner ist dieser Tage in der Person des Salinarbeiters A. D. Karl Freudenberger zu Grabe getragen worden...

bl. Biersheim, 20. Okt. Die hiesigen, badischen und rheinpfälzischen Fortschrittvereine aus gemeinsamen forstbotanischen Ausflug in das Birkenauer und Wallstädter Tal...

bl. Biersheim (bei Weinheim), 20. Okt. Im Verlaufe eines Streites zwischen Polen, der nach einem ausgedehnten Beschlag entstanden war...

k. Rappeltobek, 20. Okt. Das Herbstfest ist beendet. Die Winger sind dieses Jahr wieder einmal um die Früchte ihrer mühseligen Arbeit gekommen...

eu. Regelsbrunn, 20. Okt. Heute mittag um 1 Uhr entstand in der Werkstätte des Elektrotechnikers Georg Koebel auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise eine Explosion...

dz. Schwalbach (N. Offenburg), 20. Okt. Hier wurde August Schilli mit 185 von 155 Stimmen zum Bürgermeister gewählt...

er. Rittersburg, 20. Okt. Mit dem Abbruch und Wiederaufbau der Kapelle wird in den nächsten Tagen begonnen...

l. Meisenheim, 20. Okt. Unerwartet rasch starb am Sonntag der hier seit einem Jahr im Ruhestand lebende Oberlehrer Karl Sexauer im Alter von 65 Jahren...

bl. Zell i. B., 20. Okt. Die neue Eisenbahnbrücke ist für den Verkehr am 24. Oktober freigegeben worden...

bl. Gutach, 20. Okt. Im Nebenort Niedern starb die älteste Frau der Gemeinde, die Bäuerin Barbara Schill...

dz. Freiburg i. Br., 20. Okt. Am kommenden Sonntag wird die bekannte Badische Liedertafel, die mit dem Freiburger Männergesangsverein und der Concordia seit vielen Jahren befreundet ist...

dz. Freiburg i. Br., 20. Okt. In diesen Tagen legte Hermann Cris Jusse, Freiburg, im Auftrage des Landesvereins Badische Heimat am Grabe des vor einiger Zeit in Buchen heimgegangenen Hauptlehrers Karl Trunzer...

bl. Badenweiler, 20. Okt. Am 15. Oktober ist der 10000. Gast der diesjährigen Kurkation eingetroffen...

bl. Gschwend, bei Todtnau, 20. Okt. Ein mit Langholz beladenes Fuhrwerk von Veian geriet in der Nähe des Schulhauses über die Böschung und überschlug sich...

dz. Wörlingen, 20. Okt. Hier lief das fünf Jahre alte Schloßchen des Fabrikarbeiters August Mägger in ein Laßauto, wurde vom Schutblech erfasst und schwer verletzt...

dz. Dentingen (N. Pfullendorf), 20. Okt. Hier kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem mit drei Personen besetzten Motorrad mit Velowagen...

bl. Friedlingen (bei Weiskirchen), 20. Okt. In der Nacht zum Mittwoch ist hier die Patentmatrasenfabrik Krüger vollständig niedergebrannt...

dz. Bohligen, 20. Okt. Auf der Heimkehr von einem Krankenbesuch wurde hier die Odenbachwälder Wiltfriede von einer Radlerin angefahren...

dz. Immenstadt, 20. Okt. Bei einer Schlägerei, die sich im Deggenbauer Tal vor einiger Zeit abspielte, hatte der 25 Jahre alte Tagelöhner Josef Marquart eine schwere Verletzung erhalten...

Advertisement for Carl Schöpf, featuring 'Damen- u. Kinder-Konfektion' and 'Herren-Winter-Mäntel'. Includes details about modern plüsch coats and children's clothing, with prices and contact information for Marktplatz.

Advertisement for Bleyle's Strickkleidung, featuring 'Herbst- u. Winterkleider' and 'Strickjacken, Pullover, Strickwesten'. Includes details about high-quality knitted clothing and contact information for Knaben-Anzüge.



# Teilzahlung

Kasse-Käufer  
finden unsere Waren billig

Viele Kunden kaufen bei uns gegen Teilzahlung,  
sie bezahlen die gleich. Preise wie die Kasse-Käufer

Zu diesen billigen Preisen verkaufen wir

mit  
**1/6 Anzahlung**  
und  
**6 Monatsraten**

Wir führen

Herren- und Damen-Bekleidung

## Confektionshaus HIRSCHEN

KAISERSTRASSE 95

### Wildleder-Handschuhe

für Damen, Herren u. Kinder  
finden Sie in größter Auswahl im  
Handschuh-Spezialgeschäft

H. Bodmer, v. L. Ochl Nachf.

Kaiserstraße 112

### Einzelverkauf von Fabrikaten sächsisch-Gardinen-Webereien

Beachten Sie meine  
Herbst-Neuheiten in  
**Tüll-Spannstoffen**  
weiß und grau, 1,30 cm breit, von 1,50 an  
**Madras und Madrasette**  
130 cm breit, von 2,75 an  
**Seiden Dekorationsstoffe**  
120 und 130 cm breit, von 2,80 an.  
Anfertigung von Dekorationsstoffen nach eigenen  
modernen Entwürfen.

**PAUL SCHULZ**

Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum



### Lampenschirm- Gestelle

70 cm Durchm. 3.20  
60 cm Durchm. 2.40  
50 cm Durchm. 1.90  
u. s. w.

Sämtl. Besatzpos-  
ment- und Zuzaten in  
Japan-Seide von 3.- an  
in Seiden-Batist 1.50, in  
Pariser Seiden-Damast,  
Baukunstfarben  
Fachm. Beratung  
Lampenschirme  
preiswert in stilvoller  
Qualitäts-Arbeit

**Wohnzimmer-  
Zuglampen**  
von Mk. 22.- an bis  
feinste Ausführung!

**Stand-Lampen**  
von Mk. 60.- an

W. Clorer Jr.  
Kaiserstr. 136, H.

Ziehung 25.—28. Oktober

## Rhein- Saar- Lotterie

24124 Gewinne u. 2 Prämien im Werte von Mark

**225 000**

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.

**100 000**

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.

**50 000**

2 Haupt-  
gewinne  
im Werte  
von je M.

**30 000**

Prämien  
im Werte  
von je M.

**20 000**

u. s. w. u. s. w.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch  
der Gewinner mit 90% des planmäßigen  
Wertes in bar ausgezahlt.

**Los 1 M. Doppellose 2 M.**

Loose und Liste 35 Pfennig extra.

5 Lose . . . . . 5 M.  
5 Doppellose einzeln, Parts a. Liste 10 M.

Originallosse empfiehlt und versendet die  
Generalagentur für Baden:  
**H. Göhringer, Bankgeschäft**  
Pforzheim, Baden, im Rathaus  
Postcheckkonto: 21 398 Karlsruhe,  
u. alle durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen

Ferner empfehle:

**Die letzten Lose à 1 Mark  
der Baden-Badener Geldlotterie**  
Ziehung garantiert 20. Oktober.  
Gewinne **12 500.—**  
Mk.  
Höchst-  
gewinn Mk. **5 000.—**

### Beginn neuer Kurse

### Tanzinstitut Großkopi

Sprechzeit: 11—1/2 Uhr u. 4—1/2 7 Uhr

Herrenstraße 33

### Chaiselongues

neu, v. 35 Mk. an

### Diwans

neu, gut gearbeitet  
von 80 Mk. an



Telephon 4419.

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

### Eine Adresse, die keine Dame vergißt

der Bubikopf-  
Spezialist

**René Kopp**

August Dürrstr. 7 (am Schmiederplatz)

Telefon 6336



Von Donnerstag, den 20. Oktober  
bis Donnerstag, den 27. Oktober

Elegante

## Herren- Wäsche

besonders preiswert

Mit diesem Angebot bringen wir  
Herrenwäsche in vollendeter Maß-Aus-  
führung. Zum großen Teil in eigenen  
Werkstätten hergestellt, zum Teil erste  
Bielefelder und Berliner Fabrikate.

### Farbige Oberhemden

Feine Zefir- und Trikoline-Qualitäten  
in vornehmster Geschmacksrichtung.  
Zarte doppelfarbige Karos, aparte  
Streifen mit Seideneffekt und Fantasie-  
dessins. Zu jedem Hemd der passende  
Kragen.

**10.50 12.50 14.50**

### Weiße Oberhemden

Glatte Trikoline, gemusterte Batist-  
Rayé- und feine Popeline-Qualitäten.  
Das beliebte Tanz- und Gesellschafts-  
hemd in vielen Karos, zarten Effekten,  
und feinen Seidenstreifen. Passende  
Kragen zu jedem Hemd.

**9.50 11.50 13.50**

### Herren-Nachthemden

Bestens gewählte Qualitäten in fein-  
fädig und starkfädig. Voller Schnitt,  
120 cm lang, Hochgeschlossene und  
halsfreie Form. Die beliebten farbi-  
gen Besätze in den geschmackvollsten  
Mustern und vielen Farben.

**5.90 6.50 7.50**

Beachten Sie unser Spezialfenster Ritterstraße

# TIETZ.

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg!

## MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstraße Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen — Lieferung franko Wohnung per Auto / Dem Ratenkauf-  
abkommen angeschlossen

### Das verlorene Ich.

Roman

von  
Franz Kneidemann.

(40) (Nachdruck verboten.)

„Bitte, halte mich nicht für undankbar,“ fuhr Francis fort; „ich weiß, was du für mich tatest; aber kannst du beistimmen, daß ich ein Recht darauf habe, zu wissen, wer ich bin? Höre mich ruhig an und antworte mir dann wie ein rechtlicher und kluger Mann.“

Er setzte sich in einen Sessel dem Schreibtisch gegenüber. Grewman rührte den Kopf in beide Hände und suchte bang in den Zügen des Sprechenden nach seinem geliebten Sohn Francis. Als er von dem Zusammentreffen in London mit der Frau vom Dampfer in Oran hörte, fielen seine Hände auf die Schreibtischplatte. Seine gelblichen Augenpfeile drängten aus geröteten Lidrändern heraus, über seine leberfarbene zerfurchte Stirn krochen aus dem Schneewald seiner Haare kalte Schweißschlangen. Dort, wo seine Hände lagen, war die Schieblade, in der das Bild einer Frau verwahrt lag — das Bild, das er unterschlagen hatte. Weiter hörte er von dem Beweis der näheren Bekanntschaft Francis' mit jener Frau durch ihre Kenntnis der Belnarbe, von dem Verhältnis mit Jane, von Francis' Reise zu Doktor Benat. Grewman sah zusammengekauert da. Seine Brust hob und senkte sich in schweren Atemzügen.

Francis sprach von seiner Rückreise nach London, von seinem Vorsprechen dort im City-Hotel, wo er hörte, daß Miss Richards und Professor Ben Abdelwahab abgereist seien mit der Zielangabe: Kontinent. Er schilderte seine Verzweiflung, die einzigen Menschen, die ihn als das kannten, was er wirklich war, nicht erreichen, ihnen nicht Aufklärung über sein schamloses Verhalten geben zu können. Da habe es ihn wie ein Fieber gepackt: zurück nach Mount Mary, wo der Mann lebte, der ihm das angetan, der ihn aus dem Todeschlaf

geweckt hatte, um ihm sein Ich zu rauben. Er sei wie ein Toller gereift. Der Zug nach dem Süden war ihm zu langsam gewesen. In St. Louis habe er einen Militärflieger gechartert und sei mit ihm nach Spanish-Town geflogen, von wo er sofort in einem Auto herabgerast sei. Er schloß mit den Worten:

„Ich fordere nun von dir, daß du alles aufbiete, mich in den Besitz meines wahren Ichs einzuführen. Ich kann nicht erforschen, wohin sich jene arme Frau mit ihrem Verwandten begeben hat. Maroffo ist groß, ein Name ist ein Hauch. Viele Abdelwahabs wohnen dort. Du bist reich, komm mit über den Ozean. Nimm mich in den Bannungen an. Laß uns Maroffo und Deutschland durchforschen, bis ich meine einstige Braut und mich gefunden habe. Dann trennen sich unsere Wege.“

Der alte Nat kam und servierte den Tee auf einem silbernen Tablett, das er vor seinem Herrn auf den Schreibtisch stellte. Dabei lag er ihm besorgt ins Gesicht. Er schenkte zwei Tassen voll und bot Francis eine an. Als er die vollständige äußere Teilnahmslosigkeit der mit bleichen entstellten Mienen einander gegenüberstehenden wahrte, dachte er sich sein Teil und ging langsam zur Tür. Aber sein Wort löste sich, das seine Befürchtung eines Bewußtseins zwischen Vater und Sohn verjagte.

Kerron! sagte die Uhr in der dunklen Ecke; ein Radiumblitz huschte über das Zifferblatt und zeigte 8 1/2.

Endlich stiegen aus der trostlosen Tiefe einer zertrümmerten Hoffnung zage Worte: „Francis — laß mich dich so nennen — habe Mitleid mit mir. Einen Menschen wollte ich vor meinem Tode glücklich machen. Ich weiß, viele sind unglücklich geworden, aber sie zerbrachen an meiner Härte durch ihre Weichheit oder ihr schlechtes Material, nicht durch meine Gemeinheit. Und die Menschen waren es, die mich hart gemacht hatten. Sieh dich um: Diesen Palast erbaute ich für eine Frau, die ich liebte. Mary hieß sie und gab diesem Hägel ihren Namen; ich hatte sie aus einem Versteck in Frisco geholt, in das sie von Agenten verschleppt war. Sie war mir Geliebte und Tochter. Sie

galt als mein Weib. Aber ich haßte das, was Zwang gibt; sie sollte jeden Tag sehen können, wann sie wollte. Ich hatte Ursache, auf ein Kind zu hoffen, sie verriet mich dessen und machte mich alternden Mann glücklich; ich hatte auf ihren Wunsch ein Testament gemacht, das sie und das Kind zum Erben aller meiner Besitze machte. Das Kind kam zur Welt, bevor sie, wie sie wollte, nach St. Louis in Professor Maltons berühmte Klinik reisen konnte. Ein Sturz aus dem Auto führte eine frühe Entbindung herbei — das Kind war ein Halbblut . . . sie gestand ihr Vergehen — ein schwarzer Deizboy — sie bat um Verzeihung. Ich ließ sie gesund werden — dann wies ich ihr die Tür; sie bat, bis zum Morgen bleiben zu dürfen. Am Abend laut ich nach dem Tee für tot um, sie hatte hinter Nats Rücken Urtenik hineingeworfen. Aber meine starke Natur erholte sich. Der arme Nat sah schon im Gefängnis, als die Verbrecherin in St. Louis verhaftet wurde, da sie mit achtsächlichem Schriftstück das beim dortigen Notar Kingston deponierte Testament begehren wollte.

Dies nur ein Beispiel, wie die Menschen mich sie haßen lehrten. Und doch hoffte ich immer noch, den einen zu finden, der mich sie wieder lieben machen sollte. Eine Wahrlagerin hatte mir prophezeit, ich würde ihn am Wege finden. Da ging ich auf Reisen und fand dich am Wege, hob dich, den armen, vom Verbrechen mihandeltsten Unbekannten, auf. Konnte ich widerstehen? Ich hatte den Sohn gefunden und wollte ihn nicht mehr lassen. Ich wurde zum ersten Male glücklich in meinem Leben.“

Der alte Mann war tief erschüttert, sein flüchtiges Kinn zitterte, seine grauen Augen standen in Tränen. In Francis' Brust wollte ein warmer Quell aufbrechen. Doch wie in einer Vision sah er an der Stelle Grewmans einen anderen alten Mann sitzen, die tränenden Augen auf ihn gerichtet. Trug der Mann nicht einen grauen Bart und hatte eine grüne Jade an? Das Blut kitzelte ihm vom Herzen zum Kopf, und er rieb sich die Augen. Vater! Dies war sein Gedanke. So mußte sein Vater aussehen, und

er weinte um ihn, den Verlorenen. Dann starrte er auf den am Schreibtisch Sitzenden. Dort saß der, der ihm den Vater genommen, um sich an seine Stelle zu setzen. Was er alles sagte, ging Francis nichts an. Ein Fremder war er, der ihm sein Ich gestohlen hatte. Er schüttelte den Kopf.

„Das ist Schicksal — Ihr Schicksal! Und ich habe Anspruch auf mein Schicksal, das ich nicht mit Ihrem verteidigen will. Ich habe Sie gefragt: Wollen Sie mit mir kommen, um mit meinem Ich zurückzugehen? Dann werden wir im guten scheiden.“

Grewman blieb still. Endlich sprach er ganz weich und leise:

„Francis — in St. Louis liegt bei Notar Kingston ein neues Testament. Habe Geduld. Ich fühle, daß ich bald mein Werk abschließen werde. Dann bist du Erbe eines unermeßlichen Vermögens an Land und Geld. Aber diesen Platz verlaße ich nicht mehr, so lang ich atme.“

Francis' Trophäer schwoh, seine Stirnarbe wurde rot.

„Du willst mir nicht helfen, Heimat, Haus, Familie zu finden?“

„Nein! Ich habe dich mir erkämpft, dich dem Tod abgetrotzt. Du mein Sohn und Erbe! Wenn ich in der Gruft zu St. Pauls unten liege, kannst du tun, was dir beliebt.“

Nun brach etwas in Francis nieder, er biß die Zähne zusammen.

Nicht eine Stunde länger will ich dein Sohn heißen. Glaubst du, auch in mir einen willfährigen Sklaven gefunden zu haben wie die da unten? Ich weiß wohl, warum die Menschen dich nicht liebten: weil du ihnen den Willen nahmst!“

In Grewmans Gesicht ging eine Revolution vor. Seine schlaffen bleichen Wangen wurden prall und dunkelrot. Seine brennenden Augen weit und grell. Er stand auf, hand groß und imposant da. Seine Stimme schwoh an, wucherte durch den Raum.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Kapitel Feuer und Rauch.

Der Milliarden-Verbrauch an Zündhölzern, Zigarren und Zigaretten. — Wir sollen keine Philtister sein. — Drei Millionen Menschen leben von Flammen und blauem Dunst.

Wie oft ist es den Deutschen schon vorgehalten worden, daß sie viele Millionen Mark jährlich für nichts als blauen Dunst ausgeben. Wie oft schon hat man vor ihnen mit warnendem erhobnem Zeigefinger gestanden und ihnen die leichtesten und unschuldigsten Reizmittel wie Zigarren und Zigaretten verübelt. Sie haben sich nicht abhalten lassen, immer noch mehr Streichhölzer aufzuklammen zu lassen und immer mehr Zigarren, Zigaretten und Tabakmassen in Pfeifenköpfen zu verbrennen. Stimmungsmittel und ihr reichlicher Verbrauch sind aber niemals Anzeichen von Niedergang und Schwäche gewesen; nicht nur der „moderne“ Mensch, der im Wirbel der Technik seine Nerven abnutzt, drängt nach ihnen, auch die Naturvölker aller Zonen sind in der Aufzucht und Anwendung von Stimmungsmitteln der verschiedensten Art immer sehr fröhlich und erfindend gewesen.

Durchschnittlich verbraucht der Deutsche jährlich rund 500 Zigaretten und 100 Zigarren auf den Kopf der Bevölkerung also einschließlich der rauchfeindlichsten Damen, die niemals eine Zigarette für sich anzünden geschweige denn eine Zigarre oder eine lange Pfeife und einschließlich der allerjüngsten Kinder.

Wir wollen keine Philtister sein und einmal nicht überlegen, wieviel Schaden verhindert, wieviel Nutzen vergeblich gestiftet werden könnte, wenn der Mensch auf den Rauchluxus verzichtet würde. Man soll auch einmal daran denken, wieviel Menschen aus der Herstellung von Zigarren, Zigaretten, Tabak und den mit ihrer Anwendung verbundenen Zündwaren ihren Lebensunterhalt gewinnen. Zu den 500 Zigaretten und 100 Zigarren in den Mund jedes Deutschen im Jahresdurchschnitt gehören ja auch noch ein halbes Kilogramm Rauchtabak für die großen und kleinen Pfeifen und ein guter Teil der 212 Zündhölzer, die durchschnittlich jeder Deutsche im Jahre aufzuklammen läßt.

Von den 184 Milliarden Zündhölzern, die in Millionen kleinen Rädchen ihre Rinde machen, werden 126 Milliarden in Deutschland selbst verbraucht. Die Einfuhr ist nicht so erheblich, wie man sie sich im allgemeinen vorstellt. Aus dem Auslande bezieht durchschnittlich jeder Deutsche im Jahre ein einziges Streichholz. Die Zahl der mit der Zündholzherstellung beschäftigten Betriebe ist allerdings nicht sehr groß. Es gibt 69 Fabriken mit einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 2000 Männern und 3000 Frauen, die also immerhin ein Heer von 300 000 Menschen ausmachen.

Für die Verarbeitung von Tabak und Tabakwaren gibt es über 14 000 Betriebe mit einer Belegschaft von 214 000 Arbeitern und Arbeiterinnen. Sie verwerten auch die Tabakernte von mehr als 60 000 deutschen Tabakbauern, die annähernd 200 000 Doppelzentner deutscher Tabakblätter an die Fabriken abliefern.

Ganz außergewöhnlich hoch ist dann die Zahl der Tabakhändler. Sie bilden eine der kopfärklichsten deutschen Berufsgruppen überhaupt mit einer Gesamtzahl von 528 670. Davon sind 528 600 ausgeübene Retailhändler.

Die in diesem Zusammenhang schon mitgeteilten Ziffern über die Beschäftigten der Zündholz- und der Tabakindustrie erzählen, daß mit Kind und Kegel wenigstens 3 Millionen Menschen in Deutschland als Schaffende oder Familienangehörige der Arbeitenden sich lagern müssen; ich lebe davon, daß der sich eine Zigarre, jener eine Zigarette oder eine Pfeife ansetzt und mit mehr oder weniger Behagen einen Teil seines Einkommens in Rauch und Feuer aufgehen läßt.

Die frohesten Augen muß bei recht fleißigem Tabakverbrauch der Reichsfinanzminister machen. Er schneidet bei der Sache ganz außergewöhnlich günstig ab. An Zündholzsteuern streicht er 12,7 Millionen oder rund 20 Pfennig auf den

Kopf der Bevölkerung ein. Die Tabakfabrikation bringt ihm 535 Millionen und die Materialsteuer für Zigaretten und Zigarren noch einmal 177 Millionen Mark Steuern oder eine Kopfquote von insgesamt 11 M 30 P; dazu kommen dann

Die Stadt der Straßenbahn.

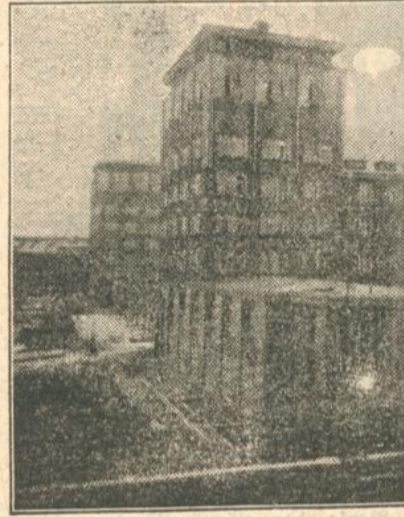
In Paris streitet man sich seit fünf Jahren, ob die Straßenbahn im Innern der Stadt noch eine Existenzberechtigung hat. Berlin hat sich einen Straßenbahnhof gebaut, den man etwas übertrieben zwar, aber doch seinen Umständen wenigstens prinzipiell kennzeichnend, die Straßenbahnhofstadt getauft hat.

In Paris argumentiert man so: Die Straßenbahn ist kein Verkehrsmittel mehr, sobald der Verkehr eine gewisse Dichte angenommen hat, die Straßenbahn ist dann ein Verkehrshindernis. Das wichtigste an einem Verkehrsmittel ist das Steuer, mit dem man rechts oder links ausweichen kann. Die Straßenbahn hat kein Steuer. Sie hat nur eine Bremse. Sie ist völlig unbeweglich nach rechts und nach links, kennt nur ein Vorwärts und erst nach mehrmaligen Klingelsignalen auch ein Rückwärts. Dazu kommen noch alle möglichen Schwierigkeiten in Paris, wie Umschaltung von Unterleitung nach Oberleitung, wie Weichen und sonstige den Verkehr aufhaltenden Hindernisse. Man verlangt in Paris seit langem, daß die Straßenbahn an der Peripherie der City ihr Ende habe, und jedesmal, wenn die Stadtverordnetenversammlung neue 100 000 Franken für den Ausbau einer Straßenbahnstrecke bewilligt, erhebt sich in der Presse ein lebhafter Protest.

Die Wellen dieser Antistraßenbahnbewegung sind bis nach Berlin geschlagen. Auch hier gab es schon einmal eine wenn auch kurze, so doch ziemlich hitzige Diskussion über die Straßenbahn und den Verkehr. Zurzeit ruht diese Diskussion. Sie wird erst wieder aufleben, wenn der Autoverkehr eine Stärke angenommen hat, die zur völligen Verstopfung der von der Straßenbahn befahrenen Straßen führt.

Vorläufig jedenfalls hat man einen Straßenbahnhof von der Größe einer kleinen Stadt draußen im Norden Berlins, an der Müllerstraße, gebaut. Ein Turmhaus ist sein Wahrzeichen, das ihn schon aus der Ferne sichtbar macht. Drei gewaltige Hallen, die in einer verschmolzenen Linie bilden das Kernstück, den Mittelpunkt der neuen Straßenbahnhofstadt. Moderne Eisenkonstruktion hat hier ein riesenhaftes Bahnhofsgebäude geschaffen, das in dem Eindruck der Leichtigkeit und Licht die moderne Baukunst aufs trefflichste kennzeichnet. Die Schönheit dieser Eisenerie, der architektonische Rhythmus und die zweckmäßige, zielbewusste Gliederung der fast tierlich wirkenden eisernen Säule sind, auf wie richtigem Wege sich die moderne Baukunst der Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit befindet. Ein Straßenbahnhof ist eine Stätte der Arbeit, an der jeder Schmutz, jede Verunstaltung sinnwidrig, unannehmlich und hinderlich ist. So wählte man diesen Stil strengster Sachlichkeit, der gerade in seiner Klarheit von eindringlicher Schönheit ist. Die drei Hallen umfassen 320 Wagen aufnehmen, nicht nur aufnehmen, sondern so unterbringen, daß an ihnen Reparaturen vorgenommen werden können, daß sie gewaschen und kontrolliert werden können. Alle Hilfsanlagen und Reparaturwerkstätten sind nach den modernsten Grundrissen angeordnet. Unter dem Gewölbe von Schienenstrahlen befinden sich im Keller die Revisionsgruben, die die Reparatur des Wagens von unten ermöglichen.

Aber der Bahnhof bildet nur das Zentrum der Straßenbahnhofstadt, in einem weiten Biedergelände gruppieren sich um die Hallen die Wohngebäude für die Straßenbahnbeamten. Die Straßenbahn hat erkannt, daß für jeden Verkehrsbetrieb die sofortige Erreichbarkeit der Verkehrsbetriebe eine der wichtigsten Voraussetzungen ist. Deshalb hat man an den Bahnhof Wohnungen für 280 Straßenbahner angegliedert. In modernem Reihenhäuserbau flankieren diese Wohngebäude den Straßenbahnhof. Auch hier ist der Bau nach modernen architektonischen Grundrissen, viel Licht und Luft für die Wohnungen, durchgeführt worden.



Das Turmhaus der Straßenbahnhofstadt in Berlin.

Aber auch für die Ausbildung des Verkehrs-personals ist in dem Straßenbahnhof, der heute der größte Europas ist, gesorgt. Die Straßenbahner-Schule besitzt einen Unterrichtsraum in dem alle technischen Einrichtungen eines modernen Straßenbahnhofs in schematischer und Original-Ausführung dargestellt sind. Ein Querschnitt durch einen Straßenbahnwagen erläutert den Straßenbahner das Gewir elektrischer Drähte, die Lage der Sicherungen, die Wirkung der Bremsen, Beleuchtungs- und Heizungsanlagen. Auch ein Straßenbahn-Museum ist vorhanden mit den ersten Wagen der Berliner Pferdeisenbahn, die vom Kupfergraben zum Mauolein fuhr, mit zierlichen Modellen von Straßenbahnwagen, mit allen Maschinenteilen, mit Motoren und Führerständen, Sitzungsstühle und Autos ergänzen diese Einrichtung. Auch eine besondere Fahrtschule mit einem Raum für Einigungsprüfung ist eingerichtet. Nach den bekanntesten physikalischen Prüfungsmodellen wird hier zunächst die Sehs- und Hörschärfe der neu-austretenden Beamten geprüft. Besondere technische Einrichtungen gestalten die Prüfung auf Geistesgegenwart auf Besonnenheit und Sicherheit in der Wahl der jeweils notwendigen Handgriffe. Kurzum alles was zu einem modernen Fahrbetrieb gehört, ist in einem einzigen Komplex, der großen Straßenbahnhofstadt, vereinigt.

noch rund 65 Millionen, also mehr als eine Mark auf den Kopf jedes Deutschen an den verschiedenartigen Tabakzöllen. Da der Durchschnittspreis einer Zigarre 18 Pfennig, der einer Zigarette rund 4 Pfennig (genau 3/8) beträgt, müssen die Raucher, in Zigarren ausgedrückt, fast 100, in Zigaretten umgerechnet, rund 300 Stück auf den Kopf der Bevölkerung in die Lüste blasen, ehe der Finanzminister sagt: Gut so! Ich bin zufrieden! Ich hab mein Teil!

Wenn man den Verbrauch der Preisklassen in Raucherzeugnissen überblickt, ergibt sich, daß der Deutsche kein unbescheidener Raucher ist, daß er sich aber auch nicht mit einem schlechten Kraut abfertigen läßt. Bei den Zigarren entfällt auf die Hälfte auf die Preisklassen von 10 bis 15 Pfennig. In Zigaretten gehören fast drei Viertel der 30 Milliarden Marke zu den Klassen von 4 und 5 Pfennig und 95 Prozent zu den Preisklassen von 3 bis 6 Pfennig, wobei zu beachten ist, daß die Dreipfennigklasse zugunsten der teureren Klassen in den letzten Jahren um mehr als die Hälfte abgenommen hat. Diese Entwicklung hat sich im laufenden Jahre mit der günstigen Wirtschaftslage verstärkt. Daraus darf man wohl schließen, daß der Deutsche auch im Rauchen nach dem Besten strebt. —Hf.

Buntes aus aller Welt.

Der Vorkampf im Gerichtssaal. In Yuma in dem nordamerikanischen Staate Arizona wurde kürzlich im Verlaufe einer Gerichtsverhandlung ein regelrechter Vorkampf ausgefochten. In Arizona herrschen noch etwas hinterwäldlerische Sitten, so daß man sich über den sonderbaren Vorkauf nicht allzu sehr zu wundern braucht. Drei Angeklagte fanden wegen Landstreicherei vor dem Polizeigericht. Ihr Anwalt machte in seinem Plaidoyer einen Ausfall gegen die Polizei, indem er behauptete, Yuma sei eine Brutstätte des Glückspiels und des Alkoholschmuggels. Der Polizeichef widersprach diesem Vorwurf mit großer Entschiedenheit und verlangte, man möge ihm Gelegenheit gewähren, die Angelegenheit auf der Stelle mit dem Anwalt auszukämpfen. Der Richter erklärte sich einverstanden und vertagte die Verhandlung. Der Sheriff wurde zum Unparteiischen ernannt, ein Biedel in dem Gerichtssaal als Kampflplatz abgeteilt und der Vorkampf begann. Er endete mit einem von dem Gerichtshof bestätigten Sieg des Polizeichefs. Die drei Landstreicher wurden gemäß dem Antrag des Rechtsanwalts freigesprochen. So schloß die Sitzung mit allgemeiner Zufriedenheit.

Das Meer und der Reger. Livingstone hatte aus Afrika einen Reger mitgebracht, der intelligent und mutig war und sogar den Kampf mit einem Löwen aufnahm. Er hatte aber nie das Meer gesehen, und dieses löste ihm eine heillosen Furcht ein. Als man ihn mit aufs Schiff nahm, waren seine Angst vor dem Wasser und sein Staunen über die ihm unbekannte Macht des Menschen so groß, daß er geistesgestört wurde. Obwohl man ihn überwachte, fand er Gelegenheit zu flüchten; er stürzte sich schließlich in die Flut, die ihn so erschreckte und dennoch anzog.

Nach dem Tode der Mutter geboren. Ein trauriger Vorkauf hat sich in einer Vorstadt Londons ereignet. Dort wurde eine junge vor ihrer Entbindung stehende Frau von einem Lastauto überfahren und getötet. Wenige Minuten, nachdem der Tod eingetreten war, versuchte ein Arzt in einer nahegelegenen Klinik den Kaiserschnitt und es gelang ihm ein scheinbar lebloses Mädchen ans Licht zu befördern. Unter Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen vermochte man das kleine Wesen ins Leben zurückzurufen.

Sonder-Angebot Damen-Glacé-Handschuhe moderne Farben Marke Roedel 5<sup>85</sup> nur solange Vorrat Rud. Hugo Dietrich

Ein neuer Planet entdeckt.

70mal weiter von der Sonne entfernt als die Erde.

Die Sternwarte in Kapstadt hat dieser Tage an die Royal Society in London die aufsehenerregende Meldung geschickt, daß es ihr gelungen sei, jenseits des Neptun, des bisher sonnenfernsten Planeten, einen neuen Grobplaneten zu entdecken.

Es ist begreiflich, daß diese Nachricht in den Kreisen der Astronomen die größte Emotion hervorgerufen muß, da man schon seit etwa achtzig Jahren nach diesem Planeten, bisher stets vergeblich, Ausschau hielt. Um die Bedeutung der Kapstädter Meldung zu würdigen, muß man sich an folgende Tatsachen erinnern: Es war im Jahr 1781, als der Astronom Herchel (der früher Musiker in einer hannoverschen Regimentskapelle war und als Astronom später in England zu höchsten Ehren gelangte) den Planeten Uranus entdeckte, der 2870 Millionen Kilometer (fast 30 mal weiter als die Erde) von der Sonne entfernt ist. Man machte bald die eigenartige Entdeckung, daß dieser Planet, der zu einem Umlauf um die Sonne 84 Jahre und 7 Tage braucht, die berechnete Bahn nicht genau innehielt, sondern von ihr etwas abwich. Der deutsche Astronom Bessel, diese Vermutung ansprach, daß nur ein großer Planet, der jenseits des Uranus kreist, diese Störungen verursachen könne. Zwei Astronomen, Adams und Leverrier, machten sich, jeder für sich, an die Aufgabe, aus den Abweichungen des Uranus von seiner Bahn die Stelle am Himmel festzustellen, wo der unbekannte Störplanet sich aufhalte. Adams, der seine Arbeit zuerst beendet hatte, fand bei den maßgebenden englischen Astronomen mit seinen Berechnungen keine Beachtung. Leverrier (der in Paris Steuerbeamter war) wandte sich, da er von den französischen Astronomen sogar verhöhnt wurde, an den Astronomen Galle in Berlin, der damals die genauesten Sternkarten besaß, und Galle gelang es bereits in der nächst-

folgenden Nacht (am 28. September 1846) fast genau an der von Leverrier errechneten Stelle des Himmels den bis dahin unbekanntem Planeten — man nannte ihn Neptun — aufzufinden. Der Neptun ist also gewissermaßen „am Schreibtisch entdeckt“ worden und es ist wohl nicht übertrieben, wenn man diese Entdeckung als eine Großtat der Wissenschaft bezeichnet hat.

Der Neptun, der das 17fache der Erdmasse besitzt und 164 Jahre und 280 Tage zu einem Umlauf um die Sonne braucht, ist etwa 4 1/2 Milliarden Kilometer (d. h. 30 mal weiter als die Erde) von der Sonne entfernt. Um diese Strecke zu durchfahren, braucht ein D-Zug 8900 Jahre! Das Sonnenlicht ist auf ihm 900 mal schwächer als auf der Erde, so daß auf dieser entfernten Welt die bitterste Kälte und ewige Dämmerung herrschen.

Die Vermutung, daß der Neptun keineswegs der letzte Grenzstein im Sonnenreich sein könne, wurde verstärkt, als man bemerkte, daß dieser Planet ebenfalls, wie der Uranus, auf seiner Bahn Verzögerungen erleidet, die nur von einem noch entfernteren Planeten herrühren können. Diese Abweichungen hat vor mehreren Jahren Prof. Russell von der Harvard-Sternwarte in Boston durch photographische Aufnahmen genau festgehalten. Nach mühsamen Berechnungen kam man zu dem Ergebnis, daß der unbekannte Planet, der die Störungen der Neptunbahn hervorruft (der sog. „Transneptun“), etwa im Sternbild der Zwillinge zu suchen sein müsse und man kam weiter zu der Auffassung, daß dieser unbekannte Planet etwas größer als die Erde — und rund 70 mal weiter als diese von der Sonne entfernt sei. Seine Lichtstärke wurde auf die eines Sterns 15. Größe geschätzt, so daß er mit den stärksten Instrumenten gerade noch erkannt werden kann. Jedoch begegnete seiner Entdeckung die Schwierigkeit, daß sein Licht von dem der Milchstraße überstrahlt wurde. Die Meldung aus Kapstadt, daß seine Entdeckung nun gelungen sei, ist eine bedeutungsvolle Tatsache. Allerdings bedarf es noch der strengsten Nachprüfung. Erst wenn diese die Bestätigung

liefert, werden wir wissen, ob für die menschliche Erkenntnis unser Sonnenreich sich erweitert hat. Ernst Valentini.

„Metropolis.“

Es handelt sich um die Verfilmung des gleichnamigen, phantastischen Romans, der von Iba von Harbou stammt und im Scherl-Verlag erschienen ist.

Der neue deutsche Riesensfilm der Ufa ist ein Zeitdokument moderner Technik, geboren aus ihrem Geist und ihm verfallen. Stärker hat man noch in keinem Film den Pulsschlag der Maschinenwelt verspürt, gewaltiger noch nie die fähige Vision einer technifizierten Zukunft geschildert. Der Film will die Tragödie des Menschlichen im Zeitalter der Maschine zeigen, den tragischen Gegensatz zwischen Hirn und Hand, zwischen denen das vermittelnde Herz fehlt. Ein vermessener Wächter, der Babelturm einer hypertrophischen Technik bricht hier zusammen und die mit gewaltigen filmtechnischen Mitteln durchgeführte Katastrophe klingt verhängnisvoll aus in dem gewollten Motiv des Films: „Mittler zwischen Hirn und Händen ist das Herz.“

Die Mär, die dem neuartigen, problematisch und technisch so bedeutamen Werk voranging, spannte die Erwartungen in den Vann gewaltiger Zahlen: 6 Millionen Goldmark als Herstellungskosten, 36 000 Komparien, darunter 750 Kinder, 50 Rollenpieler, 8 Hauptdarsteller, 310 Aufnahmetage und 60 Nächte, 50 eigens entworfene Autos usw. Was erreicht wurde, ist eine Kolossalität, wie wir sie bisher noch aus keinem deutschen Großfilm kennen. Das Gewaltige ist hier durchgeführt, von einer schillernden Bilderfülle, die das Meisterwerk des Schöpfers der „Nibelungen“, des Meißnerregisseurs Fritz Lang verrät. Staunend steht das Publikum vor den mächtigen, in fähigen Perspektiven angelegten Wolkenkratzern der Metropolis. Die weiten dieser Kolossalnahmen sind mittels Modellbauten und der sogenannten Schiffschen Spiegelschicht geschaffen worden in raffiniertester Präzisionsarbeit, bei der die Beleuchtungs-

kunst besonders entscheidend ist. Das Technische allein macht den Riesensfilm bereits lebenswert, abgesehen von den vielen anderen Vorzügen.

Gedacht ist die Handlung in das Jahr 2000, in eine Stadt des Lichts über dem Dunkel einer Arbeiterstadt. Tag und Nacht laufen unter der Erde unheimliche, gigantisch unheimliche Maschinen und schaffen für die Bewohner Metropolis, die in gewaltigen, unendlich hohen Häusern wohnen, die ihre Söhne in ewige Gärten schicken und sich selbst in Postimara, dem Tempel der Luft, die Zeit vertreiben. Herr über Leben und Tod ist in dieser sagenhaften Stadt Herr Frederic, dessen Herz nur an einem, an seinem Sohn hängt, der eines Tages den Menschen helfen will, die sein Vater unterdrückt, und der ohne seine Schuld es dahin bringt, daß eine Art Revolution ausbricht. Die Arbeiterstadt versinkt, aber die Menschen werden gerettet und einer glücklichen Zukunft entgegen geführt. Menschlicher Mittelpunkt und harter Verwickler der Darstellung ist Maria, ein Engel an Mächtigkeitskraft, den der Dämon der Technik tückisch als Modell für seine unheimliche Mißgeburt mißbraucht. Die ganze Schwere dieser anpruchsvollen Doppelrolle ruht auf den Schultern einer hochbegabten Anfängerin: Brigitte Helm, ihr männlicher Partner, der Jüngling, dem die Welt, in der er lebt, so seltsam verborgen blieb, ist Gustav Fröhlich. Alfred Abel endlich, der ironisch weiche, überzüchtete Typ, gibt dem weltbeherrschenden Hirn sein ungeheures Gewicht. Ausgezeichnet als Sprecher der arbeitenden Massen ist H. George, ein Volkstümlicher. Neben dem Regisseur und den Darstellern müssen auch die Kameraleute Karl Freund und Günther Rittau genannt werden, die vor durchweg neuen Problemen standen. Sie bewältigten die photographischen und technischen Schwierigkeiten in einer virtuosen Form.

Zu dem Film hat Gottfried Sappert, der Komponist des Nibelungen-Films eine Begleitmusik, die mit betontem Rhythmus und mit symbolischer Dissonanz die fantastische Welt dieser „Metropolis“ so durchdringend trachtet. Der Film wird ab Freitag in den Karlsruher Residenzlichtspielen (Waldstraße) gezeigt.





Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Freitag, den 21. Oktober 1927

### Die große Pause.

Zwischen den Reisezeiten.

Von  
Bernhard W. Burger.

Wir stehen augenblicklich zwischen den beiden großen Reisezeiten des Sommers und des Winters. Den Wert einer solchen „Pause“ soll man nicht verkennen, denn die Zeit zwischen den beiden Perioden kann nutzbringend verwendet werden.

Zunächst gilt es einmal, die „Aktiva“ der Bilanz des Sommers festzustellen und auszuwerten. Dieser Gewinn besteht in der körperlichen und geistigen Erholung. Neue Eindrücke sind gewonnen und können sich im gesellschaftlichen, beruflichen und namentlich auch familiären Leben auswirken. Neue Bekanntschaften sind gemacht, die gepflegt werden müssen, wenn sie sich als wertvoll erwiesen haben. Neue Kenntnisse der Heimat oder fremder Länder sind gesammelt, die für die Einstellung zum Leben auch im Alltag nicht wertlos sind, denn sie geben einem die Möglichkeit, sich von den engen, kleintlichen Dingen zu distanzieren.

Und dann kommt der Ausblick auf die Zeit des Winters. Hoffen wir, daß der Himmel ein Einsehen hat und uns endlich einmal einen „richtigen“ Winter läßt. Diese ewigen „Rauhzeiten“ können wir bald nicht ertragen. Es möge ruhig einmal vor Kälte knacken, und schneien mag es, daß Weg und Steg hoch bedeckt sind. Erst dann gibt es die richtige Winterfreude. Winterport treiben, ist die große Sehnsucht für die nächste große Reisezeit. Aber sich nur dieser Sehnsucht hingeben, wäre Verschleuderung von Zeit, und Zeit ist — Kapital des Lebens. Es heißt also, sich wieder innerlich und äußerlich auf die kommende Zeit vorbereiten, ebenso, wie man in dieser Übergangszeit die durch die Sommerferien gewonnenen inneren und äußeren Kräfte sich auswirken läßt.

Besonders innerliche Vorbereitung tut not und zwar in der Richtung, daß man sich im Gemüt abhärtet gegen Empfindlichkeit bei „trübem Himmel“, sei er nun wirklich über das Land gebreitet oder nur über das eigene Leben, Haus, Familie und Geschäft. Aber auch äußerlich muß man sich abhärten, um von dem kommenden Winter nicht körperliche Leiden, sondern Freuden erhalten zu können. Dazu kommt die Instandsetzung und eventuell Ergänzung der winterlichen Reise- und Sportgeräte.

Wenn man alle diese Dinge in diesen Wochen der „Zwischenzeit“ bedenkt und mit Nutzen betreibt, wird man einsehen, daß sie einen großen Wert für den inneren und äußeren Menschen haben.

Auch die „freie“ Zeit birgt für den Menschen Aufgaben und Arbeit. In einer solchen Zeit pflegt der Kaufmann sein Lager zu ergänzen und rechtzeitig für die Hauptgeschäftsjahre zu rüsten, gibt ihm das Gefühl der Sicherheit über den kommenden Ansturm. Wie dieser Kaufmann müssen wir im Herbst, zwischen den Zeiten der Reise, mit unseren inneren und äußeren Kräften verfahren.

### Bilder von Weisheim a. Main.



Schloßkapelle.

Eine Perle der Romantik der Kleinstadt. 80 Meter über dem Main erhebt sich die alte Burgruine, die an die wechselvolle geschichtliche Vergangenheit dieses Main- und Tauberstädtchens mahnt. Odenwald und Spejart umrahmen malerisch die Stadt.



Allianskapelle.

Badens nördlichste Stadt an der Tauber und am Main, das „Klein-Weisberg“. Mittelalterliche Romantik. Die Allianskapelle stammt aus dem Jahre 1472 und fesselt durch ihren spätgotischen Stil.

### Rundreiseverkehr Deutschland-Schweiz.

II.

#### Rundreise A XVI. Gültig 45 Tage.

von Karlsruhe 22. Kl. 88,80 M., 3. Kl. 58,10 M. Nur vom 1. Juni bis 30. Sept. benützbar. nach Basel—Olten—Luzern—Alpnachstadt—Brünig—Meiringen und ab Gletsch—Andermatt—Disentis—Chur—Zürich—Brugg—Stein—Basel—Karlsruhe.

#### Rundreise A XVIII. Gültig 45 Tage f. Bestimmungen.

von Karlsruhe 2. Kl. 78,70 M., 3. Kl. 51,30 M. nach Basel—Flüelen—Göschenen und ab Disentis—Chur—Zürich—Stein—Brugg—Basel—Karlsruhe.

#### Rundreise A XX. Gültig 45 Tage.

Nur vom 1. Juni bis 30. Sept. benützbar. von Karlsruhe 2. Kl. 88,80 M., 3. Kl. 58,20 M. nach Basel—Flüelen—Göschenen—Andermatt—Disentis—Chur—Zürich—Brugg—Stein—Basel—Karlsruhe. Nur vom 1. Juni bis 30. September benützbar.

#### Rundreise B III. Gültig 45 Tage.

ab Karlsruhe 2. Kl. 93,10 M., 3. Kl. 60,70 M. nach Basel—Luzern—Montreux—Zweisimmen—Spiez—Interlaken—Brienz—Brünig—Alpnachstadt—Luzern—Zug—Thalwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe.

nig—Alpnachstadt—Luzern—Zug—Thalwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe.

#### Rundreise B VI. Gültig 45 Tage.

ab Karlsruhe 2. Kl. 68,30 M., 3. Kl. 45,60 M. nach Basel—Bern—Thun—Spiez—Interlaken—Brienz—Brünig—Alpnachstadt—Luzern—Zug—Thalwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe.

#### Rundreise B VIII. Gültig 45 Tage (siehe Bestimmungen).

ab Karlsruhe 2. Kl. 68,70 M., 3. Kl. 46,30 M. nach Bern—Thun—Spiez—Interlaken—Brienz—Meiringen und ab Göschenen—Flüelen—Bahn Zug—Thalwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe.

#### Rundreise B IX. Gültig 45 Tage.

Nur vom 1. Juni bis 30. Sept. benützbar. ab Karlsruhe 2. Kl. 96,30 M., 3. Kl. 65,70 M. nach Basel—Bern—Thun—Spiez—Randerthal—Brig—Gletsch—Andermatt—Göschenen—Flüelen—Bahn Zug—Luzern—Zug—Thalwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe. Vom 1. Juni bis 30. September benützbar.

#### Rundreise B XI. Gültig 45 Tage (siehe Bestimmungen).

ab Karlsruhe 2. Kl. 67,70 M., 3. Kl. 45,20 M. nach Basel—Olten—Luzern—Alpnachstadt—Brünig—Meiringen und ab Göschenen—Flüelen—Bahn Zug—Luzern—Zug—Thalwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe.

#### Rundreise B XIII. Gültig 45 Tage.

ab Karlsruhe 2. Kl. 60,50 M., 3. Kl. 40,40 M. nach Basel—Flüelen—Brienz—Zug—Thalwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe.

#### Rundreise B XIV. Gültig 45 Tage.

ab Karlsruhe 2. Kl. 63,— M., 3. Kl. 42,30 M. nach Basel—Olten—Luzern—Bahn oder Schiff—Brienz—Meiringen und ab Gletsch—Andermatt—Disentis—Chur—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe. Nur vom 1. Juni bis 30. September benützbar (siehe Bestimmungen).

#### Rundreise B XVI. Gültig 45 Tage.

ab Karlsruhe 2. Kl. 68,50 M., 3. Kl. 57,80 M. nach Basel—Olten—Luzern—Alpnachstadt—Brünig—Meiringen und ab Gletsch—Andermatt—Disentis—Chur—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Karlsruhe. Nur vom 1. Juni bis 30. September benützbar (siehe Bestimmungen).

#### Rundreise A XIII. Gültig 45 Tage.

ab Karlsruhe 2. Kl. 60,90 M., 3. Kl. 40,70 M. nach Basel—Zürich—Flüelen—Brienz—Zug—Thalwil—Zürich—Brugg—Stein—Basel—Karlsruhe.

#### Rundreise A XIV. Gültig 45 Tage.

ab Karlsruhe 2. Kl. 63,40 M., 3. Kl. 42,60 M. nach Basel—Olten—Luzern—Brienz—Alpnachstadt—Goldau—Einsiedeln—Bärenschiwil—Zürich—Schaffhausen—Triberg—Brugg—Stein—Basel—Karlsruhe.

Wie wir erfahren, werden demnächst noch weitere Rundreisen aufgelegt werden.

#### Bevorzugungen (\* umgekehrte Richtung):

- 1) Basel—Luzerne über Olten—Bern bzw. Olten—Biel oder Delémont—Grenchen Nord—Biel.
- 2) Lausanne—Montreux mit Bahn oder Schiff.
- 3) Spiez—Thun mit Bahn oder Schiff.
- 4) Thun—Bern über Müllingen oder Vevay.
- 5) Bern—Basel über Burgdorf—Olten oder Biel—Grenchen Nord—Delémont.
- 6) Lausanne—Milan mit Bahn oder Schiff.
- 7) Spiez—Interlaken mit Bahn oder Schiff.
- 8) Interlaken—Brienz mit Bahn oder Schiff.
- 9) Alpnachstadt—Luzern mit Bahn oder Schiff.
- 10) Flüelen—Basel mit Bahn oder Schiff über Luzern—Olten oder mit Zug über Zürich—Stein.
- 11) Flüelen—Brienz mit Bahn oder Schiff.
- 12) Bärenschiwil—Zürich mit Bahn oder Schiff.
- 13) Zürich—Schaffhausen über Galtsee oder Winterthur.

### Vorschlag für die Sonntagswanderung.

#### Dos—Fremersberg—Steinbach (3 1/2 Stunden).

Bahnfahrt nach Dos (Sonntagskarte Baden-Baden/Steinbach, 3. Kl. 2,60, 4. Kl. 1,80 Mark), Karlsruhe ab 5,00 (Dos an 5,54), 6,88 (7,29), 7,40 (8,17), 8,20 (9,19). Von Dos (126 Meter) über das Jagdhaus, einen schönen, von Markgraf Ludwig Georg errichteten Kuppelbau, und den Käbelberg (405 Meter) zum Fremersberg (546 Meter; umfassende Aussicht vom Turm auf Schwarzwald, Vogesen, Rheins- und Oberrhein), Abtei über Gallenbach nach Steinbach (194 Meter) am Fuße der Yburg, Geburtsort des Erbauers des Straßburger Münsters, Erwin, dessen Denkmal am Wege nach Varnhalt steht. Verhämter Weinort. Rückfahrt 18,19 (Karlsruhe an 19,29), 19,58 (20,57), 20,48 (22,01).

### Dichtersfahrten auf den Broden.

Von  
Kurt Hoff.

Am 10. Okt. wurde an dem „Wollenhäuschen“, knapp unterhalb des Brodenkopfs, eine Plakette mit dem Bilde Goethes zur Erinnerung an die erste Brodenbesteigung des Dichters am 10. Dezember vor 150 Jahren von dem derzeitigen Vorsitzenden der Goethegesellschaft, Prof. Dr. Julius Peterien-Berlin, eingeweiht. Goethe ist damals nicht nur zum Vergnügen in den Harz gefahren. Der Studiosus Friedrich Pfessing, Sohn des Wernigeroder Oberpfarrers, war durch die Lektüre von Goethes „Werther“ in Melancholie verfallen; der Dichter kam am 2. Dezember in der „bunten Stadt“ am Harz an und nahm noch am gleichen Abend Gelegenheit, infognito, als Maler Weber aus Gotha, den jungen Mann zu besuchen. An den folgenden Tagen machte er mit dem melancholischen Studenten Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung des Städtchens, um dann, zu Pferde, allein über Fisenburg, Goslar und Clausthal nach dem Torfhaue zu reiten. Von dort aus bestieg er dann am 10. Dezember, im tiefsten Schnee, den Broden.

Winterfröhe stürzen vom Felsen  
In seine Klammen,  
Und Altar des lieblichsten Dankes  
Brid ihm des gefürchteten Gipfels  
Schneebedeckter Scheitel,  
Den mit Gießereisen  
Kränzten ahnende Völker.“

So dichtete Goethe in Erinnerung an die Erlebnis mit dem jungen Pfessing und an seine Brodenbesteigung in der „Harzreise im Winter“.

Bekanntlich ist Goethe noch zweimal im Harz gewesen, um sich geologischen Studien hinzugeben. Es war in den Jahren 1783/84. Und wieder bestieg er den Broden, um die erste Tagebuchaufzeichnung, die er an jenem 10. Dezember des Jahres 1777 gemacht hatte, nachzuprüfen. Aber es war ihm auch leicht wieder, ein

herrlicher, heiterer Augenblick, die ganze Welt in Wolken und Nebel, und oben alles heiter. Was ist der Mensch, daß du kein gedankst! Unter dem Eindruck des Brodenwebens dichtete er dann 1799 die erste Walpurgisnacht und ein Jahr darauf die Szenen für den ersten Teil des Faust, die zwischen Elend und Schierte spielen.

Goethe war nicht der erste Dichter und ist auch nicht der letzte geblieben, der den Broden bestieg und besungen hat. Schon ein Jahr vor ihm hatte Böll ein „Hexenlied“ über die Walpurgisfeier auf dem Broden gedichtet (1776), in dem er singt:

„... Ein schwarzer Bod, ein Besenstod,  
Die Hengabel, der Boden  
Reißt uns geschwind wie Blitz und Wind  
Durch laufende Hüte zum Broden.“

Auch der Dichter der „Bezauberten Rose“, Ernst Schünke, hat sich im Jahre 1809 auf dem Broden zu Versen anregen lassen, die sich ihm, aus eigenem Erleben, zu einer Elegie des Harzes gestalteten, in die er seine Liebesgeschichte zu der Pflegetochter des Pfessingburger Förstlers hineinwoh. Heinrich Heines „Harzreise“ folgt im Kreise der Dichtungen des Harzes und des Brodengebietes. Er singt romantisch-satirisch von der Prinzessin Ilse, die ihm auf seinen Wanderungen durch das Gebirge begegnet ist. Späterhin haben dann der Märchendichter Andersen und der Herold des „alten Barbarossa“, des Kaisers Friedrich, Emanuel Geibel, Viktor Scheffel und Otto Raquette ihre Erinnerungen an Harz und Broden in Versen festgehalten. Raquette feierte, zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag Goethes, mit Freunden auf dem Broden den 28. August 1849, und schildert seinen Aufstieg so:

„Das war eine wilde Reise,  
Als wir froh nach Burchenweise  
Stiegen auf zum Brodenhaupt,  
Jagen fröhlich, und wir fanden  
Uns ein Fest so recht romantisch,  
Nicht voll Reden, nicht pedantisch,  
Nicht so provisorisch kühl,  
Rein so recht im Brodenstiel.“

Aber nicht nur die begnadeten Brodenjöhne haben ihrem Pegasus die Sporen gegeben, als sie auf dem Broden anlangen, oder sich wieder an die Stunden der Wanderung und des Frohsieles dort oben erinnern. Das Brodenbuch, in das sich die Hüfte seit alterer Zeit eintragen, gibt Kunde davon, wie der und jener diese Stunden erlebte. Wamper hat darin sein Herz ausgeschüttet, und der Brodenwirt Nehe hat zuerst im Jahre 1850 in seiner Sammlung der Eintragungen aus den Jahren 1753 bis 1850, also ein ganzes Jahrhundert hindurch, diese „Größe“ festgehalten. Jetzt, wo es gilt, die Erinnerung an die Besteigung des höchsten Berges Mitteldeutschlands durch Deutschlands größter Dichter zu feiern, soll man sich auch der kleinen Geister erinnern, die diesen Berg besungen.

Da schreibt ein Studiosus aus Bremen (und wie er können viele Brodenwanderer schreiben):

„Es ließ sich einst durchs Wetter loden  
Ein Marienjohn wußt nach dem Broden,  
Und da er auf die Spitze kam,  
Dat er, des Teufels, nichts gefahnt!“

Ähnlichen Gefühls gibt auch ein Magdeburger Lehrer Ausdruck, der Vater Broden 1848 einen Besuch abtattete:

„Das schrecklichste der Lese  
Tras mich im Brodenhose (Haufe).  
Ich glaubte auf dem Broden  
Die Sonne zu erblicken,  
Doch war es pure Fabel,  
Denn ich sah nichts als — Nebel.“ (Nebel.)

Anderer wieder müssen es doch besser mit dem Wetter getroffen haben, wie jener Braunschweiger, der elf Jahre vor Goethe den Broden bestieg und wohl zu der Mahnung Anlaß hatte:

„Auf, lustig auf, ihr Brüder,  
Betrachtet die Natur,  
Die Zeit kommt niemals wieder,  
Hier Brüder, geht euch satt,  
Dort speißt in — Halberstadt.“

Damals gab es allerdings noch kein „Brodenbuch“, denn erst im Jahre 1890 ließ Christian

Friedrich, Graf von Stolberg-Wernigerode, das erste Gasthaus auf der Höhe errichten. Und damals gab es auch noch keine Bahn, die den Wanderer bequem zum Brodenjöhne hinaufführte. Jetzt hat man es ja viel leichter, und deshalb verjagt vielleicht auch in neuerer Zeit die Muse den Brodenbesteiger und -fahrer den Dienst. Oder sollte man seitdem sich an die Worte des Mannes gehalten haben, der nach der Durchsicht des Brodenbuches sich mit den Versen eintrug:

„Am lieb als Dichter hier zu zeigen,  
Braucht keiner diesen Berg bestiegen!“

### Das Badnerland im Lichtbild.

Die Beteiligung an dem vom Badischen Verkehrsverband in der Zeitschrift „Badnerland-Schwarzwald“ angeführten fotografischen Wettbewerb war sehr stark. Gegen 200 Teilnehmer sandten 3500 Bilder mit Motiven aus Landschaft und Volkstum Badens ein. Nach eingehender Begutachtung des Bildmaterials fällt das Preisrichterkollegium, dem u. a. Ministerialrat Dr. Hirsch und Professor Schmidt von der Technischen Hochschule Karlsruhe angehören, folgenden Spruch: Der ausgelegte 1. Preis in Höhe von 800 Mark gelangt nicht zur Verteilung. Dafür werden 2 erste Preise zu je 200 Mark verteilt an: Frau Irma Winter-Überlingen und Photograph Karl Seufert-Lodmoos. Die 2 zweiten Preise in Höhe von je 100 Mark erhalten Photograph E. Baumgartner in Freiburg und Photographisches Atelier Max Herzberg in Heidelberg. Die 2 dritten Preise in Höhe von je 50 Mark fallen an Photograph Karl Seufert in Lodmoos und Josef Tropp in Radolfzell. Ferner gelangen 10 vierte Preise in Höhe von je 20 Mark und weitere Preise in Höhe von 10 Mark zur Verteilung. Den Ankauf einer größeren Anzahl von nicht preisgekrönten Aufnahmen behält sich der Badische Verkehrsverband vor.



# Kraftfahrer und Führerpflichten.

Kraftfahrer sind erfahrungsgemäß leicht geneigt, sich bei all ihren Fahrten — und seien es auch die schwierigsten und gefahrsvollen — gewissermaßen auf ihr gutes Glück, besser gesagt auf ihre Routine und Fahrtechnik zu verlassen. Hiergegen wäre an sich gewiß nichts einzuwenden, solange dies nicht zu einer Ueberschätzung des eigenen Könnens führt, — zu einer Vernachlässigung andererseits elementarer Verkehrsregeln. Die Gefahr, daß dieses geschieht, — daß die Verkehrsordnung damit mehr zum Gegenstand theoretischer Erörterung, denn praktischer Betätigung herabsinkt, liegt unzweifelhaft vor. Wie wenig angebracht dies aber im Grunde genommen ist, — mit wie vielen, sich durch die Gesetzesauslegung ergebenden Klippen vielmehr auch der beste Fahrer zu rechnen hat, mag man an den nachstehenden Ausführungen erkennen.

Bekanntlich steht die maßgebende Kraftfahrzeug-Verkehrsordnung vom 5. 12. 25, § 18 beim Durchfahren geschlossener Ortssteile eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer vor, die nur durch die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde auf 40 Kilometer heraufgehoben werden kann. Für die freie Landstraße ist im Gegensatz hierzu eine besondere Grenze nicht vorgesehen. Dies wird von Kraftfahrern nun fast stets so ausgelegt, als ob hier jede erreichbare Geschwindigkeit gestattet wäre. Und doch ist das nur bedingt richtig. Denn stets, gleich ob er sich befindet, hat der Fahrer seine Geschwindigkeit so einzurichten, daß er bei Eintritt eines Verkehrshindernisses oder drohender Gefahr sein Fahrzeug rechtzeitig anhalten kann. Besonders gilt es überall da, wo der Ueberblick über die Fahrbahn behindert ist, oder wo lebhafter Verkehr herrscht, so langsam fahren, daß er sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen bringen kann.

Nicht allein nämlich, daß er mit dem unvorhergesehenen Verhalten anderer Fahrzeuge zu rechnen hat, — auch unbesonnenes und ungeschicktes Verhalten, Verwirrung und Kopfschütteln von Personen, die seine Fahrbahn kreuzen, muß er in den Kreis seiner Berechnung ziehen. (RG. v. 8. 2. 26. — U. 3. 557/25.) Dies um so mehr, wenn es sich um alte, gebrechliche oder noch nicht voll entwickelte Leute handelt. Interessant ist, daß beispielsweise bei Kindern deren unerschütterliches Verhalten schon von vornherein als Erfahrungstatsache unterstellt wird. (RG. v. 17. 5. 27. — 1 D 375/27.) Mit ihm hat der vorsichtige Kraftfahrer in jedem Falle zu rechnen. Aber nicht allein auf die Fahrbahn hat er dabei zu achten, — auch die Vorgänge auf dem Bürgersteig darf er nicht aus dem Auge verlieren. Ja, selbst verborgene Gefahrenquellen sind von ihm in Berücksichtigung zu ziehen. Wie weit das unter Umständen gehen kann, zeigt ein Fall, in dem die Verletzung eines Kraftfahrers erfolgte, weil er im Kind überfahren hatte, das als blinder Passagier sich hinter einem entgegenkommenden Lastwagen angehängt hatte und nun unvorhergesehen in seine Fahrbahn gelaufen war. (RG. v. 24. 2. 27. — 3 D 1080/26.) Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts soll der Kraftfahrer ebenso fahren, daß schon die Entdeckung seiner konkreten Gefahr mit all ihren Zufälligkeiten vermieden wird. Zu einer Bestrafung genügt es bereits, daß ein eventl. Unglück bei Beobachtung der ihm allgemein obliegenden Sorgfalt und Aufmerksamkeit rechtzeitig hätte erkannt und bei entsprechend langsamem Fahren hätte vermieden werden können. Der übliche Stand der Unvorsichtigkeit wird ihm da wenig nützen.

Sehr häufig wird angenommen, daß das Vorhandensein einer Verradbremse den Kraftfahrer

von der strikten Innehaltung der Geschwindigkeit einschränkende Vorschriften befreie, — ihm also höhere Geschwindigkeiten gestatte beim längeren Verbleiben derselben. Dies jedoch ist irrig. Wenn seitens der Gerichte auch keineswegs bestritten wird, daß — rein technisch betrachtet — die Verradbremse ein sofortiges Anhalten des Wagens ermöglicht, glaubt man aber doch die zwischen Fassen und Durchführen des Entschlusses zum Bremsen unvermeidlich liegende Zeitpanne inwieweit noch mit in Rechnung ziehen zu müssen, als sich daraus auch trotz Verradbremse die Pflicht des Führers zu langsamem Fahren ergibt. (Zeitschrift f. Strafrechtsw. 47, 357.)

Ein besonderes Schmerzenskind für die reibungslose Abwicklung des Fahrzeugverkehrs sind dabei, wie jeder Kraftfahrer aus eigener Erfahrung weiß, die zahlreichen

### Kreuzungsstellen

von Wegen. Ihre häufige Unübersichtlichkeit bildet eine ständige Gefahrenquelle. Es hat sich daher als notwendig erwiesen, das Verhältnis der gleichzeitig an einer Straßenkreuzung ankommenden Fahrzeuge gegenseitig zu regeln und einheitlich festzulegen, welchem der Fahrzeuge das Vorfahrtsrecht zusteht. So verhängnisvoll nun die Folgen sind, die sich aus einer Nichtbeachtung der Vorfahrtsregel ergeben können, so wenig sind auffallenderweise den Kraftfahrern die geltenden Bestimmungen über das Vorfahrtsrecht bekannt. Die meisten halten sich auch heute noch an die alte Regel, wonach dem von rechts kommenden Fahrzeuge die Vorfahrt zusteht. Fälliger Weise, — denn nach der Kraftfahrzeug-Verkehrsordnung v. 28. 7. 26, § 27 hat an Kreuzungen und Einmündungen von Wegen das auf einer Hauptverkehrsstraße sich bewegende Fahrzeug grundsätzlich das Vorfahrtsrecht gegenüber dem von einem Seitenwege kommenden. Nur, wenn zwei Straßen gleicher Ordnung, d. h. also zwei Hauptverkehrs- oder zwei Nebenstraßen sich kreuzen, steht dem von rechts kommenden Fahrzeuge die Vorfahrt zu.

Auch das Vorfahrtsrecht entbindet, wie häufig übersehen wird, den Kraftfahrer inbezug keineswegs von der ihm allgemein obliegenden Sorgfaltspflicht, wie ja überhaupt nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts die Befolgung der polizeilichen Vorschriften allein den Kraftfahrer noch nicht zu entlasten draucht. Kann doch im Gegenteil ein vorsätzliches

### Abweichen von der Vorschrift

unter Umständen nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten sein, d. h. nämlich dann, wenn von der strikten Innehaltung der polizeilichen Vorschriften eine Befreiung durch das Verkehrsrecht zu erwarten sein würde. Nimmt der Fahrer unter Beobachtung der erforderlichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit einen solchen Ausnahmefall als gegeben an, z. B. bei vorschriftswidrigem Verhalten anderer Fahrzeuge oder Personen, und richtet er sein Verhalten so ein, wie er dieses zur Abwendung einer drohenden Gefahr für erforderlich hält und halten darf, so kann ihm der Vorwurf der Fahrlässigkeit nicht gemacht werden. (RG. v. 29. 9. 25. — 1 D 436/25.) Es ist dabei gleich, ob der gewollte Zweck — also die Verhütung des Unfalls — tatsächlich erreicht wird oder aber ob, was auch nicht selten vorkommt, gerade durch das Abweichen von der Norm der Zusammenstoß überhaupt erst ermöglicht wurde. (RG. v. 21. 9. 25. — 3 D 289/25.) Die gleichen Grundsätze gelten in analoger Anwendung auch für das

### Ueberschreiten

das Bekanntheit stets links zu erfolgen hat mit

Ausnahme von Schienenfahrzeugen (Straßenbahnen usw.), die, wenn irgend anständig, auf der rechten Seite überholt werden sollen. (§ 21 Kraftfahrzeug-Verf.-Ordng.) Es liegt im Rahmen der Kenntnis des täglichen Verkehrs, daß der Kraftfahrer — auch bei an sich geringer Fahrzeuggeschwindigkeit — nicht zu nahe an Personen heranfährt, deren Reflexbewegungen er nicht beurteilen kann. Wegen zwei Hindernisse in gleicher Höhe der Fahrbahn, ist ein Ueberschreiten überhaupt ganz zu vermeiden. (RG. v. 11. 1. 25. — 3 D 552/25.) Ebenso wie bei sanftwie verengten oder unübersichtlichen Stellen. (9. v. 1. 11. 25. — 2 D 273/25.) Nichtbeachten wird dem Fahrer als Fahrlässigkeit ausgelegt. Selbst wenn er an sich überzeugt davon ist, noch genügend Raum zur Durchfahrt zu haben, — für sein eigenes Ermessen ist kein Raum. Bei haltenden Straßenbahnwagen ist insbesondere auf die Nichtgefährdung des Ein- und Aussteigerverkehrs zu achten. Besterer ist nach geltender Rechtsauffassung auch dann schon anzusehen, wenn nur eine einzelne Person ein, oder aussteigt. (RG. v. 27. 7. 21. — 1 S 484/21, Polzei XVII, S. 328.) Dabei soll das vorfahrende Kraftfahrzeug schon dann zum Halten gebracht werden, wenn die Bremsen des fraglichen Straßenbahnwagens in Tätigkeit gesetzt werden, — mithin ein alsbald einsehendes Ein- und Aussteigen von Fahrgästen zu erwarten ist. (RG. v. 5. 6. 25. — U. 3. 1 S 408/25.) In jedem Falle hat das Kraftfahrzeug so lange zu halten, bis die Fahrbahn wieder klar und übersichtlich geworden und der letzte Fahrgast in Sicherheit ist. (RG. v. 27. 7. 21. — 1 S 484/21.) Dies gilt auch dann, wenn der Kraftfahrer zunächst in langsamer Fahrt (Schritt) weitergefahren ist. — Bei fahrenden Straßenbahnwagen wird er abtrügend auch mit dem unvermuteten Abspringen von Fahrgästen während der Fahrt zu rechnen haben.

Geschwindigkeitsgrenzen, Vorfahrtsrecht und Ueberschreiten, drei winzige, darum aber nicht minder wichtige Bruchstücke aus der Fülle von Vorschriften.

Jeder Kraftfahrer hat nun Gelegenheit, an sich selber zu prüfen, ob und inwieweit er seinen Führerpflichten im Sinne obiger Ausführungen bislang nachgekommen ist. Vor allem lasse er nie aus dem Auge, daß der Standpunkt der maßgebenden Gerichte, besonders des Reichsgerichts, scharf ist und gerade die wichtigsten Fahrbestimmungen häufig eine Auslegung erfahren, die durchaus nicht von Vorteil für ihn ist.

Dr. Kueff.

## Ämtliche Nachrichten

**Ernennungen, Verlegungen, Ruhelegungen**  
der planmäßigen Beamten.  
Aus dem Bereich des Ministerium des Innern.  
Nebenkommer: Gendarmeriewachmeister Hof. 8. 1. a. t. e. in Vahr als Kriminalassistent.  
Entlassen zwecks Uebertritts in den Gerichtsvollzugsdienst: Gendarmeriewachmeister Julius Beckel in Göttingen.

## Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis.  
Freitag, 21. Oktober.  
Bad. Landesbühnen: Gastspiel des berühmten Künstlertheaters Bahama: Der Galen.  
Denkmal (liberale) Volkspartei: abends 8 1/2 Uhr im oberen Saal des Stadtheaters Vortrag: W. Bauer über: Unsere Stellung zum Reichstagswahlgesetz und zur Instruktion des bad. Reichsratsbevollmächtigten in dieser Frage.  
Kaffee Bauer: nach 4 Uhr: Echte Konzert. 8 1/2 Uhr abends: Abend alter und neuer heiterer Weisen.  
Kaffee Udon: Gastspiel der russischen Violin-Virtuosin Rana Ivanovna. Nachmittags und abends.  
Reisenspiele: Metropolis.  
Palast-Spiele: Regine. Beiprogramm.

## Was unsere Leser wissen wollen.

N. 3. in N. Es wird sehr schwer sein, in Ihrer Angelegenheit einen Erfolg zu erzielen. Zunächst geht die zweite Frau und die gemeinschaftlichen Kinder der Unterhaltspflicht gegenüber der ersten, geschiedenen Frau vor. Es scheint uns auch durchaus nicht bewiesen, daß der betreffende Mann aus Mässigkeit nichts bezahlt. Daß Ihre Klage beim Amtsgericht in Freiburg keinen Erfolg hatte, läßt uns vermuten, daß die Sache nicht so ganz glatt liegt. Die einzige Möglichkeit, um unter behördlichem Zwang einen Unterhaltspflichtigen zur Zahlung zu bringen, bietet § 361, Abs. 10 des Strafgesetzbuches, aber auch nur in dem Falle, in dem sich ein Unterhaltspflichtiger 1. trotz Aufforderung der zuständigen Behörde seinen Verpflichtungen entzieht, 2. durch Vermittlung der Behörde eine öffentliche Fürsorge oder dergleichen in Anspruch genommen werden muß. Da diese Voraussetzungen in Ihrem Falle gegeben sind, vermögen wir nicht zu beurteilen.

Me. D. D. Der erste feindliche Mitternachtsangriff auf Karlsruhe erfolgte am 16. Juni 1915, morgens gegen 7 Uhr.

## Geschäftliche Mitteilungen.

**Edela-Woche.**  
Unserer heutigen Stadt-Anzeige liegt ein Exemplar der Edela-Zeitung „Die kluge Hausfrau“ bei, die den Karlsruher Hausfrauen und Kundinnen von den hier seitens bekannten K o l a - Geschäften gewidmet ist. — Das Blatt wird von der Edela-Zentral-Organisation herausgegeben, die den gemeinamen Großverkauf für etwa 35 000 deutsche Lebensmittelgeschäfte bezieht und der die K o l a - Geschäfte ebenfalls angeschlossen sind.

Viele Hausfrauen wissen bereits, daß die Parfette Bohner älterer Systeme durch neue Konstruktionen mit beweglichem Stiel längst überholt sind; denn erfahrungsgemäß sind letztere in der Handhabung bequemer und leichter und durch eine gleichmäßige Anfertigung der Härte weit vorzuziehen, sofern ein solcher Bohner nicht krypt.

Nach noch alle im Handel befindlichen „Stielbeweglichen Bohner“ leiden aber an diesem Mangel und somit ist es von allergrößter Wichtigkeit, so sogar die Hauptfrage, daß das „nicht klappen“ garantiert wird; denn sonst ist der Käufer der Gefahr ausgesetzt, daß ein solcher Bohner aber kurz oder lang sowie wie unbrauchbar wird und mehr Ärger und Verdruß verursacht, zumal wenn noch in Betracht gezogen wird, daß überhaupt nur eine einmalige Anschaffung beabsichtigt war.

Der neu eingeführte, gefelcht gefühlte Spezialbohner der Firma Ries, Ecke Friedrichsplatz 7, steht konkurrenzlos da, denn ein Klappen ist gänzlich ausgeschlossen und die Verwendung ist sogar unter den niedrigen Möbeln möglich und die Härte besteht aus garantiert reinen Naturbohrern.

Es liegt demnach im Interesse einer jeden Hausfrau, daß sie sich beim Einkauf nicht anders überzeugen läßt, als daß ihr der Bohner praktisch vorgeführt wird, und ihre eigene Handhabung mit dem festgemachten Stiel wird jeden Zweifel lösen.

Das Kolumbus der Waisküche ist das organische Wäsche-Einweichmittel B u r n u s, das aus Verdauungsabfällen von Schlachttieren gewonnen ist und den Schwerpunkt des ganzen Wäscheverfahrens auf das Einweichen verlegt. „Burnusbrühe spart viel Mühe!“

Rumboson der Firma Rumboson A.-G., München 8, wird in der heutigen Anzeige empfohlen. Broschüre wird auf Wunsch gratis gesandt.

## Verlangen Sie

auf Reisen bei den Bahnbuchhandlungen in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lesesälen immer wieder

**das „Karlsruher Tagblatt“**

Sie weisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.



## Jhre Küchengeräte

werden, wenn mit VIM geputzt, ebenso wie The Koch- und Tischgeschirr, stets sauber sein.



C. F. MULLER KARLSRUHE  
Buchdruckerei und Verlagsbuchhandl.  
Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797  
BUCH- u. STEIN- UND OFFSETDRUCK

Dr. med. Paul Erich Heine  
und Frau Gertrud Heine  
geb. Franzen  
geben ihre Vermählung bekannt  
Würzburg Karlsruhe,

werden schön angefertigt bei  
**Stepp-Decken**  
Kühner  
Markgrafenstr. 62  
Hinterhaus, 2. St.  
beim Rondellplatz

Abonnenten berücksichtigen bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes.“

**Bucherer**  
empfiehlt  
**Burgunder**  
Wein  
original franz.  
Chateau Neuf du Pape  
Ritterstraße 1.80 ohne Glas  
W. 1.  
erhältlich in meinen sämtl. Filialen  
**Bucherer**



**Im Luxushotel**  
wird - ebenso wie in allen gediegenen Kreisen - der Pflege des Kaffeegetränkes höchste Sorgfalt zugewandt.  
Die Gäste schätzen den rassist- edlen Kaffeegeschmack und die einladend goldbraune Farbe. Die Kunst des Küchenchefs versteht den Wert der Kaffeebohne durch  
**„Weber's Carlsbader“**  
zu steigern und kräftiger fühlbar zu machen.

Aber nur das echte Carlsbader mit der Krone von Weber, Radebeul, besitzt diese Kraft. Nachahmungen kosten Geld und sind wertlos.







# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Außenhandel im September.

Weiterer Rückgang des Einfuhrüberschusses. — Die höchste Ausfuhr der Nachkriegszeit.

Der deutsche Außenhandel im September weist folgende Ziffern auf (alles in Millionen Rm. nach Gegenwärtigenwerten):

	Einfuhr:			Ausfuhr:		
	Sept.	August	Juli	Sept.	August	Juli
Lebende Tiere	16,7	13,2	13,5	1,1	1,1	0,9
Lebensmittel und Getränke	860,7	836,2	487,3	42,1	31,7	24,7
Rohstoffe u. halbfert. Waren	567,9	590,0	603,5	196,5	207,1	187,6
Fertige Waren	229,7	221,5	223,9	603,2	628,7	638,8
Keiner Warenverkehr	1175,0	1160,8	1278,1	932,9	885,6	847,0
Gold und Silber	9,6	49,3	4,6	3,0	1,8	1,5
<b>Zusammen</b>	<b>1184,6</b>	<b>1210,1</b>	<b>1283,8</b>	<b>935,9</b>	<b>870,4</b>	<b>848,5</b>

Der Einfuhrüberschuß, der schon im August auf 292 Mill. zurückging (im Juli 431 Mill.), zeigt im September eine weitere Ermäßigung auf 242 Mill. Rm. Während jedoch im August die Besserung der Handelsbilanz nur auf den Einfuhrrückgang zurückzuführen war auf den Ausfuhr ebenfalls nachließ, ist jetzt die für Deutschlands Wirtschaft erfreuliche Tatsache festzustellen, daß die Fertigungsausfuhr um insgesamt 64,5 Mill. gesteigert werden konnte. Damit ist die höchste Ziffer in der Nachkriegszeit erreicht. Der Monatsdurchschnitt 1926 betrug nur 580 Mill. und 1925 nur 552 Mill. Der Hauptteil der Ausfuhrsteigerung (um 21,8 Mill.) entfällt auf die Maschinenindustrie. Mehr als Saisonerscheinung ist dagegen die vermehrte Lebensmittelausfuhr zu werten, da Getreide im Zusammenhang mit dem Einfuhrschichtsystem nach der Ernte immer in größeren Mengen über die Grenze geht.

Die Einfuhr von Lebensmitteln weist zwar eine Steigerung auf, doch ist diese hauptsächlich auf die Zufälligkeit der Terminabrechnung zurückzuführen. Auf einen leichten Rückgang der Konjunktur könnte man aus der wiederum ringierender Rohstoffzufuhr schließen. Für Oktober kann man angesichts der wieder in Gang gekommenen Aufnahmemaßnahmen eine vermehrte Einfuhr von Fertigwaren und Rohstoffen erwarten. Sollte es andererseits zu einem Abflauen der Inlandskonjunktur kommen, so würde auch die Exporttätigkeit gesteigert werden.

## Wirtschaftliche Rundschau

Wie kann der Umlauf der Güterwagen gesteigert werden? Die Anforderungen an Güterwagen ist in letzter Zeit hauptsächlich wegen der Verlagerung der Herbsterntemasse stark gestiegen. Die Reichsbahn versucht durch die Beschleunigung des Wagenumlaufes dem erhöhten Verkehr gerecht zu werden, so durch Einlegung neuer Güterzüge, Ausdehnung des Fahrplans von Sonntags, rasche Auslieferung schadhafter Wagen usw. Gleichermaßen wird es Pflicht der Verkehrsbetriebe, durch schnellste Be- und Entladung der Güterwagen dem allgemeinen Interesse auf Beschleunigung des Wagenumlaufes zu dienen. Leider steht die Zahl der nicht rechtzeitig im richtigen Verhältnis zu dem erhöhten Bedarf. Es ist deshalb an der Zeit, die Verkehrsbetriebe darauf hinzuwirken, daß zu Zeiten starken Verkehrs und erhöhten Wagenbedarfs von jedem Empfänger und Versender beschleunigte Be- und Entladung der Wagen im Interesse der Allgemeinheit und damit auch im Interesse eines jeden Einzelnen gefordert werden muß. Die Dienststellen der Reichsbahn sind angewiesen, sich bei den Verkehrsbetrieben um fristgemäße Be- und Entladung der Wagen zu bemühen. Sollte diesen Bemühungen der Erfolg versagt bleiben und die ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs durch Anhäufung überhäufender Wagen gefährdet werden, so bitte der Reichsbahndirektion nur übrig, zur Beschleunigung des Wagenumlaufes von dem gesetzlich vorgesehenen Recht der Kürzung der Ladefrist und Erhöhung des Wagenstandgeldes Gebrauch zu machen. Es wird nur dieses Hinweisen bedürfen, um das notwendige Handeln der Reichsbahn mit den Verkehrsbetrieben anzuregen.

Der Vandalensteuereckel für Zigaretten. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin schreibt uns: Nach dem Tabaksteuergesetz erhält grundsätzlich jeder Zigarettenfabrikant einen ungefähr dreimonatigen Kredit, weil er erst bestimmte Zeit nach der Fabrikation, die den größeren Teil des Preises ausmachenden Steuerbeträge von seinen Abnehmern erhält und man ihn nicht nötigen wollte, für den Fiskus in Voranschlag zu geben. Nur dann, wenn Gründe vorliegen, die die Zahlung gefährdet erscheinen lassen kann Zahlung oder Sicherstellung bei Uebergabe der Steuerzeichen gefordert werden. In einem Erlass vom 18. Mai 1925 hat der Reichsfinanzminister im Anschluß an die von einem Teil der Zigarettenindustrie aufgestellten Grundzüge den Bruttowert für den Handel vorgeschrieben, das Zahlungsziel auf 30 Tage, sowie die Skontoabzüge bei vorzeitiger Zahlung festzusetzen und für den Klammereinsatz, je nach dem Umlauf, eine Begrenzung von 1-3 Prozent des Umlaufes, berechnet nach dem Kleinverkaufspreise, anzuordnen. Wer diese Grundzüge nicht innehatte, erhält nicht mehr den gesetzlich vorgeschriebenen Steuerkredit. In der Praxis hat dies dahin geführt, daß Zigarettenfabriken auch dann der

Steuereckel verjagt wurde, wenn sie Bürgschaften der D-Banken beibrachten. Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat sich gegen den Erlass gewandt und seine Aufhebung gefordert. Auf dem Umweg über eine Dienstausweisung zu einem Steuergebot dürften wirtschaftspolitische Ziele nicht verfolgt werden. Hierzu seien die verfassungsmäßig berufenen Organe, also insbesondere der Reichstag, zuständig. Außerdem seien die Ziele, die mit der Ausführungsanweisung verfolgt würden, nicht erreicht worden. Die Lage der Zigarettenindustrie habe sich eher verschlechtert als verbessert; eine Ueberwachung der Innehaltung dieser Grundzüge sei nicht durchführbar. Vor allem aber darf die Gefährdung des Steuerfiskus durch ein unwirtschaftliches Verhalten des Steuerpflichtigen nicht zu Eingriffen der Steuerbehörde in die Wirtschaftsführung Anlaß geben.

Eigender Kohlenverband im Ruhrgebiet. Wie gemeldet wird, hat sich im Ruhrgebiet der Kohlenverband neuerdings stärker belebt. Nachdem Anfang September die tägliche Wagenabfuhr der Reichsbahn vielfach zwischen 24 500 und 25 500 Waggons lag, stieg sie bis Anfang Oktober auf gewöhnlich 27 500 bis 28 000. Für den 17. Oktober wurde eine Wagenabfuhr von 27 800 und erstmalig wieder eine Fehlfahrer von 501 gemeldet, am 18. Oktober wurden sogar 28 916 Waggons gestellt.

Amerika gegen den deutsch-englischen Chemiezusammenschluß. Die Aufregung, die manche Kreise der amerikanischen Öffentlichkeit und Industriekreise über die Meldung von dem bevorstehenden Zusammenschluß der deutschen und englischen chemischen Industrie ergriffen hat und die insbesondere Francis Garvan, den früheren Verwalter des beschlaggenommenen feindlichen Eigentums, der heute an der Spitze der Chemical Foundation steht, zu einem heftigen Angriff veranlaßt hat, hat nunmehr auch Senator Borah zu einer Erklärung veranlaßt, die von den amerikanischen Industriellen mit Freude begrüßt wird, da Borah im allgemeinen als der Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen gegenüber der Industrie gelten darf. Borah erklärt, derartige Zusammenschlüsse in der europäischen Industrie seien gewiß unangehörig. Aber sie seien ein neuer Beweis für die europäischen Tendenzen zum Zusammenschluß der europäischen Interessen, der gegen Amerika gerichtet sei. Die Vereinigten Staaten müssen deshalb ihre eigenen Industrien nach Kräften weiter ausbauen und organisieren.

Kartellisation des Internationalen Walzdrahtkartells. Die am Internationalen Walzdrahtkartell beteiligten Produzenten Frankreichs, Deutschlands, Belgiens, Luxemburgs und die Tschechoslowakei haben nunmehr in Brüssel das endgültige Kartellabkommen unterzeichnet. Die den einzelnen Ländern zugeteilten Quoten betragen für Deutschland 1 Mill. T., für Frankreich 0,4, Belgien 0,28, Luxemburg 0,12 Mill. T. Die Produktion des Saargebietes ist zum Teil im deutschen, zum Teil im französischen Kontinent enthalten.

Bereinigte Stahlwerke A.-G. In den am 19. und 20. Oktober abgehaltenen Aufsichtsratsversammlungen wurde nach Erledigung einiger Regularien auf Grund eingehender Statistiken und Besichtigungen über die wirtschaftliche und technische Entwicklung der Betriebe und ihre im Laufe des am 30. September 1927 abgelaufenen Geschäftsjahres durchgeführte Rationalisierung berichtet. Insbesondere wurde die sehr wesentliche Selbstkostenverbesserung, die im Laufe des Jahres erzielt wurde, dargelegt.

In Eisen- und Stahlzeugnissen sei die Marktlage im Inland nach wie vor befriedigend und die Beschränkung auf. Die Bergbaubetriebe und Hüttenwerke seien zwar auch noch einigermaßen auf beschäftigt, jedoch seien die Ergebnisse im Vergleich zu den immer weiter steigenden Preisen so unzureichend, daß wesentliche Einschränkungen des Exports und damit verbunden, Stilllegung einzelner Betriebsstellen verbunden werden müßten. Das finanzielle Gesamtergebnis lasse sich noch nicht überschauen, da die Abschlußziffern der letzten Monate noch nicht vorliegen. Ueber die Aussichten der nächsten Zukunft lasse sich eine Vorherausang angesichts der ungelärten Arbeits- und politischen Lage nichts sagen.

Die Ausdehnung des General-Motors-Konzerns. Aus Detroit wird gemeldet: Die Daikand Motor Car Co. in Detroit, eine Tochtergesellschaft der General-Motors-Corporation, hat heute den Bau eines neuen Montagewerkes in Angriff genommen, das einen Rohbauaufwand von 3 Mill. Dollar erfordert. Dieser Neubau erfolgt im Rahmen des im Vorjahr aufgestellten Expansionsprogramms der General-Motors-Corporation. Außer den für den Neubau der Daikand Motor Car Co. erforderlichen 3 Mill. sind weitere 12 Mill. Dollar für die Errichtung einer neuen Fabrik zur Herstellung von Pontiac-Wagen vorgesehen. (Amens.)

Sachleben - Darfari. Die a.-o. G.-B. der Sachleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie in Adin, die über den gemeldeten Kautschukvertrag mit der Darfari-Gesellschaft beschließen soll, findet am 15. Nov. statt. Beantwortet wird auch Kapitalerhöhung um bis zu 3 Mill. Rm. Die Darfari-Gesellschaft und Chemische Fabriken A.-G. in Gotha beruht ihre G.-B. zum 8. Nov. zwecks Genehmigung des Verschmelzungsvertrages mit der Sachleben A.-G. ein. Beantwortet wird ferner, die noch im Umlauf befindlichen 1 300 800 A. Genussscheine der Gesellschaft einzusetzen.

Zur Aufwertung der bayerischen Landesfiskusrentenscheine hat nunmehr die bayerische Regierung dem Landtag einen Antrag zugeleitet, wonach jetzt eine Teilausschüttung in der angegebenen Höhe von 12,50 Prozent stattfinden soll. Zu diesem Zwecke wird die Ausgabe von 4-prozentigen Landesfiskusrentenscheinen (analog den Liquidationspfandbriefen der Dwahtschbank) bis zu 6,61 Mill. Rm. beantragt. Eine ins Gewicht fallende spätere Erhöhung des ausgeschütteten Betrages steht bekanntlich nicht zu erwarten.

Zahlungsdienlichkeiten. Bei der Firma Heinrich Kaufmann u. Söhne in Stuttgart (India-Werk), die bekanntlich im August mit ca. 1,50 Mill. Rm. Verbindlichkeiten Zahlung eingeklagt hat, hat ein Konkursverwalter unter Bankgarantie den Gläubigern eine Quote von 40 Prozent angeboten. Falls

nicht alle Gläubiger zustimmen, müßte ein Zwangsvergleich angetrebt werden. — Die W. K. Fabrikzeug- und Metallwerke in Zellbach (N.-S. 100 000 Rm.) ist in Konkurs geraten. (Rechter Verlust 80 000 Rm. gegen 60 000 Rm. i. S.)

Konkurs einer Eisengroßhandlung. Ueber das Vermögen der Firma Alfred Jeller, Eisengroßhandlung, Eisenkonstruktionen und Presswerk in München, ist nunmehr der Konkurs verhängt worden.

## Aus Baden

### Berichte des Badischen Winzerverbands.

Insul Reichenau. Qualität besser, als erwartet. Weizen 65 Grad, Roggen 85 Grad Dehlsä. Der Herbsttrug ist 800-900 Hl. von 82 Hektar Weinbergsfläche, ist mittelmäßig gering. Die Preise sind für Roggen 100 M. für Weizen 80 M. und Weizen 100 M. Der Geschäftsgang ist sehr zurückhaltend; es lagern noch ca. 150-200 Hl. alte Weine auf der Insel.

Oriental. Im allgemeinen wurde wieder zu früh geerntet. Das Ertragsniveau ist quantitativ meist gering aus, durchschnittlich ein Scheffel-Dehlsä. Mostgewichte von 75-78 Grad bei Weizenwässern und 90 bis 95 Grad Dehlsä bei Burgunder wurden in den letzten Tagen festgestellt. Die Preise sind 90-100 M. per Hektoliter, für Amerikaner wurden 60 M. gezahlt.

Fiergarten. Hier ist der Herbsttrug mit einem Drittel zu bezeichnen. Mostgewicht betrug 70 bis 80 Grad Dehlsä; der Ertrag schwankte zwischen 10 bis 60 Hektar pro A. Verkauf wurde schon fast das ganze Quantum zu 110-120 M. Amerikaner bis 75 M.

Badisches Unterland, Elsenz. In Elsenz, Tiefenbach und Elsenzberg ist die Weinlese fast beendet und sehr gering ausgefallen. Das Mostgewicht beträgt 75 bis 80 Grad Dehlsä; Käufe wurden noch keine abgeschlossen. Alte Bestände sind geräumt.

Mannufaktur Kochlin, Baumgartner u. Cie. A.-G. in Bruchl. B. Die zum Blumenstein-Konzern gehörende Gesellschaft bringt auch für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 keine Dividende zur Verteilung. Aus dem Reingewinn sollen etwa 375 000 (i. S. 354 095) Rm. zu Abschreibungen verwendet und der Rest von etwa 31 000 (25 196) Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im laufenden Jahr ist der Geschäftsgang als gut zu bezeichnen und die Fabriken des Unternehmens seien voll beschäftigt.

„Schölnau“ Schokolade-Industrie-A.G., Mannheim. Nach der Bilanz per 30. Juni 1927 hat sich der Verlustvortrag per 31. Dez. 1926 von 181 544 Rm. auf 158 887 Rm. vermindert. Zu dessen Tilgung wird das A.-G. von 200 000 Rm. entsprechend zusammengelegt. Die Bilanz weist 169 000 Rm. Anhangsstände, 156 000 Rm. Rohware und 114 000 Rm. Fertige Ware aus. In der Bilanz betragen die innerhalb sechs Wochen fälligen Verbindlichkeiten nicht weniger als 197 000 Rm., die später fälligen 288 000 Rm.

Vertagung der Simeisbach-Gläubigerversammlung. Die am Montag, den 24. Oktober, anberaumte Gläubigerversammlung ist durch Gerichtsbeschluss auf Montag, den 7. November, vormittags 11 Uhr, vertagt worden.

## Märkte

Berlin, 20. Oktober. Amtliche Produkte-notizen: Weizen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kil.). Märkischer Weizen 246-249, Okt. 267, Dez. 271,50, März 273 u. Weid. Märkischer Roggen 245-247, Oktober 243,50-244, Dez. 244,75-245 Brief, März 249,25, Sommergerste 220-267, Märkischer Hafer 203-216, Okt. 277, März 221. Weizen, loco Berlin 192-194.

Weizenmehl 31,75-35, Roggenmehl 32-33,65, Weizenkleie 14-14,25, Roggenkleie 14-14,25, Raps 315 bis 325.

Für 100 kg. in Rm. als Abfaktationen: Viktorien-erbsen 22-27, kleine Speiseerbsen 35-37, Futtererbsen 22-24, Pelusier 21-22, Ackerbohnen 22-24, Bohnen 22-24, blaue Lupinen 14,50-15,50, Napschmelz 15,80-16,10, Feinfeinöl 22,60-22,70, Trockenschmelz, prompt 10,20-10,60, Soja 20,10-20,40, Kartoffelflocken 24,40-24,60.

Mannheimer Produktensörje vom 20. Okt. Weizen, inkl. 26-27, ausl. 29-31,75, Roggen, inkl. 26 bis 26,25, ausl. 25,25-25,50, Hafer, inkl. 21,50-23,50, ausl. 24,25-25,50, Braunergerste, inkl. 20-23,50, Futtergerste 22-24, Pfälzer Gerste 27-30, Mais, gelber, mit Saft 19,50, Weizenmehl, Spezial No. 1, mit Saft 38,50, Weizenbrotmehl, südd., mit Saft 30,50, Roggenmehl mit Saft 28,75-36, Weizenkleie, feine, mit Saft 12,25-12,75, Trodenreber mit Saft 16,75-17,25. Tendenz ruhig. — Infolge der reduzierten Offerten vom Auslande und der Zurückhaltung der Käufer verbleibe die Börse in ruhiger Haltung.

Hamburger Warenmärkte vom 20. Oktober. Auslandszucker: Tendenz ruhig. Vichedische Kristallfeinstener per Oktober 14/84 Hb. dito per November-Dezbr. 14/24 Hb. Java-Zucker, prompte Ware 14/8 Hb. — Kaffee: Santos-Offerten lauten bis 3 Hb. höher, Rio-Offerten dagegen unverändert. Im Rohhandel sind die Umsätze trübend ruhig; der Konsum und die nordischen Länder verhalten sich zurückhaltend. Perls 1,09-1,17, Spezial 0,97-1,08, Extra Prima 1,02-1,09, Prima 0,98-1,02, Santos Superior 0,95-0,98, Woods 0,90-0,95, Regularis 0,86 bis 0,92, Sul de Minas 0,78-0,88; gewaschener Centralamerika. Kaffee: Salvador 1,15-1,60, Guatemala 1,20-1,70, Cofarica 1,40-2,10, Maracaoppe 1,80 bis 2,10. — Schmalz: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen. — Reis: Tendenz sehr ruhig bei unveränderten Preisen. — Kakaofa: Tendenz ruhig; die Käufer sind sehr zurückhaltend. Die zweite Hand ist mit ermäßigten Forderungen für Kaka Neuernte im Marke, während die Käufer auf den Preis halten. Kaka Reinernte per Oktober-Dezbr. 68 Hb. bezahlt; die Vorkaufe sind unverändert. Superior Bahia per Nov.-Dez. 68 Hb. angeboten. Guanaant bietet Superior Epoca Arriba, prompte Verladung, mit 74 Hb. an. — Dörrfleisch: Märkte und Preisliste sind unverändert. — Gewürze: Pfeffer hat träge Tendenz bei behaupteten Preisen.

Hamburger Intertermintnotierungen vom 20. Okt. Oktober 14,15 Hb., 14,05 Hb., 14,05 bez.; Nov. 14,15 Hb., 14 Hb.; Dezbr. 14,15 Hb., 14,05 Hb.; Januar 14,40 Hb., 14,25 Hb.; Februar 14,60 Hb., 14,40 Hb.; März 14,60 Hb., 14,55 Hb., 14,60 bez.; April 14,70 Hb., 14,60 Hb.; Mai 14,85 Hb., 14,75 Hb.; Juni 14,90 Hb., 14,80 Hb.; Juli 14,90 Hb., 14,80 Hb.; August 14,90 Hb., 14,85 Hb.; Sept. 14,80 Hb., 14,50 Hb. Tendenz ruhig.

Mannheimer Inter-Notierung vom 20. Oktober. Gemahlene Weizen: Innerhalb 10 Tagen 26,25 bis 26,75, Oktober-Dezember 26. Tendenz ruhig.

Nachmittagspreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe. (Nach Mitteilung des Städtischen Stat. Amtes.) Rindfleisch 1. Güte mit Knochen, 1 Pfund

## Mitteldeutscher Streik und rheinisches Revier.

Der Streik in den mitteldeutschen Braunkohlenrevieren wird auf die übrigen Braunkohlengruben nicht ganz ohne Einfluß bleiben. Vor allem müßte eine längere Streikdauer eine stärkere Nachfrage in den übrigen Revieren hervorrufen. Ob die anderen Braunkohlengruben größere Neubestellungen gewachsen sind, steht bei der guten Beschäftigung der Braunkohlenerwerbe dahin. Nach Erhebungen der „Rdn. Ztg.“ sind die Werte des Rheinischen Braunkohlensyndikats bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der tägliche Absatz beträgt zurzeit ungefähr 31 000 Tonnen Britetts, während das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat als größtes Syndikat einen täglichen Verkauf von ungefähr 45 000 Tonnen Britetts hatte. Aus diesen Zahlen geht auch der durch den Streik entstehende tägliche Verlust mit aller Deutlichkeit hervor. Die Preise des Rheinischen Braunkohlensyndikats sind bisher, im Hinblick auf den Streik in Mitteldeutschland, nicht heraufgehoben worden; es besteht auch, wie vermeldet wird, nicht die Absicht, die Preise infolge des Streiks in Mitteldeutschland zu erhöhen. Wie lange allerdings die Preise infolge der gesteigerten Selbstkosten beibehalten werden könnten, sei nicht voranzuzugreifen. Abgesehen von den erhöhten Materialkosten, spielen die in der letzten Zeit vorgenommenen Lohnsteigerungen eine Rolle. Der Höchstlohn beträgt zurzeit im rheinischen Revier ungefähr 9 Mark für die Reinstundenlohn. Eine Erhöhung der rheinischen Förderung ist wegen der vollen Beschäftigung der Werke zurzeit nicht möglich. Die Abnehmer des Rheinischen Braunkohlensyndikats werden weiterhin das erhalten, was sie seit jeher regelmäßig bezogen haben. Eine Streikgefahr für das rheinische Revier besteht zunächst nicht.

am 20. Okt. 120-126 (am 18. Okt. 120-126) Pfa., Rindfleisch 2. Güte mit Knochen 80-100 (100-110), Kalbfleisch 130-150 (120-150), Hammelfleisch 90-120 (90-120), Geseh-Nagout 110 (100), Geseh-Schlegel 170 (160), Gänse, tot 1 Pfd. 120-160 (120-150), Badische 1 Pfd. 60 (50), Kartoffeln 6-7 (6-7), Rotkraut 12 (10-12), Weikraut 8-10 (8-10), Kopfsalat Stück 10-12 (8-10), Zwiebeln 1 Pfd. 12 (12), Tafelapfel 15-20 (15-20), Zitrone, inkl., Stück 17-18 (16-18), Zitrone, ausl. 15-17 (10-15), Getr. inf. feine Zitrone 11-16 (11-16), Getr. ausl. (dito) 11-16 (15-16), Tafelbutter, inkl. 1 Pfd. 210-240 (220-240), Rindbutter 190-210 (180-210), Schweinefleisch, ausl. 85-90 (110), Schweinefleisch 150-240 (180-200).

Florheimer Edelmetalle vom 20. Okt. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberhandelsbank Deutscher u. Meule A.-G.) Ein Rilo Feingold 2785 A Gold, 8,00 A Brief; ein Gramm Platin 8,25 A Gold, 8,00 A Brief; ein Rilo Feinsilber 70,90 A Gold, 70,40 A Brief.

Berliner Metallmarkt vom 20. Oktober. Elektrolyt-Kupfer 126,75, Remetall-Plattenguss 47-48, Original-Hüttenaluminium 210, dito 99 Prozent 214, Reinmetall 340-350, Antimon-Regulus 89-92, Silber-Barren 77-78.

Berliner Metallermittlungen vom 20. Okt. Kupfer: Oktober 113,75 Hb., 112,50 Hb., 112,75 Hb.; Dezbr. 113-112,75 bez., 113 Hb., 112,75 Hb.; 1928: Januar 113,25 Hb., 113 Hb.; Februar 113,50 Hb., 113,25 Hb.; März 113,75 Hb., 113,50 Hb.; April 113,75 Hb., 113,75 Hb.; Mai 114 bez., 114 Hb., 113,75 Hb.; Juni 114 bez., 114 Hb., 114 Hb.; Juli 114,25 Hb., 114 Hb.; August 114,50 Hb., 114 Hb.; Tendenz stetig. — Eisen: Oktober 42,50 Hb., 42,50 Hb.; Januar 42,50 Hb., 42,25 Hb.; Februar 42,50 Hb., 42,25 Hb.; März 42,75 Hb., 42,50 Hb.; April 42,75 Hb., 42,50 Hb.; Mai 43 Hb., 42,50 Hb.; Juni 43 Hb., 42,50 Hb.; Juli 43 Hb., 42,75 Hb.; August 43 Hb., 43 Hb.; September 43,25 Hb., 43 Hb. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 20. Oktober. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 25,00 Dollarsents per englische Pfund.

Gänse- und Pflanzfleisch in Frankfurt a. M. am 20. Oktober. Es wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen pro Pfund; die Preise mit Kopf in Klammern): Rühhgänse: 30-49 Pfd. 90-102,25 (84-86,75), 50-59 Pfd. 101-108,50 (85,50-92), 60-79 Pfd. 102 bis 115,24 (89-99,25), 80 Pfund und mehr 118-114,50 (93,75-108,25), 100 Pfund und mehr 118-114,50; Gänse: 30-49 Pfd. 97,50 (-), 50-59 Pfd. 102-111 (89,25), 60-79 Pfd. 102-108,25 (89-97,25), 80-99 Pfd. 101,75-108,75 (84-98), 100 Pfund und mehr 108,25 bis 108 (96); Rinderhäute: 30-49 Pfd. 110,25-115 (95,75-100), 50-59 Pfd. 106-111 (90,25-95), 60 bis 79 Pfd. 110,25-117,75 (95-100,75), 80 Pfd. und mehr 113,25 (96); Stullenhäute: 30-49 Pfd. 102,50 (88,75), 50-59 Pfd. 94-97 (83,75), 60-79 Pfd. 85,50-92 (78), 80-99 Pfd. 77-82 (74,75), 100 Pfd. und mehr 80 bis 89,25 (73,50); Schupfhäute, alle Gewichte (82); Röhshäute: 200-219 cm 23,50 M., 220 u. mehr cm 22,50 M.; Kalbfelle: bis 9 Pfd. 166-180,80, bezm. 6-8 Pfd. 188-146,50, über 9 Pfd. 144-148, bezm. 10-12 Pfd. 181,25-187, Schupfkalbfelle (107); Fresserfelle 130,50; Schaffelle: vollwollig, fein (73,25), halblang, fein (70,50-77), kurzwollig, fein (57), Hühner (57); Pflanzhäute, Klasse II, alle Gewichte 78,50-81,25; Tendenz: Schaf- und Kalbfelle bis 5 Prozent Aufschlag, Großpflanzhäute bis 10 Prozent Aufschlag. Verkauf flott, zum Schluß langsam. Verkauf gut.

Schweinefleisch in Schopfheim am 19. Okt. Der Markt war besahren mit 79 Ferkel- und 100 Läufer-schweinen, Ferkel lösteten 7-11 M., Läufer 12-18 M. und größere Schweine bis zu 46 M. je Stück. Verkauf und Handel ziemlich flau. Es wurden nur etwa die Hälfte der Tiere angesetzt.

Schweinefleisch in Amlingen am 19. Okt. Zufuhr 55 Milchschweine. Preis 20-25 M. pro Paar. Nächster Markt am 26. Oktober.

### Drucksachen

für Handel und Industrie

wie Kataloge, Preislisten, Rechnungen usw.  
in Buch- und Offsetdruck liefert

**Buchdruckerei C. F. Müller**

Verlag des Karlsruher Tagblatt

Telephon 297 Ritterstraße 1



Börsen

Frankfurt a. M., 20. Okt. Die heutige Börse war vorwiegend allgemein zur letzten Abendbörse etwas schwächer. Zum amtlichen Beginn setzte sich jedoch eine freudigere Stimmung durch. Ueber den Ausgang der Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der Braunkohlenindustrie...

Auch die Schwierigkeiten am Geldmarkt scheinen allmählich überwinden zu sein, wenn auch der nahe Mittwoh keine weitere Erleichterung bringen dürfte. Tagesgeld war heute fällig und zu 8 bis 8 1/2 Proz. angeboten. Monatsgeld zwar auch etwas leichter, doch gefodert bei einem Satz von 8-9 Prozent.

Die einzelnen Aktienmärkte lagen zu Beginn etwas uneinheitlich. Banken durchweg schwächer. Es verloren Danabank 2,75, Deutsche Bank 1,25, Dresdener Bank 0,75 Prozent. Auch Montanaktien sehr uneinheitlich. Während Wansfelder und Phönix 0,25 Prozent anziehen konnten, verloren Mannesmann 3/4, Rheinisch 0,25 Prozent. Am Elektromarkt zeigt sich Kraft und Geschütz 1 Proz. erholt, während A.G. 3/4 Proz., Lahmeyer 2,25 Proz. bezogen. Die Rohstoffmärkte lagen vorwiegend bis 289,50 gedrückt, konnten jedoch zum amtlichen Beginn ihren gestrigen Abendkursen bis 284,25 behaupten. Die Metallbankgruppe gab leicht nach. Scheibentafel minus 2, Metallgesellschaft gleichfalls minus 2 Proz. Zellstoffaktien nicht wesentlich verändert. Nordd. Lloyd 1,25 Prozent schwächer. Der Maschinen- und Automobilmarkt lag außerordentlich ruhig. Adlerwerke 1, Daimler 1 1/2 Prozent anziehend. N.S.M. unverändert. Am Baumarkt Holzmann plus 1, Bauz u. Freitag gegen 1 Proz. gedrückt. Anleihen außerordentlich still, doch behauptet.

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark weiter fest. London gegen Mark 20,99 1/2 nach 20,40 1/2, Dollar gegen Mark 4,1890 nach 4,1880, London gegen Paris 124,06 gegen Mailand 80,06, gegen Holland 12,10 1/2, gegen Madrid 28,37, gegen Newyork 4,8715, gegen Zürich 25,25 1/2.

Der Börsenverkauf war weiterhin angelegt und konnte die Anfangsstärke gut behaupten. In einzelnen Werten waren weitere kleine Gewinne bis zu etwa 1 Prozent zu verzeichnen.

Frankfurter Abendbörse vom 20. Okt. Die Abendbörse zeigte nicht mehr ganz so lebhaftes Gelingen wie die Mittagsbörse. Sie war jedoch allgemein gut erhalten. Zellstoffwerte und Elektromarkt lagen leicht an, auch Montanaktien etwas freundlicher. Banken unverändert. Farbenindustrie behauptet. Anleihen bleiben weiterhin sehr ruhig.

Commerz- und Privatb. 170,75, Darmst. und Nationalbank 219, Deutsche Bank 159, Diskontobank 150,5, Dresdener Bank 156,5, Metallb. u. Metall-Ges. 125,5, Getreidef. 145, Harpener 198, Kali Alkali 184,5, Kali Westfalen 176,5, Mannesmannröhren 158,75, Rhein. Braunkohlen 287, Rheinisch 104, Berlin. Stahlwerke 130, A.G. (Stamm-Akt.) 172, Bergmann Elektr. 205,5, Elect. Licht u. Kraft 209,5, Elect. Tief.-Ges. 172, S.-G. Farben 284,87, Holzmann 181,5, Schuderer El. Nürnberg 193, Siemens u. Halske 282, Südb. Lloyd 134, Voigt u. Wöhrner 177, Bauz u. Freitag 152, Zellstoff Alchaffenburg 185, Zellstoff Waldhof 300.

Berlin, 20. Oktober. Die Börse eröffnete in befeuchteter Haltung, da die Außenhandelsziffern für September einen günstigen Einbruch machten. Die Baissespekulation setzte ihre Bedenkensfälle fort, die infolge des andererseits sehr geringen Angebots überwiegend kleine Kursbewegungen bewirkten. Das Geschäft war im ganzen aber weiter still und auf die morgigen Terminwerte beschränkt. Späterhin kam es zu leichten Schwankungen, doch wieder während der ersten Stunde die günstigere Grundstimmung im wesentlichen an.

Am Geldmarkt war eine Erleichterung des Tagesgeldes auf 6-8 Prozent und für erste Firmen auf 5 1/2 Prozent festzustellen. Monatsgeld wurde mit 8-9 Prozent prolongiert, war aber darüber hinaus nicht zu haben. Man beurteilte die

günstigere Situation des Tagesgeldes trotz der heutigen Erleichterung zurückhaltend, da der Mittwoh herannah und der Börsenmarkt für die Zweimonats-Bilanzen der Großbanken ist.

Am Devisenmarkt war eine Erleichterung des Dollars als natürliche Reaktion auf den starken Rückgang während der letzten Woche zu verzeichnen. Der Kurs erhob sich in Berlin auf 4,1890, nachdem er vorübergehend bereits auf 4,1885 lautierte. Das englische Pfund erhob gegen Newyork eine Steigerung auf 1,8715. Die Frankentendein, insbesondere Paris und Brüssel, zeigten nur Schwäche. London gegen Madrid stellten sich auf 28,37.

Im einzelnen Sekundäre sah bei der ersten Kursfestlegung Interesse für Elektrowerte. An der Börse wollte man wissen, daß die A.G. einen größeren Auftrieb nach Rückhalt erhalten wird in Aussicht habe. Auch Zellstoffwerte eröffneten höher. Scheibentafel um 7,50 und Adlerwerke um 4 Prozent. S.-G. Farbenindustrie unterlag nach mehrtägigen Schwankungen. Anfangskurs 282,50. Ebenfalls gaben auf Realisationen der Beiträge um 3 Proz. nach. Auch Gade 4 Proz. niedriger, da über die Verwaltungsverhältnisse keine ansehnlichen Mitteilungen gemacht wurden. Montanwerte gelitten, aber nicht betrüblich. Eine 3/4 Proz. Erhöhung konnten Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke aufweisen, wobei Meldungen über eine bevorstehende Einigung mit dem preussischen Staat betont wurden. Kalimere behauptet. Bauaktien unbedeutet; Commerzbank plus 1 Proz. Es behauptet sich, daß das amerikanische Bankenkonjunktur den Emissionen für die Commerzbank-Anteile herabgesetzt hat, doch bleibt der Auszahlungsfuß an das Institut, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, trotzdem unverändert.

Berliner Radbörse vom 20. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Gegen Schluss lagen die Kurse meist unter den höchsten Ankerkursen, obwohl im Verlaufe des Geschäftes 424,50, Dimeck 404,50, Fernum 204,50, A.G. 170,75, Siemens 281. Die Radbörsekurse hielten sich auf dem Niveau der Schlußkurse.

Mannheim, 20. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Die etwas günstigere Auffassung der allgemeinen Lage, die sich bereits an der gestrigen Abendbörse durchgezeigt hatte, konnte sich auch heute behaupten, jedoch am Terminmarkt keine Kursveränderungen abzuweisen. Farbenaktien setzten mit 282 ein und zogen per Raffie auf 283 an. Silber notiert wurden auch Elektro- und Zellstoffwerte. Am Aktienmarkt bestand etwas Nachfrage nach Versicherungen und Brauereistellen. Auch Industrierente konnten kleine Kursveränderungen verzeichnen. Es notierten: Badische Bank 170, Rhein. Creditbank 182,50, Rhein. Hypothekendarlehen 177, Südbadische Diskontogesellschaft 140, Farbenindustrie 285, Rheinische 82, Durlacher Hof 183, Ludwigshafener Aktienbrauerei 215, Schwarz Stetten 176, Frankfurter Allgem. Versicherung 160, Badische Aktiengesellschaft 205, Mannheimer Versicherung 135, Oberheim. Versicherung 165, Seidmüllerei Wolff 84, Deutsche Einsteuermühle 235, Enginermühle 54, Webr. Fabr. 50, Karlsruher Maschinen 22, Daid u. Neu 52, Knorr 182, Konstanzer Braun 62, Mannheimer Gummi 35, N.S.M. 100, Rasthofer 90, Zementwerke Seidberg 136, Rheinelektra 153, Südbadischer Zucker 133, Bauz u. Freitag 153, Zellstoff Waldhof 299, alte rheinische Hypothekendarlehen 12,15.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, Kansas City, and New York, listing various grain types and their prices per bushel.

Devisen.

w Berlin, 20. Oktober

Table of exchange rates for various currencies including Buenos Aires, Canada, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athens, Brussels, Danzig, Helsinki, Italy, Japan, Copenhagen, Lisbon, Oslo, Paris, Switzerland, Sofia, Spain, Stockholm, Vienna, and Budapest.

Wasser Devisenbörse. Amtliche Mittlere Kurse vom 20. Okt. Mitgeteilt von der Wasser Handelsbank. Paris 20,35 1/2, Berlin 123,82 1/2, London 25,25 1/2, Mailand 28,35, Brüssel 72,20, Dollar 208,00, Newyork 4,8715, Schweiz 5,18, Kanada 5,19, Argentinien 2,21 1/2, Madrid und Barcelona 80, Oslo 136,00, Kopenhagen 130, Stockholm 130,00, Belgrad 9,13, Budapest 2,23, Budapest 90,05, Wien 73,20, Warschau 58,05, Prag 15,37, Sofia 3,75.

Unnotierte Werte.

Table of unlisted values for various commodities like Adler Kali, Badenia Druckerei, Brown Boveri, Deutsche Petroleum, Jaxolin, Grindler Zigarren, and others.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landesmetwarte Karlsruhe.

Table of weather reports for Karlsruhe, including temperature, wind, and precipitation data for various stations.

Baden hatte am Mittwoch und gestern weiches trockenes und mildes, aber wolfiges Wetter. In den Alpenvorländern ist es zur Ausbildung eines kleinen Tiefhoch gekommen, unter dessen Einfluß bei uns allgemein Aufbesserung eingetreten ist. Auf der Ostseite eines über dem Baltikum liegenden Tiefdruckgebietes ist kalte Luft bereits bis zur Nordsee vorgedrungen und wird voraussichtlich auch bei uns Abkühlung hervorgerufen. Niederschläge sind vorerst nicht zu erwarten.

Wetterausblick für Freitag: Zeitweise heiter, meist trocken, etwas kühl.

Außerbadische Meldungen

Table of weather reports from other regions, including Juppsee, Berlin, Hamburg, Stockholm, Copenhagen, and others.

Frankfurter Kursbericht.

Table of Frankfurt stock market prices for various companies and bonds.

Berliner Kursbericht

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table of Frankfurt stock market prices (continued).

Rheinwasserstand.

Table of Rhine water levels at various stations like Baidshut, Schiffermühl, Wetzlar, and Mannheim.

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices (continued).

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table of Frankfurt stock market prices (continued).

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin stock market prices (continued).

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table of Frankfurt stock market prices (continued).



# Die Schuldebatte im Reichstag.

VDZ, Berlin, 20. Okt.

Diese Ansprache werden zunächst in allen drei Lesungen angenommen der Gesetzentwurf über den deutsch-französischen Rechtsverkehr, der deutsch-japanische Handels- und Schifffahrtsvertrag, die Vereinbarung über norwegische Fischkonferenzen und das deutsch-polnische Abkommen über den Barthelemy-Verkehr.

Das Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich wird vorläufig von der Tagesordnung abgelesen.

Hierauf wird die erste Beratung des Reichsschulgesetzes fortgesetzt.

## Abg. Schulze-Frankfurt (Dntl.)

verweist auf die größere Mannigfaltigkeit der Schulformen in dem Entwurf, wodurch der Grundgedanke der Gewissensfreiheit klar zum Ausdruck komme. Der Entwurf gebe jedem das Seine und nicht etwa jedem das Gleiche, wie es die Gegner fordern. Erziehungsschulen, nicht Berufsschulen müsse man schaffen. Erziehungsschulen müssten aber auf einer gemeinsamen Weltanschauung fundamentiert sein. Die Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht werde auch von den Deutschnationalen abgelehnt. Als solche könne aber auch die in dem Entwurf vorgesehene Einheitsaufsicht in den weltlichen Schulen nicht bezeichnet werden. Gerade in den weltlichen Schulen werde man erfahren, daß totes Wissen nie den lebendigen Glauben erlösen könne. Der Redner wendet sich gegen die Stellenanbahnung des Deutschen Lehrervereins. Den angeblich 150 000 deutschen Lehrern händen 4 1/2 Millionen Gehälter zufließen. Der Lehrerverein arbeite heute mit denselben Schlagworten wie 1905 gegen das preussische Schulunterhaltungsabkommen. An einer allgemein anerkannten Einheitsaufsicht, so erklärte der Redner zum Schluß, werden wir nie kommen. Deshalb wollen wir den drei Schulformen Gelegenheit geben, in friedlichem Wettbewerb nebeneinander ihren Wert zu beweisen.

## Abg. Fischer-Röll (Dem.)

begründet die demokratische Interpellation über die Kostenfrage. Die bisher der Öffentlichkeit bekannten Einzelrechnungen gäben ein erschreckendes Bild. Der Schulgesetzentwurf werde in seiner Konsequenz in weitestgehender Form die Reichslage der gegenwärtigen Schulen bringen. Für die 58 000 Volksschulen des preussischen Staates müßte der bisherige Aufwand fast verdoppelt werden. Unter Berücksichtigung der übrigen Länder errechnet der Redner für Deutschland nach Veranschlagung der Vorlage einen Gesamtaufwand von 112 Millionen Mark, wobei die Kosten für Schulaufsicht, Lehrerausbildung usw. noch nicht einbezogen worden seien. Sogar sei es nicht zu hoch gegriffen, wenn man im Reichsdurchschnitt eine 40-50prozentige Vermehrung der Schulkosten zu befürchten habe. Dem Minister müsse man erwidern, daß es für die Wirtschaft und für jede verantwortungsbewußte Finanzpolitik nicht gleichgültig sei, ob Reich, Länder oder Gemein-

den die Mehrausgaben zu bekämpfen haben. Die demokratische Fraktion fordere mit erhöhtem Nachdruck Auskunft, wie hoch die Reichsregierung die Laken schätze. Wenn die Reichsregierung auf die Interpellation nicht ausreichend antwortete, so gebe sie dem ganzen deutschen Volke den Beweis für ihre schärfste Unzulänglichkeiten und für einen schärfsten Mistrauen herausfordernden Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. (Beifall links.)

## Abg. Dr. Schreiber (Ztr.)

bezeichnet als Kernproblem der Debatte die Frage: Wie schaffen wir in Deutschland eine das gesamte deutsche Volk umfassende Bildungseinheit, eine alle Bekenntnisse und Weltanschauungen umfassende kulturelle und geistige Klammer? Es kann nicht das Ideal sein, Deutschland mit einem Netz von Gemeinschaftsschulen zu übersäen. Das wäre der aussichtslose Versuch, gewissermaßen mit postfaktischen Mitteln die Gesellschaft zu uniformieren. Solange es eine deutsche Kultur gab, trat auch ihre Mannigfaltigkeit in den einzelnen Landesteilen zutage. Wir Katholiken haben immer die Verdächtigung zurückgewiesen, daß es uns nur auf die Konfession und nicht auf das Volkstum ankäme. Wir wollen mit der Bekenntnisschule mehr als eine nur konfessionelle Erziehung. Der pädagogische Wert der Bekenntnisschule ist so gering, daß sie besonders geeignet ist, die Menschenbildung zu vollziehen unter Wahrung der deutschen Eigenart in einer höheren Kulturreinheit zusammenzufassen. An der Außenpolitik ist die Idee des nur Machtpolzes verfallen worden. Damit verliert es sich nicht, wenn in der Innenpolitik der Machtpolz bestehen bleibt und eine brutale futuristische Diktatur sich über das Volkstum hinwegsetzt. Wir erwarten von dem Reichsschulgesetz eine Sicherung der Werte, die die Bekenntnisschule der deutschen Kultur zu geben hat.

## Abg. Schaeffer (Komm.) bekämpft den Gesetzentwurf, der ein Vorstoß der Kulturreaktion sei.

Reichsinnenminister v. Kundell beantwortet hierauf die von Abg. Dr. Fischer (Dem.) eingebrachte Interpellation. Die Kostenfrage — so erklärt der Minister — hängen ab nicht nur von der Gestaltung der Vorlage selbst, sondern auch von den Ausführungsmaßnahmen der Länder. Es kommt darauf an, wie das Antragsverfahren der Erziehungsberechtigten geregelt wird und welche Auslegung der Begriff „geordnetes Schulwesen“ erhält. Die Reichsregierung wird natürlich die Frage grundsätzlich klären, inwieweit das Reich sich an den Kosten beteiligt. Eine Berechnung oder auch nur Schätzung der Kosten ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht möglich. Auch die preussische Regierung war dazu nicht in der Lage. (Unruhe bei den Kommunisten und Rufe: „Das ist Bankrotspolitik!“)

Abg. Kube (NS.) meint, die Verarmung des Schulwesens müsse in der Hand des Staates bleiben. Die übrigen

Regierungsparteien sollten das Zentrum vor die Entscheidung stellen, entweder in Preußen die Koalition mit den Sozialdemokraten aufzugeben oder auch im Reich auf die Gemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien zu verzichten.

## Abg. Alpers (W. Vgg.)

verlangt volle Gleichberechtigung der Bekenntnis-, Gemeinschafts- und weltlichen Schule. Die Bekenntnisschule dürfe nicht benachteiligt werden gegenüber der Gemeinschaftsschule. Die bisher bestehenden Bekenntnisschulen müßten ohne Antrag als solche übernommen werden.

## Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Ztr.)

erinnert an das Aufhandkommen des Weimarer Schulkompromisses. Ritter der Sozialdemokratie sei damals das Zentrum bald einig geworden, aber als die Demokraten hinzukamen, wurde der Drei verfallen. (Beifall.) Die großen weltanschaulichen Unterschiede im deutschen Volke könnten nicht durch die Gemeinschaftsschule verwischt werden. Der vorkommende Abg. Dr. Kuntze habe in der Weimarer Nationalversammlung ausgesprochen, daß die Bekenntnisschule eine bessere Erziehungsschule sei als die Gemeinschaftsschule. Das sei durchaus zutreffend. Darum sollte der Bekenntnisschule die volle Gleichberechtigung mit der Gemeinschaftsschule gegeben werden. Eine geistlich-fehlerhafte Zwanzwirtschaft lehne das Zentrum ab.

## Abg. Nünneburg (Dem.)

betont dem Vorredner gegenüber den Wert der Gemeinschaftsschule. Auch diese Schule sei eine ausgezeichnete Erziehungsanstalt. Von den nachwissenschaftlichen werden längst der konfessionelle Zwanzwirtschaft abgelehnt.

Damit schließt die Ansprache.

Um 15 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag: Befolungsordnung, Rentenversicherung.

## Die Mitarbeit Amerikas am europäischen Wiederaufbau.

Ein Vortrag Julius Barnes.

WTB, Westbaden (Indiana), 19. Okt.

Julius Barnes, der amerikanische Vizepräsident der Internationalen Handelskammer, erklärte in einer Ansprache auf einer Konferenz der Direktoren der Handelskammern der Vereinigten Staaten:

Die amerikanische Wirtschaftstheorie, daß der Standard der Lebenshaltung für alle Volksklassen erhöht werden müsse, um die Konsumkraft zu erhöhen, wird allmählich von den europäischen Wirtschaftspolitikern als Basis angenommen. Die Niederbrechung der Tariffschranken zwischen wirtschaftlich von einander abhängigen Ländern, wie es die europäischen Länder sind, ist die Grundvoraussetzung für die Erhöhung der Konsumkraft ganzer Nationen. Die europäischen Geschäftsleute werden solche Handelsbarrieren zwischen den Nationen von verhältnismäßig gleicher Lebenshaltung durchbrechen müssen. Die ameri-

kanische Geschäftswelt hat ein wirkliches Interesse an der Stabilisierung der Weltwirtschaftslage der ganzen Welt, weil wir wissen, daß eine Depression, die irgendwo in der Welt auftritt, überall ihre Wirkung ausübt. Es liegt in unserem direkten Interesse, die Kaufkraft Europas, das noch immer unser größtes Absatzgebiet ist, weiter zu entwickeln, um dadurch unsere eigene Fähigkeit zur Aufnahme der benötigten Waren aus dem Auslande zu erhöhen.

Diese Tatsachen zwingen uns, die Probleme zu studieren, die scheinbar nur Europa angehen, um nach Möglichkeit an einer größeren Weltstabilisierung mitzuwirken. Die amerikanische industrielle Führerschaft hat eine entscheidende Rolle in dem neuen Fortschritt im Auslande zu spielen, nicht dadurch, daß es Europa sagt, was es zu seiner Rettung tun solle, sondern dadurch, daß sie ihre mögliche Mitarbeit gewährt und Europa ihre industriellen Erfahrungen zur Verfügung stellt, damit es vorteilhaft verwertet, was es für vorteilhaft hält.

London. Bei einer Kesselexplosion in der Kraftstation an den Victoria-Fällen sind nach Meldungen aus Johannesburg ein Europäer und vier Eingeborene getötet worden.

## An unsere Postbezieher!

Die Post hat bereits mit der Vorlage der November-Quittung begonnen. Wenn Sie die Quittung vor dem 25. Oktober ein, Sie sichern sich dadurch pünktliche Zustellung und sparen die Nachgebühr.

Neu hinzutretende Bezieher brauchen nur den anhängenden Bestellchein ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in dem Briefkasten werfen.

**Bestellschein.**

An das Postamt .....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatlichen Bezugspreis von 2.10 Mk. (inkl. Postgebühren). Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name: .....

Ort: .....

Straße u. Nr.: .....

**Für Küche und Schlafzimmer**

Aparté holländischer Muster  
xx und Stillisch

**Handtuch**  
gez. 2,85 2.- 1,65  
fertig . . . 3,05 1,95

**Wandschoner**  
pass. zu Handtuch  
gez. 1,90 1,75 1,45  
fertig 2,40 2,30 1,85

**Waschtisch-Garnitur**  
gez. croisé 2,65  
gez. froité 3,95

**Nachttisch-Deckchen**  
gez. Paar -65  
m. Spitze gez. P. -95

**Klammerschürze**  
gez. 1,75 1,50 1,25  
fertig . . . 1,25

**Größte Auswahl!**  
Nur Qualitätsware

**Rud. Wieser jr**  
Ludwigsplatz

**Lungenkrankheit! Tauscht Euch nicht!**

Die Symptome: Husten, Nachtschweiß, Stichen usw. deuten keine Selbstheilung. Reichhaltiger Samen desgenen ist keine Selbstheilung. „NYMPHOSAN“ bringt diese Hilfe. Versteht die ihn vorzubereiten, besonders dies durch ausführliche Anleitung. Überreichend ist die Erleichterung, die sofort eintritt. Preis der Flasche M. 3,50, Perlebonbons M. -60, erhältlich in allen Apotheken.

Karlsruher Alleinhersteller:  
**Nymphosan A.-G., München 39/5**

**Pyjamas**  
billig sind meine Preise!

Damen-, Backfisch-, Kinder-Mäntel  
Pelze, Kleider, Gummimäntel

**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr. hoch.  
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschl.

**Ueberzeugen Sie sich**

daß

**»Küppersbusch«**

Kochherde    Ofen    Casherde

in Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen und durch

**Ratenzahlung**  
von jedermann leicht zu beschaffen sind

**Ph. Nagel**  
Kaiserstraße 55

**Carl Pfefferle**  
Erbsprinzstr. 23  
Tel. 1415

empfehlen von täglich abgeholt, Treibjahren

**Rehe**  
als Schlegel  
Rücken  
Blige und  
Ragout

**Hasen**  
ganz und zerlegt in all Teilen  
Fasanen, Feddhühner  
ferner  
junge Hafer-Mastgänse, Enten, Hähnen  
Poulets, Suppenhühner  
franz. Poularden

**fr. holl. Angel-Schellfische, Cabliau, Mortars, Limandes, Zander, Heibutt, Banchosen, lebende Forellen, Karpfen, Schleien, Aal, Okerkrabs, Fischbrüherwaren und Marinaden**

**Nord. Wurstwaren**  
Obst- u. Gemüsekonserven.  
Käse in großer Auswahl  
Prompter Versand nach auswärts

**Mittagstisch**  
per. oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Ansetzer im Karlsruher Taabblatt.

**Raues Wetter**  
bringt Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Verschleimung. Verlangen Sie dann nicht einfach Hustenbonbons, denn was Sie da bekommen, das wissen Sie nicht, sondern nur

**Hustosil**

Katarrh-Bonbons. Das sind die richtigen!

Die Hustosil-Katarrh-Bonbons desinfizieren Ihre Mund- und Rachenhöhle und sind deshalb auch ein wirksamer Schutz gegen Ansteckung. Die Hustosil-Katarrh-Bonbons wirken schnell und sicher. Ein Probebeutel kostet 30 Pfg., ein Original-Beutel mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Bestimmt vorrätig: Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26/28

**Antike Möbel**

in reicher Auswahl bei

**J. L. Distelhorst**  
Waldstraße 32  
Hintergebäude  
9-12 u. 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr

**Tanz-Institut Vollrath**  
Ka serstr. 235  
(nächst d. Alteschstr.)

Tag- u. Abendkurse Einzelunterricht (Anmeldung) oder 20

**Neu erschienen**

**Gelber Taschen-Fahrplan**

des Karlsruher Tagblattes für Mittelbaden mit Fernverbindungen

Winter 1927/28

Preis 40 Pfg.

Zu haben in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Bahnhofs-Buchhandlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

**Winter-Äpfel**

beste Edelsorten in allen Preislagen sowie Wirtschaftsobst per Ztr. 10.- nur prima Lagerware.

Verkauft täglich auf den En gros-Märkten und in meinem Lager Alter Personenbahnhof

**G. Schöpf**  
Telefon 2826

Durch Eintritt über Bitterung habe ich den vermehrten Bestand meiner

**prima Fränkischen und Thüringer Wurstwaren**

wieder aufgenommen. Empfehlung: Banerische Bierwurst in Gläsern pro Pfd. 1,60 M., Preßkopf Krautwurst, Jungerwurst u. Schinkenwurst pro Pfd. 1,40 M., Hausmacher Streichwurst, Wiener u. Thür. Wurst pro Pfd. 1,20 M., Speckwurst u. Schinkenwurst pro Pfd. 1,10 M., Mettwurst, Braunschweiger Art. pro Pfd. 1,50 M., Nusskanten, Knoblauch, mild gefärbt, pro Pfd. 2,00 M., Dürrfleisch u. Rippensteck, hart geräucher, pro Pfd. 1,80 M., Versand gegen Nachnahme. Preisermäßigung bei Zusammenstellung möglichst nach Wunsch. Bei Anträgen bitte Rückporto u. deutsche Adresse. Viele freudige Dankschreiben haben zur Verfügung.

**Karl Brehm Metzgerei.**  
Zauberbüchsenheim, Marktplat.

**Burnusbrühe spart viel Mühe!**

Das organische Wäsche-Einweichmittel

**BURNUS**

25 Pfg.-Patrone für 3 Liter Wasser    60 Pfg.-Patrone für 10 Liter Wasser



**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**  
**TIETZ**

# Lebensmittel

Beste Qualitäten und billigste Preise! Kostproben gratis.

## Gemüse - Konserven

- Gemüse-Erbisen ... 2 Pfd.-Dose 68 J
- Junge Erbsen ... 2 Pfd.-Dose 85 J
- Junge Erbsen mittel, 2 Pfd.-Dose 1.05
- Junge Erbsen fein, 2 Pfd.-Dose 1.35
- Junge Erbsen sehr fein, 2 Pfd.-Dose 1.55
- Junge Erbsen extra fein, 2 Pfd.-Ds. 1.75
- Junge Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 60 J
- Stangenbohnen 2 Pfd.-Dose 95 J
- Wachsbrechenbohnen 2 Pfd.-Dose 88 J
- Prinzebohnen mittel, 2 Pfd.-Dose 90 J
- Junge kleine Karotten 2 Pfd.-Ds 90 J
- Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose 1.20
- la Pfifferlinge ... 2 Pfd.-Dose 90 J

**Ital. Tomaten-Mark**  
1 Pfd.-Dose 200 Gr.-Dose 100 Gr.-Dose  
78 J 32 J 18 J

- Bayr. Ochsenmaulsalat**  
1 Pfd.-Dose 48 J 2 Pfd.-Dose 95 J
- Frankfurter Würstchen Paar 38 J**  
**Heines Delikateß-Würstchen**  
Dose 3 Paar 85 J
- Feinster Tafelsenf Glas von 30 J an**  
**Tägl. frischer Fleischsalat**  
in Mayonnaise ... 1/4 Pfd. 30 J
- Heringssalat ... 1/4 Pfd. 25 J**  
**Nordsee-Krabben Dose 70 J 1.00**

## Konfitüren

- Milch-Caramellen ... Pfd. 98 J
- Halme-Caramellen ... Pfd. 1.20
- gem. Bonbons ... Pfd. 70 J
- 4 Tfl. Speise-Schokolade  
à 100 gr 1.10
- ff. Dessert-Gebäck 1/4 Pfd. v. 40 J an
- Crem-Pralinen ... Pfd. 85 J
- 5 Rollen Keks ... nur 45 J
- 5 Dessert-Stangen ... 40 J
- Echter Friedrichsdorfer  
Zwieback ... Paket 24 J

## Neue Hellerlinsen

- Eier-Bruch-Maccaroni ... Pfd. 48 J
- Hartgriß-Maccaroni in Paket Pfd. 55 J
- Eier-Maccaroni in Paket Pfd. 65 J
- Eier-Band-Nudeln ... Pfd. 45 J
- Hörnchen, Sternchen, Buchstaben ... 125 gr Paket nur 18 J
- Knorr** Kikeriki Eier-Nudeln  
Kikeriki Spaghetti usw.
- Vollreis ... Pfd. 24 J 35 J 48 J
- Bruchreis ... Pfd. 18 J
- Hartweiz grieb ... Pfd. 32 J
- feiner Grieb ... Pfd. 28 J
- Tapioka ... Pfd. 50 J
- feine Gerste ... Pfd. 35 J
- Grünkern ganz und gemahlen

## Wurstwaren

- Feinen und feinsten Aufschnitt**  
Fertige Aufschnittplatten für 3-4 Personen 0.95 1.25 1.65 usw.
- la. Saftschinken ... 1/4 Pfd. 60 J
  - Leberwurst ... 1/4 Pfd. 38 J
  - Kalbsleberwurst ... 1/4 Pfd. 85 J
  - Landleberwurst ... 1/4 Pfd. 45 J
  - Krakauer ... 1/4 Pfd. 40 J
  - Thüringer Blutwurst ... 1/4 Pfd. 45 J
  - la. Salami ... 1/4 Pfd. 75 J
  - Weinsülze ... 1/4 Pfd. 20 J
  - Schwarzwälder Dürrfleisch ... 1.70
  - Schinkenspeck ... Pfd. 2.40
  - Echte Kulmbacher Bierwurst ... 1/4 Pfd. 65 J
  - Rügenwalder ... 1/4 Pfd. 60 J
  - la. Mettwurst ... 1/4 Pfd. 50 J

- Stets frisch gebrannten Bohnenkaffee** Java-Mexiko 1/4 Pfd. 1.10 55 J  
Karlsbader Mischung 1/4 Pfd. 90 J, Haushalt-Mischung 1/4 Pfd. 75 J, Santos 1/4 Pfd.  
**Holländ. Kakao** ... Pfund nur 95 J
- Schwarzer Tee** ... 1/10 Pfund 40 J 60 J 80 J

## Weine und Spirituosen

- Malaga dunkel ... mit Fl. 1.50
- Malaga Gold ... mit Fl. 1.95
- Taragona ... 1.50
- Madeira ... 2.95
- Portwein ... 2.50
- Tischwein rot u. weiß m. Flasche 1.15
- Schwarzw. Kirschwasser ... 4.90
- Zwetschgenwasser ... 4.30 3.75
- Weinbrand Verschnitt ... 2.80
- Deutscher Weinbrand ... 3.10
- sowie alle andern Sorten.
- Verschiedene Liköre.
- Kupferberg Gold mit Steuer ... 6.50
- Henkel Trocken ... 6.50
- Wette Trocken ... 4.65

## Schaumweine

In unserem Erfrischungsraum zu jeder Tageszeit:

## Warme Speisen

- 1 Kalbschnitzel in reiner Butter 80 J
- oder 1 Schweinskotelett ... 80 J

## Frühstück

- Kaffee oder Tee, Schinken, 75 J
- 1 Ei und Brütchen mit Butter

## Obst-Konserven

- Zwetschen m. Stein 2 Pfd.-Dose 90 J
- Kirschen mit Stein 2 Pfd.-Dose 1.60
- Kirschen ohne Stein 2 Pfd.-Dose 1.90
- Metzer Mirabellen 2 Pfd.-Dose 1.25
- Reineclauden ... 2 Pfd.-Dose 1.30
- Gemischte Früchte 2 Pfd.-Dose 1.90
- Russ. Früchte: Pflirsiche u. Aprikosen ... 2 Pfd.-Dose 1.95
- Garantiert reiner Bienenhonig  
1 Pfd.-Glas ... 1.25

Frühstücks-Gelee nach Schweizer Art  
Pflirsich ... 1 Pfund-Glas 80 J

Große Auswahl in Schokoladen  
und Pralinen-Bonbonieren.

## Feinste marin. Fische

- In Dosen**
- Feinste Sardinen in Olivenöl  
Dose 80 J 55 J 45 J 35 J
  - Feinste Sardinen ohne Gräten  
Dose 1.35 95 J
  - Sardinen in Tomaten Dose 38 J
  - Aal u. Krabben in Gelee  
1/4 Pfd.-Portion 35 J
  - Hering in Gelee ca. 300 gr-Port. 38 J
  - Feinste Bismarckheringe  
oder Rollmops 1 Ltr.-Dose 95 J
  - Hering in Gelee 1 Ltr.-Dose 95 J

## Käse

- Stangenkäse ... 1/4 Pfund 18 J
- Vollf. Tilsiter ohne Rinde 1/4 Pfd. 50 J
- Emmentaler ohne Rinde 1/4 Pfd. 50 J
- Edamer ... 1/4 Pfd. 22 J
- Münster ... 1/4 Pfd. 30 J
- Romadour ... 1/4 Pfd. 35 J
- Camembert ... Portion 28 J und 20 J
- Emmentaler-Käse-Creme  
schachtel 40 J
- Tägl. frische Süßrahmbutter  
1/4 Pfund 1.15

Wissen Sie schon?

ROMEO Schuhe sind billig!



la. Lederausführung

790

ROMEO Schuhe sind elegant!



glatt Lackleder oder schwarz Samtkalb kombiniert

1250

ROMEO Schuhe in größter Auswahl!



in glatt Lack oder Samtkalbgarnierung oder glatt Boxkalf

von 1250 an

Damen-Hausschuhe schöne Kamelhaarstoffmuster

von 95 Pfg. an

aber nur von:

„Romeo“ nur Kaisersir. 56

## Badische Lichtspiele Konzerthaus

Samstag, 22. bis Mittwoch, 26. Oktober, jeweils abds. 8 Uhr  
Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags  
Sonntag, 23. Oktober, nur 4 Uhr nachmittags

## Gösta Berling

(I. Teil)  
nach dem Roman von Selma Lagerlöf

Samstag, 29. Okt. bis Mittwoch, 2. Nov., jeweils abds. 8 Uhr  
Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags  
Sonntag, 30. Oktober nur 4 Uhr nachmittags

## Gösta Berling

(II. Teil)  
Musikbegleitung: Polizeikapelle.

Preise: RM. -60 -80, 1.-, 1.30 1.60 1.80 Doppelkarten für beide Teile gültig nur im Vorverkauf RM. 1.-, 1.20, 1.60, 2.-, 2.40, 2.80. Vorverkauf Musikhaus Fritz Müller Kaiserstr. und Büro, Beiertheimer-Allee 10. Sonstige Vergünstigungen wie üblich.

## Palast-Lichtspiele

Herrnstraße 11

Ab heute!

## Der große Gottfried-Keller-Film „REGINE“ (die Tragödie einer Frau)

Ein ergreifendes Drama aus der großen und kleinen Welt.  
In der Hauptrolle: zwei der beliebtesten Künstler:  
**Lee Parry und Harry Liedtke**

ferner:  
**Mit Pauken u. Trompeten**  
Lustspiel in 2 Akten

Ufa-Wochenschau

Die Kunst des Fliegens

## Eintracht

Freitag, 28. Oktober, 8 Uhr

## Meister-Konzert

die Bayerischen Kammersänger

## Knote und Rode

*Knote ist immer noch mit Leichtigkeit der erste Wagner-tenor der Welt! (New York Evening Post). Triumphe, wie wir sie nur in den Zeiten des wildesten Caruso-Taumels erlebt haben (Detroit News). Man möchte sagen ewige Jugend sei diesem Sänger zuteil und die reichsten Gaben spendet nunmehr seine Kunst. (München-Augsburger-Abendzeitung). Ein Ebenmaß im Ausgleich der Tongebung das bei deutschen Tenören kaum seinesgleichen hat. Er sang mit solch strahlendem Klang, soch inniger Gefühlswärme, jugendlichem Uberschwange, daß man meinen könnte, er erfreue sich einer zweiten, aber durch das Bewußtsein überlegenen Könnens bereicherten Jugend. (Münchener Neueste Nachrichten) Ein Stimmphänomen seltener Art, zur Zeit haben wir in Deutschland kein ähnliches. Wie bei dem Maestro Battistini ist ihm Singen eine natürliche Funktion. (Berliner Tageblatt). Ein Weltwunder. Knote muß als Kostbarkeit unter Glas gesetzt werden. (B.Z. am Mittag).*

*Rode hat von Caruso die Oekonomie seiner Kunstbetätigung, die berauhende Pracht seines durch vollendete Gesangskunst veredelten Organs, die technische Virtuosität seines verhauchenden Pianos, die Bescheidenheit und vergeistigte Innerlichkeit ... die Beifallsstürme am Schluss setzten sich auf der Strasse fort (Wien, Reichspost). Man glaubt an die Bedachtsamkeit und Natürlichkeit eines singenden Bassermann Wiener Neue Freie Presse Kornold.) ... er ruhte sich eines derartigen Beifalls, dass sogar Schuljanin und Battistini neidisch werden können. (London, Times.) ... sang hinreißend schön mit einer solchen Innigkeit, dass viele die Tränen kaum zurückhalten konnten (Madrid). Rode ist einer der größten Baritonisten, die ich jemals hörte. (Paris, Lyrica, L. Garry).*

Karten zu 2.-, 3.-, 4.-, 5.- (keinerlei Ermäßigungen) bei

KURT NEUFELD  
Walderstraße 99



## Elite-Konzert

Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags  
verstärkte Kapelle  
8 1/2 Uhr abends  
Abend alter u. neuer heiterer Weisen  
verstärkte Kapelle.

## Evangelische Stadtkirche, Karlsruhe.

Samstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr  
Musikalische Abendfeier.  
Mitwirkende die Karlsruher „Liederhalle“  
(Dirigent i. Ranne) Kammerchor  
Viol. virtuose Dr. K. Brückner  
der Organist der Stadtkirche  
H. Vogel.  
Der Eintritt ist frei. Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten werden beim Ausgang dankbar angenommen.

## Französ. ÜBERSETZUNGEN

vert. gewissenshaft ehem. Dolmetscher Friedens-  
leier, Paris. E. Wehmüller, Kaiserstraße 140.

## Bad. Leib-Grenadier-Berein e. V. Karlsruhe

Samstag, den 22. ds. Mts. abds. 9 Uhr  
im unteren Saale des „Goldenen Adler“  
Karlsruherstr. 12 (Vereins-Hotel)

Begrüßungs-Feier  
mit Familienangehörigen  
zu Ehren unseres Ehrenamtes des  
Deutsch-Amerikaner Carlos Birle aus Ar-  
gentinen. Zahlreiche Vereitungen Ehrenade!  
Die Veranigungs-Kommission:  
Emil Fed. Vorsitzender.